

## Ostmärkische Tageszeitung

## Anzeiger für Stadt und Land



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 M., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 M., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 M., mit Bestellgebühr 2,42 M. Einzelnummer (Belageemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platzvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Ratharinenstraße Nr. 4.  
Fernsprecher 57  
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 25. März 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einwendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

### Zum Karfreitag.

Zuf. 23, 33. „Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte, kreuzigten sie ihn daselbst und die Übeltäter mit ihm, einen zur Rechten und einen zur Linken.“  
Golgatha ist, wie die Alten sagen, der Mittelpunkt der ganzen Erde; denn die Erbküsten aller Völker und Zungen sammeln sich hier im Geiste, ob auch geschieden durch Land und Meer, um zu grüßen das Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, und um als Glieder dieses Hauptes das Kreuz zu erfassen in einem Glauben und in einer Liebe. Der Karfreitag führt uns an diesen Ort finsterner Schrecken und verkärt ihn zu dem Berge, von welchem uns Hilfe kommt. Golgatha, nackter, kahler Hügel, mit Missetäterblut getränkt — da hängt er, der ewige Gottessohn, zwischen den Missetätern mitten inne, gleichsam als der vornehmste unter ihnen, der Retter der verlorenen Welt, auf dem die Strafe liegt, damit wir Frieden hätten, der hochgeborene König, welcher statt des Thrones ein Kreuz erwählte und statt des Diadems eine Dornenkrone. Gott selber hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, welcher ward gehorsam bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuz. Golgatha, die Stätte der Verfluchung, ist durch Christus zur Segensstätte geworden. Die allergrößte Liebe vollendet hier ihr allertiefstes Geheimnis. Das Blut der Verfluchung, der teure Preis der Erlösung neht die fluchbeladene Erde — die ewige Sühne ist da, und Millionen können rühmen: in Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Golgatha, die Segensstätte, ist der Ort des Trostes geworden für alle Leiden, die auf uns gekommen sind. Hier hört ein Schächer das Wort der Gnade, hier wird der Maria ein Johannes gegeben, hier dem Hauptmann das Herz erschüttert und zum Glauben gebracht. Wogen die Feinde Jesu, mag die gleichgiltige Menge noch heutigen Tages ungerührt bleiben durch alle Wunder des Todes Christi, dem Christen hat sein Tod die Seele gewonnen und ein Licht in seinem Sterben. Ihm blühen unter dem Kreuze von Golgatha immer neue Rosen, ihm sprudeln immer frische Friedensquellen.

an politischen Entschlüssen der Führer, sondern leitet nur die Verhandlungen des Seniorenkongresses der Abgeordneten, die sich mit Kontingentierung des Beratungstoffes und dergleichen geschäftlichen Dingen befassen. Zweimal im Jahre erscheint der Präsident in dieser seiner Eigenschaft am Kaiserhofe, aber das Gespräch mit dem Monarchen hat nur die Bedeutung freundlicher Verbindlichkeiten.

Eine ganz andere Rolle spielt der Präsident der russischen Reichsдума in Petersburg unter den dortigen gährenden Verhältnissen, bei dem immer noch latenten Streit über die Abgrenzung der Zuständigkeiten von Parlament, Regierung, Zar; er wird häufig genug als oberster Repräsentant des mündigen Volkes zum Herrscher berufen, um stundenlang ihm Vortrag zu halten, wobei es mitunter dazu kommt, daß Nikolaus II. so etwas wie Direktiven erteilt und die Einigung auf ein „gemeinames Programm“ herbeizuführen sucht, wenn zwischen Regierung und Parlament nicht alles klappen will. Er kann bei solchen Gelegenheiten auch reichlich ungnädig sein, bis endlich die bescheidene und doch feste Sprache des Dumapräsidenten, bisher des Herrn Chomjakow, zur Wiederanknüpfung und Erledigung des eigentlichen Themas führt.

Nun ist Gutschkow auf den Präsidentenstuhl erhoben worden und hat heute, wie telegraphisch gemeldet wird, sich beim Zaren vorgestellt. Bekannt ist er bei Hofe natürlich längst, aber nicht immer beliebt gewesen, denn dieser unerschrockene und persönliche völlig unabhängige Mann hat in den politischen Chaos der letzten Jahre immer den Mut der Wahrheit gehabt und gerade jetzt vor zwei Jahren durch eine Aufsehen erregende Anklagerede in der Duma den Schandrian in Russland gegeißelt. Kein Vertreter der äußersten Linken hatte jemals so schonungslos und gleichzeitig so sachlich gesprochen, wie dieser national gesinnte Großkaufmann aus der alten Mosauer Patrizierfamilie, und gerade diese Rede hat den stärksten Anstoß zu der gegenwärtigen Senatorenrevision und zu der beginnenden Reinigung des russischen Augiasstalles gegeben. Aus Alexander Swanowitsch sprach der flammende Patriot und daher die tiefe Wirkung; er ist durchaus national gesinnt, aber westeuropäisch genug, um aus seinem Patriotismus kein Geschäft zu machen, — so hat er ein Ministerportfeuille, das ihm schon vor Jahren angeboten wurde, abgelehnt.

Wiederholt in Berlin und in Petersburg, hier bei Professor Schiemann und dort bei dem Minister Kozlow, bin ich mit Gutschkow zusammengetroffen und habe den seltenen Mann immer mehr schätzen gelernt, nachdem ich in stundenlangen Unterredungen über seine politischen Anschauungen unterrichtet worden war. Dieser Jedaalst, der, obwohl er Millionär ist, 1899 alles daheim verläßt und sich mit einem Gewehr auf der Schulter und dem Patronengut um die Brust zu den Büren in Südafrika durchschlägt, um an ihrer Seite zu kämpfen, der dann 1904 trotz seines grauen Vollbarts den Jüngsten gleich auf die mandchurischen Schlachtfelder eilt, um wenigstens als Krankenpfleger den russischen Soldaten dienen zu können, hat ein gut Teil dieses Idealismus auf deutschem Boden in sich reifen lassen, damals, als er an zweien unserer Universitäten Geschichte und Naturwissenschaften studierte. Treitschke, der Feuergeist, hat es einst auch ihm angetan, — er lebt seine Werte.

Schon in den letzten Jahren hat Alexander Swanowitsch Gutschkow als Führer der Oktoberfraktion den stärksten politischen Einfluß in Russland gehabt. Seine Stellung ist derart, daß der Ministerpräsident Stolypin eigentlich kaum eine wichtigere politische Entscheidung trifft, ohne sich mit diesem Parteiführer zu besprechen; und jedermann weiß, daß, so „unrussisch“ das auch ist, Gutschkow aus dieser Stellung noch nie Kapitel geschlagen und Günstlinge versorgt hat oder dergleichen. Er ist ein unerbittlich ehrlicher Mensch und daher ist es für uns umso wertvoller, daß er Deutsch-

land liebt und — den Engländern nicht traut, nicht aus irgend welchen persönlichen Gründen, sondern einfach deshalb, weil er erstens russischer Patriot ist und zweitens ein hervorragend kluger Politiker.

### Politische Tageschau.

#### Der Reichskanzler in Rom.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg begab sich am Mittwoch in Begleitung der Gesandten v. Mühlberg und v. Flotow von der preussischen Gesandtschaft aus zum Vatikan, wo er um 11 1/2 Uhr vom Papst in dreiviertelstündiger Audienz empfangen wurde. Alsdann stattete der Reichskanzler dem Kardinal-Staatssekretär Merry del Val einen Besuch ab und kehrte von dort aus zur preussischen Gesandtschaft zurück. — Der König von Italien verlieh dem deutschen Botschafter v. Jagow das Großkreuz des Sankt Mauritius- und Lazarusordens und dem Gesandten v. Flotow das Großkreuz der italienischen Krone. — Der Minister des Auswärtigen Guicciardini begab sich am Mittwoch nach der deutschen Botschaft, wo er mit dem deutschen Reichskanzler eine Unterredung hatte. Nachmittags stattete der Kardinal-Staatssekretär dem deutschen Reichskanzler in der Villa Bonaparte seinen Gegenbesuch ab. Später besichtigte Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in Begleitung des Ministerpräsidenten Sonnino die Ausgrabungen auf dem Forum Romanum.

#### Zur Wahlrechtsvorlage

hat der konservative Abg. v. G e s c h e r, der im Abgeordnetenhaus nach dem Beginn der zweiten Lesung mit den Nationalliberalen die Verhandlungen führte, um mit diesen zu einer Verständigung zu kommen — diese gelang nicht, weil die Nationalliberalen immer neue Forderungen stellten, — in einer Rede in Unna gesagt, daß die Konservativen bei der weiteren Entwicklung der Dinge entgegenkommen zeigen und auch zu Opfern bereit sein würden. „Aber es gibt da eine ganz bestimmte Linie. Wir werden über diese Linie nicht hinausgehen.“

#### Das angebliche „Gardeprinzip“ in der Diplomatie.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. S t r e s e m a n n hatte in der „Nat. Lib. Kor.“ einen Aufsatz über die Bevorzugung des Adels in der Diplomatie veröffentlicht und dabei von einem „Gardeprinzip“ im auswärtigen Dienst gesprochen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt heute eine offiziöse Erwiderung, in der zugegeben wird, daß der Adel auch heute noch in unserer Diplomatie eine sehr große Rolle spiele. Das sei in der historischen Entwicklung begründet und werde sich nur langsam ändern. Im großen und ganzen lägen bei uns die Dinge nicht anders als in anderen monarchischen Staaten. Die ausschlaggebende Frage werde immer die sein müssen, ob das Staatsinteresse bei der Auswahl unserer diplomatischen Vertreter leide oder nicht. Diese Frage könne nicht bejaht werden. Bostritten wird, daß der Adel bei der Besetzung der größeren Konsulate bevorzugt werde. Eher bestehe die entgegengesetzte Tendenz.

#### Es bleibt beim Linksabmarsch.

Die „Kreuztg.“ hatte bekanntlich eine Meldung wiedergegeben, nach der es „im Vorstande der nationalliberalen Partei frische“ und nach der es den Anschein hatte, als ob der Vorstand mit der Führung des Abg. Bassermann und seiner Vorliebe für die „reife Masse, von der man sich führen und treiben lassen solle“, nicht einverstanden sei. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ erklärt, daß das Gegenteil der Fall sei. Es bleibt also bei der Linksabwendung.

#### Verhandlungen über die Schiffsabgaben.

Die preussische Regierung verhandelt jetzt mit den deutschen Seebürokraten über die

Schiffsabgaben. Diese sollen staffelförmig aufgebaut werden. Die Verhandlungen sind anscheinend nicht ausichtslos.

#### Aus allen Teilen Ungarns

werden Sympathiekundgebungen für die im Abgeordnetenhaus verwundeten Minister gemeldet. Im Klub der Regierungspartei wurden dem Ministerpräsidenten große Ovationen dargebracht. Auf eine Ansprache erwiderte Graf Khuen-Hedervary, keinerlei Angriffe, wie sie auch immer geartet seien, würden ihn in seinen Entschlüssen wandeln machen. Er bedauere nur, daß die Haltung einiger Abgeordneter dem Ansehen des Parlaments Abbruch getan habe. Wie verlautet, werden die Neuwahlen in kürzester Zeit angeordnet werden.

#### Das französische Arbeiterversicherungs-gesetz angenommen.

Der französische Senat nahm am Dienstag endlich die Beratung des Alters-versorgungsgesetzes wieder auf und billigte insbesondere ein Amendement, das den vor Erreichung des 50. Lebensjahres naturalisierten fremdländischen Arbeitern das Recht auf gewisse Wohltaten des Gesetzes zuspricht. Arbeitsminister Viviani erklärte, die Arbeiter würden das Recht, nicht die Vergünstigung haben, zu reklamieren. Der Senat nahm hierauf das Arbeiterversicherungs-gesetz im ganzen mit 280 gegen 3 Stimmen an.

#### Die Anterschleife in Toulon.

In Toulon wurde ein gewisser Hippolyt Nobili verhaftet, der Personalchef des Apothekers Chabre, der kürzlich wegen Betrügereien bei Lieferungen für die Marine gleichfalls verhaftet worden war.

#### Schwedisches Antistreichgesetz.

Der in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstags angekündigte, von der Regierung ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend Arbeitsübereinkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ist am Dienstag dem Reichstag vorgelegt worden. Der Gesetzentwurf bestimmt unter anderem, daß Kollektivübereinkommen nicht auf länger als fünf Jahre abgeschlossen werden können. Während des Bestehens eines solchen dürfen weder von den Arbeitgebern noch von den Arbeitern Ausperrungen und Arbeitseinstellungen oder Sympathiestreiks und Sympathieausperrungen vorgenommen werden. Ferner wird die Errichtung eines Arbeitsschiedsgerichts mit dem Sitz in Stockholm vorgeschlagen, das aus drei Juristen und vier mit den Arbeitsverhältnissen vertrauten Personen bestehen soll. Den Arbeitgebern steht das Recht zu, die Arbeit zu leiten und zu verteilen, sie müssen aber den Arbeitern Freiheit und Teilnahme an politischen oder kommunalen Wahlen gewähren. Schließlich enthält der Entwurf Strafbestimmungen für die Veranlassung von Streiks, die das Wohl des Staates gefährden.

#### Infolge der Russischer Ereignisse

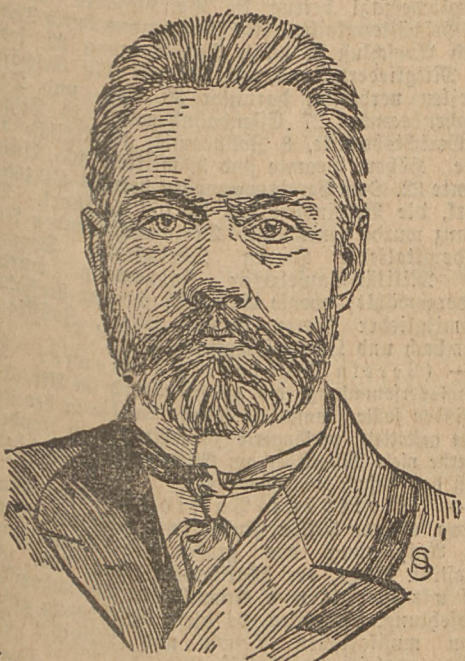
verhandeln die Nationalisten, die progressiven Liberalen, die radikalen Demokraten und die Sozialisten über die Bildung eines oppositionellen Blockes zur gemeinsamen Bekämpfung der Regierung. — In Sofia und Warna zc. wurden Protestversammlungen abgehalten.

#### Rücktritt zweier persischer Minister.

Wegen des Mißerfolges der inneren Anleihe haben der persische Finanzminister und der Justizminister ihr Entlassungsgesuch eingereicht.

#### Der neue chinesische Kriegsminister.

Der chinesische Gesandte am deutschen Kaiserhof General Yin-Tchang verläßt binnen kurzem Berlin, um an die Spitze des chinesischen Kriegsministeriums zu treten. Er hat große Reformen vor; so u. a. die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht innerhalb gewisser Grenzen. Einem Interviewer sagte er, daß er in seiner Eigenschaft als Kriegs-



Alexander Swanowitsch Gutschkow.

Von einem gelegentlichen Mitarbeiter wird uns aus Berlin unter dem 23. März geschrieben:

Der Präsident des deutschen Reichstages ist bei uns gewiß stets ein Mann von großem öffentlichem Ansehen, aber seine Wirksamkeit bleibt doch mehr oder weniger eine repräsentative. Aus seiner Fraktion scheidet er nach seiner Erwählung auf den Hochsitz offiziell aus, um dadurch auch äußerlich seine nunmehrige vollkommene Unparteilichkeit zu bezeugen, und hinter den Kulissen beteiligt er sich auch nicht



Künster zuerst dem Finanzminister den Krieg erklären müsse, da ohne Geld auch in China nichts durchzuführen wäre. Großes Gewicht legt General Yin-Tchang auf die Erziehung der chinesischen Soldaten. Sie müssen, sagte er, begreifen lernen, weshalb eine Schande es ist, daß das älteste und größte Kulturreich der Welt so schwach dasteht.

### König Ferdinand beim Sultan.

Der Sultan gab Dienstag Abend zu Ehren des Königs und der Königin der Bulgaren ein Galadiner. Der Sultan saß zwischen dem König und der Königin, zu deren Seite der deutsche Botschafter Platz genommen hatte. — Am Mittwoch wohnten der König und die Königin der Bulgaren vormittags einem Tebeum in der bulgarischen Kirche bei und besichtigten sodann das bulgarische Hospital. Mittags gab der König dem Sultan zu Ehren ein Dejeuner. Am Nachmittag fand eine große militärische Revue statt, an der über 30 000 Soldaten teilnahmen. Weiter wohnte das Königspaar nachmittags einer Sitzung der Deputiertenkammer bei. Die Kammer nahm einen Antrag an, in welchem dem König der Bulgaren der Dank für den Besuch ausgesprochen wird. — Abends beabsichtigten die bulgarischen Majestäten bei dem bulgarischen Gesandten zu dинieren. Hiernach ist der offizielle Aufenthalt des Königs und der Königin beendet, die sodann als Gäste der Stadt noch bis Montag in Konstantinopel verweilen werden.

### In Columbien

herrscht seit der Abtrennung des Staates Panama eine überaus feindselige Stimmung gegen die Yankees. In Bogota haben am Dienstag wiederum antiamerikanische Ausschreitungen stattgefunden. Die Regierung hat amerikanisches Mehl mit einer achtprozentigen Transportsteuer für den Transport des Mehles von der Küste nach dem Inland belegt. Der columbische Finanzminister hat aus diesem Grunde seine Entlassung eingereicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. März 1910.

— Erzherzog Eugen erhielt eine Einladung des deutschen Kaisers zur Teilnahme an den deutschen Kaiserparaden. Bei der Kaiserparade des 1. Armeekorps am 24. August (bei Königsberg) wird der Erzherzog dem Kaiser das in Königsberg stehende Kürassierregiment Graf Wrangel (Ostpr.) Nr. 3, dessen Chef der Erzherzog ist, dem Kaiser vorführen.

— Der frühere Husumer Bürgermeister Dr. Schüding in Dortmund ist für Flensburg als demokratischer Reichstagskandidat in bestimmter Aussicht genommen. Das Mandat befindet sich in den Händen der Nationalliberalen.

— Der frühere Pater Angelus Bermer in München teilt mit, er sei zwar aus dem Orden ausgetreten, aber Katholik geblieben und er denke nicht daran, in Berlin evangelische Theologie zu studieren.

— Die Stadtverordnetenversammlung beschloß heute mit großer Mehrheit, den Magistrat zu ersuchen, bei den Staatsbehörden dahin zu wirken, daß Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge, von denen eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit nicht zu befürchten ist, im Rayon von Berlin nicht gehindert werden.

— Einen ganz neuartigen Boykott haben die Sozialdemokraten in Kiel, der „Post“ zufolge, nach den letzten Wahlrechtsdemonstrationen eingeführt, indem sie versuchen, die Schutzleute auszumieten. Tatsächlich haben sie bei einigen Hauswirten Erfolg gehabt und sie gezwungen, acht Schutzleuten die Wohnung zu kündigen, „da sie mit solchen nicht unter einem Dach wohnen wollten“.

Dresden, 23. März. Prinz Heinrich von Preußen ist heute früh 5 Uhr im Automobil von Dresden über Chemnitz nach Darmstadt abgefahren. Die Prinzessin Heinrich wird noch über Ostern im Bahmannschen Sanatorium auf dem Weissen Hirsch verbleiben.

### Provinzialnachrichten.

tr. Pfeilsdorf, 23. März. (Kinderkrankheit. Von der Interei.) In der Gemeinde Dombrowken herrscht unter den Schulkindern eine ansteckende Hautkrankheit, weshalb die Schule auf einige Zeit geschlossen werden mußte. Jetzt hat eine ärztliche Untersuchung der Kinder stattgefunden, wonach angeordnet ist, daß nur die erkrankten Kinder vom Schulbesuch dispensiert bleiben. — Die Bienen haben in hiesiger Gegend überall gut den Winter überstanden. Wo nur schwere und gesunde Vöfler eingewintert wurden, ist kein Bolk eingegangen. Hoffentlich ist den Imkern diesmal ein gutes Honigjahr beschieden.

v Graudenz, 23. März. (Verschiedenes.) Das Graudenz Museum, das reich an wertvollen Altertümern ist, hat noch immer kein eigenes Haus. Für den Museumsneubau ist in dem Etat der Stadtgemeinde pro 1908 bereits eine größere Summe ausgeworfen, es fehlt nur noch die seitens der Regierung in Aussicht gestellte Beihilfe von 20 000 Mark. Der Graudenz Altertumsverein hat sich nun in einer Eingabe an den Kaiser gewandt und in dieser auf die Bedeutung des Museums aufmerksam gemacht. Es ist wohl zu hoffen, daß der Staat mit seiner Beihilfe nicht mehr allzulang wird warten lassen. — Am königl. Gymnasium hier selbst kamen nach dem Jahresbericht für das abgelaufene

Schuljahr wichtige Veränderungen unter den Lehrern nicht vor. Am Schluß dieses Schuljahres betrug die Schülerzahl 296, in der Vorstufe 95. — Herr Zeidenleher Tibor scheidet nach jähriger Tätigkeit von der hiesigen Oberrealschule, um einem Rufe nach Altona zu folgen. Herr Tibor hat sich als Künstler auf dem Gebiete der Plastik im Osten einen Namen geschaffen. Das „Denkmal 1807“, das er geschaffen hat, zeugt ganz besonders von seinem hervorragenden Können. — Der bei den Verstärkungsarbeiten an der Weichselbrücke am 17. d. Mts. von einem Gerüst aus 15 Meter Höhe abgestürzte Schlosser Richard Hahn ist seinen Verletzungen im städtischen Krankenhaus heute erlegen. Es ist dies nunmehr der dritte tödliche Unfall.

Königsberg, 23. März. (Todesfall.) Im hiesigen städtischen Krankenhaus starb Montag eine alte Königer Bürgerin, die frühere Schützenhauswirtin Frau Auguste Schäfer im 84. Lebensjahre. Sie hat einst bessere Tage gelebt und damals viel für die Armen der Stadt getan. Den Feldzug 1870/71 hatte sie als Markensoldatin im 61. Infanterieregiment mitgemacht und ein Diplom dafür erhalten. Wie verlautet, wird der Kriegerverein es sich nicht nehmen lassen, die alte Feldzugsteilnehmerin zu Grabe zu geleiten.

Pelplin, 23. März. (Kirchliche Personalnotiz.) Der Pfarradministrator Komicki ist von Thorn nach Pukiger Heilernstet und Wlkar Janowski von Crone an die St. Jakobskirche in Thorn versetzt.

Stuhm, 22. März. (Wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftet) und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt ist der Hofbesitzer A. Szpiniowski in Nennhuden, dessen Besitztum kürzlich niederbrannte.

Elbing, 21. März. (Die Gemeindefinanzverhältnisse) steigt vom 1. April 1910 ab von 220 auf 225 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer. Das Mehrerfordernis gegen das Vorjahr beträgt insgesamt 182 951 Mark. Die Endsumme des städtischen Wirtschaftsplanes ist mit 3 514 000 Mark um 279 800 Mark höher als im Vorjahre.

Danzig, 22. März. (Bei der hier abgehaltenen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung) bestanden von 17 Examinanden nur vier, aufgrund des „Künstlerparagrafen“ von fünf drei.

Altenstein, 23. März. (Selbstmord durch Erschießen) verübte gestern Abend ein Unteroffizier von der 10. Kompanie des Infanterieregiments 150. Es war ein Geldbetrag unterschlagen worden und der Verdacht lenkte sich auf den Unteroffizier R. Dieser begab sich, als ihm die Verhaftung drohte, in seine Stube und erschoss sich.

Bischofsburg, 22. März. (Durch den Verkauf des Nonnenstiftes) und der städtischen Anteile des Hufenwaldes ist der Stadt ein Vermögen von rund 260 000 Mark zugefallen. Aus diesem Grunde hat die Gemeindesteuer von 345 auf 275 Prozent ermäßigt werden können, also um 60 Prozent.

Pr. Friedland, 23. März. (Herr Seminarlehrer Szertlinski) ist von hier nach Krotoschin versetzt worden.

Ragnit, 21. März. (Bom Bauernbund.) Eine vom Velsiger Schimkat-Heydebruch nach Ragnit einberufene Versammlung zur Gründung einer Gruppe des Bauernbundes für die Kreise Ragnit und Pilskalen nahm einen recht drastischen Verlauf, sodaß der Veranstalter erklärte, er wolle sich nie wieder mit ähnlichen Versuchen befassen. Erschienen waren etwa 30 kleinere Velsiger, und der Einberufer forderte gleich nach wenigen einleitenden Worten über den Zweck der Zusammenkunft, diejenigen Anwesenden, die nicht eines Sinnes mit ihm waren, auf den Versammlungsraum zu verlassen. Und was geschah nun? Die Anwesenden verließen zwar nicht den Saal, sie gaben aber die einstimmige Erklärung ab, daß sie von der Gründung einer Gruppe des Bauernbundes im Wahlkreise Ragnit-Pilskalen nichts wissen wollten. Herr Schinkel sah nun ein, daß er in der Versammlung mit seiner bauernbündlerischen Gesinnung ganz allein dastand und aus diesem Grunde die beabsichtigte „Gründung“ wohl nicht lohnend wäre. „Dieses schöne Beispiel“, so bemerkte das litauische „Reinheitsblatt der Konservativen“, dem wir diese Mitteilung entnehmen, „wäre sämtlichen Kreisen Litauens (und auch überall anderswo) zu empfehlen, bei dessen Befolgung die Forderungen der konservativen Partei von selbst aufhören würden“.

Königsberg, 22. März. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) wurden die Steuerzuschläge wie folgt festgelegt: 225 Prozent zur Staatseinkommensteuer, 250 Prozent Gewerbesteuer und Betriebssteuer, 250 Proz. Grund- und Gebäudesteuer, 4 1/2 vom Tausend des Gemeinen Wertes der Grundsteuer.

Bromberg, 22. März. (Anonyme Briefe.) Der am Donnerstag unter dem Verdacht, anonyme Briefe schmutzigen Inhalts an vorgelegte und höhere Beamte gerichtet zu haben, in Untersuchungshaft genommene Magistratsassistent Erich Kaulbach ist auf seine Beschwerde an das königl. Landgericht gestern Abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Schönau, 22. März. (Verhaftet) wurde der Buchhalter Daost aus Filshe. Er hatte beabsichtigt den im letzten Augenblicke mißlungenen Versuch gemacht, einen Werbrief mit 10 000 Mark zu unterschlagen, der für den Vorshühverein in Filshe bestimmt war.

Posen, 22. März. (Das polnische Zentral-Wahlkomitee) trat in Posen am Freitag zu einer Sitzung zusammen, um Vorstandswahlen für die nächsten fünf Jahre vorzunehmen. Zum Vorsitzenden wurde für diesen Zeitraum Präfekt Wawrzyniak-Mogilno, zum Vizevorsitzender Rittergutsbesitzer Abg. v. Siforski-Groß-Chelm, zum Schriftführer Rechtsanwalt Dr. Roganski in Rybnik OS., zum Kassenschatzmeister Wleciowski-Polen gewählt.

Crone a. Br., 23. März. (Ausgebrochene Zuchthäuser.) Gestern Abend gegen 8 Uhr sind zwei Zuchthäuser, der Kunstschlosser Stanislaus Staskiewicz und der Arbeiter Josef Niklewicz, auch Johann Komatowski und Kowalski genannt, beide aus Kusland gebürtig, aus der hiesigen Strafankalt ausgebrochen und entflohen. Staskiewicz öffnete mit einem von ihm selbst gefertigten Nachschlüssel die Tür der Zelle; dann kletterten die Ausbrecher an der Dachrinne zwischen der Anstalt und der Klosterkirche herab und entkamen. Beide hatten wegen schweren Diebstahls langjährige Zuchthausstrafen zu verbüßen; sie trugen Anstaltskleider.

Stolp i. P., 23. März. (Automobilunfall.) Auf der Chaussee nach Schlawe schlug ein Automobil um. Der Rittergutsbesitzer Oberleutnant z. D. von Bundenbrock, Kommandeur des Landwehrbataillons Schlawe, wurde schwer verletzt; die übrigen Insassen trugen leichtere Verletzungen davon.

Domnau, 22. März. (Über die Verabreichung der Stadtkasse) in Domnau halten wir berichtet, daß der Rendant der Kasse, Kirstein, in Untersuchungshaft genommen worden sei. Heute wird weiter gemeldet, daß die gestohlene Summe, die jetzt schon auf nahezu 15 000 Mark herausgerechnet wird, noch nicht gefunden worden ist. Nachmittags wurde eine gründliche Durchsicherung der Kirsteinischen Wohnung vorgenommen. Kirstein verwaltete auch eine Sparkassenrezeptur und war Kassierer des Domnauer Männer-Turnvereins. Diese ihm anvertrauten Gelder sind vorhanden. Kirstein ist jung verheiratet und ein Schwiegersohn des bekannten Domnauer Stadtförsters Rautenberg.

Aus Pommern, 22. März. (Der Provinzial-Landtag) der Provinz Pommern genehmigte die Beteiligung des Provinzialverbandes bei der Gründung und Erweiterung von elektrischen Überlandzentralen und beim Ausbau von Verteilungsnetzen mit höchstens einem Drittel der Baukosten, wenn sich die interessierten engeren Kommunalverbände zusammen mindestens in gleicher Höhe beteiligen. Zur Beschaffung der erforderlichen Mittel ist eine Anleihe von 4 Millionen Mark aufzunehmen.

Aus der Provinz Pommern, 22. März. (Das Gymnasium in Greifswald), das zu den ältesten höheren Schulen Pommerns zählt, die der Reformationszeit ihre Entstehung verdanken, rüstet sich zur Feier des 350 jährigen Jubiläums.

### Localnachrichten.

Thorn, 24. März 1910.

— (Karfreitag.) Der Karfreitag ist ein Feiertag der evangelischen Christenheit, den sie, je verinnerlichter ihr Glaube ist, mit umso größerer Anteilnahme begeht. Selbst in den dem kirchlichen Leben Entfremdeten regt sich an diesem ernstesten Tage das christliche Gefühl, sodaß auch sie dem Trauertage durch manche kleinen Bezichte und Opfer Rechnung tragen. Die katholische Kirche feiert Karfreitag nicht, in rein katholischen Gegenden ruht auch die Arbeit nicht. Mit dem Karfreitag sind mancherlei Gebräuche und Anschauungen verbunden. Nach dem Volksglauben sollen die am Karfreitag gelegten Eier immer frisch bleiben. Im Jnnale schüttet man eine Handvoll Getreide über das liegende Kreuz; dadurch wird der ganze noch vorhandene Getreidevorrat geeignet. Ein am Karfreitag offen stehendes Grab hält Blühschaden von dem Orte ab, zu dem der Friedhof gehört. In Frankreich stellt man kleine Wachskreuzen in die Bienenkörbe; dadurch sichert man sich, daß die Immen ihrem Heim treu bleiben. Auch die vom stillen Sonnabend hinüberreichende Karfreitagnacht und der Karfreitag sind noch von Bedeutung. In Tirol wird auf dem Friedhof vom Priester das Feuer geweigt und die glimmenden Scheite von den Gemeindegliedern mit nachhause genommen, um daran das „neue Feuer“ anzuzünden. Wer am stillen Sonnabend mit einem neuen Gewehr ein Bild erlegt, dem geht im ganzen Jahre kein Schuß mehr fehl. Von den Karfreitagsgedächtnissen ist noch zu erwähnen, daß man es in manchen Gegenden für unheilbringend hält, an diesem Tage mit etwas Spitzigem oder Scharfem zu hantieren. Auch eine Wetterregel knüpft sich an den Tag: „Wenn am Karfreitag regnet, ist das Jahr geeignet“, der allerdings andere gegenüberstehen, die Sonnenschein wünschen. Doch scheinen diese mehr Bürgerregeln, als Bauernregeln zu sein.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Hennig, Oberst und Kommandeur des 4. Oberstleutnants-Regiments Nr. 63, mit der Führung der 70. Infanterie-Brigade beauftragt. Müller, Major und Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt und dem Generalkommando des XVII. Armeekorps zugeteilt. Jmannuel, Major und Bataillons-Kommandeur im 7. Lothring. Infanterie-Regiment Nr. 158, in das Infanterie-Regiment von Borde (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Boleck, Oberleutnant im 1. Westpr. Fußartillerie-Regiment Nr. 11, zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert, unter Befehlung beim Großen Generalstabe und unter Befehlung zum überzähligen Hauptmann als aggreg. zum Generalstabe der Armee versetzt. Reuter, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, vom 1. April 1910 ab auf ein ferneres Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert. Schloß, Oberleutnant im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Verlegung in das Garde-Füsilier-Regiment zum Kompanie-Chef ernannt, unter Befehlung zum Hauptmann und Enthebung von dem Kommando zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe. Wiegand, Oberleutnant im 2. Westpr. Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 1. April 1910 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Großen Generalstabe kommandiert. Zu Hauptleuten befördert: die Oberleutnants und Adjutanten Fleck, 87. Infanterie-Brigade und Ribentrop, Gouvernements-Thorn. Zu Oberleutnants befördert: die Leutnants Herberg im Infanterie-Regiment von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, Petersen in demselben Regiment, kommandiert zur Dienstleistung beim Wlanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Benzlaff im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Hedrich im 9. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 176. Brandt, Oberst und Kommandeur des Füsilier-Regiments von Diestau (Schle.) Nr. 6, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform zum Kommandanten des Füsilier-Schießplatzes Thorn ernannt. Bisse, Major und erster Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn, zum Oberleutnant befördert. Verlegt: die Hauptleute und Batterie-Chefs Haardt im 1. Westpr. Füsilier-Regiment Nr. 11, als Lehrer zur Füsilier-Schießschule, Mausom im Füsilier-Regiment von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, in das 1. Westpr. Füsilier-Regiment Nr. 11. Kleinau, Leutnant im 2. Westpr. Füsilier-Regiment Nr. 15, zum Oberleutnant befördert. Lequis, Oberleutnant in der 4. Ingenieur-Inspektion, kommandiert zur Dienstleistung beim Ingenieur-Komitee, unter Verlegung in den Generalstab der Armee zum Chef des Generalstabes des Gouvernements von Thorn ernannt. Koch, Leutnant im 1. Westpr. Pionier-Bataillon Nr. 17, zum

Oberleutnant befördert. Danielowski (Thorn), Leutnant der Reserve des Brandenburg. Train-Bataillons Nr. 3, vom 1. April 1910 ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem genannten Bataillon kommandiert; während dieser Dienstleistung ist sein Patent als vom 1. April 1910 datiert anzusehen. Mit dem 1. April 1910 verlegt: Pieper, Hauptmann und Militärlehrer am Kadettenhaus in Rostin, als Kompanie-Chef in das 9. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 176. Zu Leutnants mit Patent vom 22. März 1908 befördert: die Fähnriche Brennick, Freyer im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Feldt, Hauptmann im Wlanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Bönike im 2. Westpr. Füsilier-Regiment Nr. 15. In Genehmigung seines Abschiedsgelübes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt: Generalmajor Scheile, Kommandeur der 70. Infanterie-Brigade, unter Verlegung des Charakters als Generalleutnant. Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bemilligt dem Hauptmann und Kompanie-Chef Loosen im 9. Westpr. Infanterie-Regiment Nr. 176, mit dem Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform. Von seiner Dienststellung auf sein Gesuch entbunden: Generalmajor z. D. Moske, Kommandant des Füsilier-Schießplatzes Thorn; derselben ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen. Im Baurlaubentstand: Kleefeld, Hauptmann der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots (Thorn), mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abschied bemilligt.

— (Personalien von der Kirche.) Nachdem Pfarrer Weber in Elbing auf die erste Pfarrstelle des Superintendenten in Königs verabschiedet, hat das Konsistorium in Danzig dem Kandidat in Königs als dem Patron der Kirche sechs Bestellte in Vorschlag gebracht, aus deren Zahl drei auf die engere Wahlliste zu stellen sind. In die erste Pfarrstelle an St. Johann in Danzig erledigt durch den Tod des Pfarrers Hoppe, ist Pastor Auernhammer gerückt. Die zweite Pfarrstelle kommt zur Ausschreibung. Der Prediger Kraatz ist von Königs nach Luchel verlegt.

— (Deutscher Handelstag.) Am 13. und 14. April findet eine Vollversammlung des deutschen Handelstages in Berlin statt mit folgender Tagesordnung: 1) Wahl der Stellvertreter, des Vorstehers und der Schriftführer. 2) Geschäftsbericht. 3) Neuordnung der Arbeiterversicherung. 4) Fernsprechgelder. 5) Änderung der Gewerbeordnung. 6) Hausarbeit. 7) Auskunftsstelle für den Außenhandel. 8) Änderung der Satzung des deutschen Handelstages. 9) Wahl von Mitgliedern des Ausschusses. — Am 14. April, abends 8 Uhr, wird vom deutschen Handelstag im Mozartsaal, 8. Etagen der Staatssekretär des Reichsfinanzamts Herr Dernburg einen Vortrag über „Baumwollfragen“ halten. Wer den Wunsch hat, eine Einloskarte für diese Versammlung zu erhalten, kann sich an die Handelskammer wenden. Es empfiehlt sich jedoch, dies möglichst bald zu tun.

— (Ein neuer Fahrplan für die Kleinbahn Thorn-Scharnau) wird zum 1. April d. Js. herausgegeben werden. Die Abfahrtszeiten von Thorn-Moder und Scharnau werden hierbei teilweise früher gelegt. Ab Thorn-Moder fahren die Züge im 7.55 Uhr (früher 8.14 Uhr), 2.25 (2.25) und 8.06 (7.45) Uhr und kommen an in Scharnau 9.50 Uhr (früher 9.44 Uhr), 4.24 (3.55), 9.39 (9.15). Ab Scharnau verkehren die Züge: 5.45 Uhr (früher 5.58 Uhr), 10.15 (10.24) Uhr 5.45 (5.45) und kommen an in Thorn-Moder 7.28 Uhr (früher 7.28 Uhr), 11.54 (11.54) und 7.36 (7.15). Der neue Fahrplan kann auf den Stationen eingesehen werden.

— (Wie wird die Spargelente in diesem Jahre ausfallen?) Meyer-Bräunlich schreibt im praktischen Ratgeber: „gut“ — und führt als Beweis dafür an, daß er seit 1870 alle zehn Jahre, 1880, 1890, 1900 eine ausgezeichnete Ernte gemacht hat. Der Spargel hat wieder einen guten Ansehens gewonnen — also die Aussichten sind gut. Ganz genau wissen es aber auch der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau in Frankfurt a. O. und Herr Meyer nicht; ganz genau können beide es erst am 1. Juli sagen.

— (Beamten-Wohnungsbaugesellschaft.) Am Mittwoch Abend 7 Uhr fand im Fürstentzimmer des Artushofes eine ordentliche Generalversammlung statt. Dem Geschäftsbericht für 1909 entnehmen wir folgendes: Der Gesamtbesitz der Genossenschaft umfaßt 5 Grundstücke mit 48 Mietwohnungen in 7 Häusern. Die Wohnungen sind sämtlich vermietet; eine in Culmburg hat ein Vierteljahr leer gestanden. Die Aktiva und Passiva der Bilanz schließen ab mit 410 185,90 Mark; der Reingewinn beträgt 3001,54 Mark, gegen 2977,72 Mark im Vorjahre. Aktiva und Passiva des Vorjahres balanzieren mit 406 350,62 Mark. Es wird eine Dividende von 4 Prozent vorgeschlagen. Die Mitgliederzahl betrug im Berichtsjahre 164 mit 197 Geschäftsanteilen. Es schieden aus durch Tod 1, durch Ausschluß 2, durch Aufkündigung 22, sodaß ein Mitgliederbestand von 139 mit 170 Geschäftsanteilen verbleibt, darunter 30 Post- und Telegraphenbeamte, 27 Eisenbahnbeamte, 24 Lehrer, 23 Gerichtsbeamte, 8 Zollbeamte, 3 städtische Beamte. Höhere Beamte sind 5, mittlere 105, Unterbeamte 22. Das Vereinsvermögen beträgt 410 185,90 Mark, die Vereinsschulden 367 074,15 Mark. Die Bilanz wurde genehmigt. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Oberleutnant Sommer und Militär-Baussekretär Hafemann wurden wiedergewählt; ebenso die ausscheidenden Ausschussratsmitglieder Herren Baurat Witke, Zollstreiter Brombach und Oberpostschaffner Bahr.

— (Verein Thorer Kaufleute.) Die Monatsversammlung, die gestern Abend im Artushof stattfand, sollte, mußte ausfallen, da die in der Karwoche gestattete verlängerte Geschäftszeit im Handelsgewerbe viele Mitglieder am Erscheinen behindert hatte, sodaß der Besuch zu schwach war.

— (Matthäus-Passion.) Am Karfreitag, abends 5 Uhr, findet in der Garnisonkirche die Aufführung des großartigen Oratoriums Sebastian Bachs, der Matthäus-Passion, statt, wozu wir hiermit noch einmal, mit der wärmsten Empfehlung, hinweisen, da diese Aufführung einen hohen musikalischen Genuß und religiöse Erbauung zugleich gewährt.

— (In der Johanneskirche) wird am Karfreitag, abends 1/6 Uhr, nach der deutschen Predigt die Matthäuspassion nach Franzisko Surino (16. Jahrhundert) vom Cäcilienchor gesungen.

— (Thorer Stadtheater.) Aus dem Theaterbureau: Wie bekannt, gelangt am 1. Osterfesttag Nachmittag Behars neueste Operette „Der Graf von Luxemburg“ zum erstenmale bei kleinen Preisen zur Darstellung, während abends 7 1/2 Uhr Gounods Meisteroper „Margarete“ erstmalig in Szene geht. Für den 2. Feiertag Nachmittag ist eine einmalige Wiederholung von Müllers beliebter Operette „Der Bettelstudent“ angelegt. Am Abend geht Björns hier noch nicht gegebenes Schauspiel „Ein Fallisement“ erstmalig in Szene.

— (Zum Brande des Hauptpostamts Thorn) ist noch nachzutragen, daß ein Teil der



Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 24. März 1910.

Table with columns: Name der Beobachtungs-Station, Barometerstand, Windrichtung, Wetter, Temperatur Celsius, Temperatur Fahrenheit, Windstärke in m/sec, Windstärke in Knoten.

Hamburg, 24. März, 9<sup>u</sup> Uhr vormittags. Hochdruckgebiet über West- und Mitteleuropa, über 776 mm über Br...

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes (Deutsches Wetterbüro). Voraussichtliche Witterung für Freitag den 25. März: Zeitweise heiter, meist trocken.

Weichselverkehr bei Thorn.

Angelommen: Dampfer 'Bromberg', Kapl. Schmidt, mit 1200 Htr., Dampfer 'Alice', Kapl. Friedrich, mit 650 Htr. ...

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (1. Osterfesttag) den 27. März. Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 9<sup>u</sup>, Uhr: Gottesdienst. Pfarr. Jacobi. ...

Technikum Ilmenau. Elektro- u. Maschinen-Ingenieur-, Techniker- u. Werkmeister. Staatskommissar.

Gute und billige Mittelmeerreisen: 15. April bis 1. Mai und 4. bis 21. Mai, also zur herrlichsten Frühlingszeit des Sidens, zwei Fahrten der 'Freien Deutschen Reisevereinigung' auf der großen Salonjacht 'Le de France' ...

Am Karfreitag wird 'Die Presse' nicht gedruckt. Die Ausgabe der nächsten Nummer erfolgt Sonnabend den 26. d. Mts., abends.

transito 136 Mt. bez. R o h a u d e t. Tendenz: stetig. Rendement 88%, f. Neufahrn. 14,55 Mt. inkl. Sad. R e i e p e r 100 Mt. B e t e i e r 9,90-10,40 Mt. bez. Roggen 8,80-9,50 Mt. bez. Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with columns: Tendenz der Fondsbörse, Name der Wertpapierart, Preis am 23. März, Preis am 24. März.

Danzig, 24. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 37 inländische, 27 russische Waggons. ...

Bromberg, 23. März. Handelskammer-Bericht. Weizen, unv., weißer 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 226 Mt., bunter 128 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 224 Mt. ...

Magdeburg, 23. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sad 14,10-14,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sad 12,00-12,12. ...

Thorner Marktpreise.

Table with columns: Benennung, niedr. Preis, höchster Preis.

Der Markt war gut besetzt. Es folgten: Kohlen, Pf. die Mandel, Blumenlohl 10-30 Pf. der Kopf, ...

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke. Stand des Wassers am Pegel der ...

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Neke. Stand des Wassers am Pegel der ...

Amthliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

Table with columns: Name der Ware, Einheit, Preis.

(Schwere Automobilunfall.) Bei einem Automobilunfall in der Nähe von Fort Myer (Virginia) kam die Gattin des Majors Herbert Slocum ums Leben, während der Chef des Generalstabs Bell so schwere Verletzungen erlitt, daß sein Zustand hoffnungslos ist.

(Theorie und Praxis.) 'Der Herr da in der Ecke hat den ganzen Abend noch kein Wort gesprochen!' - 'Das glaube ich; ich kenne ihn! Er hat mir einmal anvertraut, er könne in Gesellschaft kein Wort herausbringen. Er ist aber dabei ein sehr gescheiter Mensch. Sogar erfolgreicher Schriftsteller!' - 'So? Was hat er denn verfaßt?' - 'Das berühmte Werk 'Stoffe für geistreiche Unterhaltungen!''

Neueste Nachrichten.

Das Verfahren gegen Frau v. Schönebeck. Allenstein, 24. März. Die der Verteidigung der früheren Frau v. Schönebeck zustehende dreiwöchentliche Frist zur Abgabe der Erklärung auf die Anklage der Staatsanwaltschaft läuft am 26. März ab. ...

Erweiterung der Hamburger Hafenanlagen. Hamburg, 23. März. Der Bürgerchaft ist heute ein Antrag des Senats zugegangen, in dem für die Erweiterung der Hamburger Hafenanlagen auf Röh-Neuhof und Walkershof 45 100 000 Mark gefordert werden, die durch eine Anleihe beschafft werden sollen. ...

Neumünster, 24. März. In der Gemarlung Boosstedt konnte ein gewaltiger Heide- und Waldbrand bis gestern Abend nicht zum Stillstand gebracht werden. ...

Der deutsche Reichskanzler in Rom. Rom, 24. März. Der Besuch des Reichskanzlers gab neue Beweise des herzlichsten gegenseitigen Vertrauens, das Deutschland mit Italien verbindet. ...

Catania, 24. März. Der Aetna ist seit einigen Tagen wieder in Tätigkeit. Die Lavaströme sind bereits bis in die Nähe einiger Ortschaften gelangt, vernichteten einige Weinberge und begruben mehrere kleine Häuser. ...

Zusammenstoß zweier Torpedoboote. Orient, 24. März. 2 Torpedoboote stießen bei einer Probefahrt zusammen und erlitten beträchtliche Beschädigungen. ...

Liverpool, 23. März. Vergeblich bemühte sich die Feuerweh 8 Stunden lang eines Brandes Herr zu werden, der in einem Baumwolllager ausgebrochen war. ...

Koosjovels Antunft in Kairo. Kairo, 24. März. Der frühere Präsident von Amerika, Koosjovel, ist hier eingetroffen und vom Rhedive empfangen worden. ...

Unruhen in Peshawar. Peshawar, 24. März. Montag Abend kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern, wobei drei Mohammedaner und zwei Hindus getötet und vierzig von den Kämpfenden verwundet wurden. ...

(Schwerer Diebstahl.) In Wilhelmshaven stahl ein Schiffszimmermann von einem Torpedoboot die Schiffskasse mit 23 000 Mark Inhalt. ...

(Grober Erfolg einer Wohltätigkeitsvorstellung.) Die von den Bankiers in Brüssel veranstaltete Aufführung der Oper 'Arlesienne', zum Besten der Pariser Überschwemmten, ergab einen Überschuß von mehr als 100 000 Frank.

(Zugelaufen) ist ein Foglerrier. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Gefunden) wurde ein Schlüsselbund. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Wander Weichsel) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 1,10 Meter, er ist seit gestern um 2 Zentimeter gefallen.

Bei dem klassischen Bootrennen Oxford-Chambridge siegte Oxford um drei Bootslängen.

Weitere Prozesse wegen Ausschreitungen beim Wahlgang (Speziergang) fanden am Mittwoch in Berlin statt. ...

Bei dem klassischen Bootrennen Oxford-Chambridge siegte Oxford um drei Bootslängen.

Bei dem klassischen Bootrennen Oxford-Chambridge siegte Oxford um drei Bootslängen.

Bei dem klassischen Bootrennen Oxford-Chambridge siegte Oxford um drei Bootslängen.

Brandmauer auf das Postgebäude fiel und sich nur den Manardenstufen oder die Decke der Direktorialwohnung, sondern auch noch den Fußboden dieser Wohnung durchschlug, der mit den Steintrümmern zusammen in das Amtszimmer stürzte. ...

Die Feuermeldung nach der Hauptfeuerwache erfolgte erst 11 Uhr 28 Minuten vormittags, nachdem die nördliche Hälfte des Dachstuhls bereits in hellen Flammen stand. ...

Die Feuerwehr erschien sofort mit drei Schlauchleitungen an, und zwar zwei Leitungen im Innern des Gebäudes über die Treppe, eine Leitung über die Maschinenleiter. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...

Die Abbruch- und Abperungsarbeiten sind der Firma Gwald Hoffmann übertragen, welche die Arbeiten niederlegt und die Ziergiebel, die erhalten bleiben, verankert. ...



Gestern nachmittags 1,50 Uhr verschied nach schwerem, mit Gebuld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Onkel und Großvater

# Ferdinand Bischoff

im vollendeten 75. Lebensjahre.

Dieses zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an Thorn den 23. März 1910

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Frau Henriette Bischoff,**  
geb. Schöckel.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 27. d. Mts., 4,30 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes Thorn aus statt.



Gestern Abend 7 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

# Ernst Sichau

im 75. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an Thorn den 24. März 1910

die trauernde Witwe  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertag, nachmittags 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Culmer Chaussee 147, aus auf dem Altstädt. evang. Friedhofe statt.



Heute früh um 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treufreudiger Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Beförderer

# Julius Zabel

im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an Thorn den 24. März 1910

die trauernde Witwe  
Emilie Zabel nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertag den 28. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhof in Gurstke statt.

## Bekanntmachung.

Durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 15. 25. Februar d. Js. sollen zur Deckung der für das Rechnungsjahr 1910/11 entstehenden Straßenerweiterungskosten in Thorn gemäß Ortsstatut vom 8. 14. November 1894 von den Anliegern der täglich gereinigten Straßen und Plätze 12 % und von den Anliegern der zweimal wöchentlich gereinigten Straßen 8 % Zuschläge zur Gebäudesteuer, d. h. in gleicher Höhe wie bisher, erhoben werden, und zwar gelten diese Zuschläge als „Beiträge“ im Sinne des § 9 des Kommunalabgabengesetzes. Wir machen dies hiermit bekannt mit dem Bemerkten, daß der Verteilungsplan nebst Kostennachweis in unserer Kammer-Nebenkass. (Steuerkass.) Rathaus, 1. Treppe, während der Dienststunden vom 26. März bis einschl. 4. April d. Js. zur Einsicht offen liegt und daß Einwendungen gegen diesen Beschluß bis zum 4. Mai d. Js. bei uns anzubringen sind. Thorn den 24. März 1910.

## Deffentliche Verdingung der Ziegel für die Schule in Thornisch-Papan, Kreis Thorn.

Veriegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind nebst den geforderten Proben bis zum Öffnungstermin am 7. April, 11 Uhr, vormittags, post- und bestellgeldfrei der Kreisbauinspektion, Gerstenstraße 3<sup>II</sup>, einzureichen. Dasselbst können Verdingungsanschlüsse und Bedingungen eingesehen und gegen post- und bestellgeldfreie Einzahlung von 1,00 Mk. vom Baufreier Noeske bezogen werden. Zuschlagsfrist: 6 Wochen. Thorn den 23. März 1910.

## Wille, Kreisbauinspektor.

## Höhere Privat-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 7. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich am 6. und 7. April von 10 bis 1 Uhr entgegen im Schullokal, Seglerstraße 10, 1.

## M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Privatwohnung Mader, Rayonstr. 12. Bin Sonnabend auf der Neustadt zum Wochenmarkt mit großen Sorten aller Sorten Käse. J. Gerber, Käse-Verhand, Thorn, Schillerstraße 8. — Telephon 472.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Ferdinand Bischoff** tritt der Verein am

## Sonntag den 27. d. Mts.,

nachmittags 4 Uhr, pünktlich am Kaiser Wilhelm-Denkmal an. Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Am Karfreitag den 25. d. Js. ist das Staudesamt nur von 11<sup>1/2</sup> bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Thorn den 24. März 1910. Der Staudesbeamte, In Vertretung: Hertell.

## Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend den 26. März 1910, mittags 12 Uhr, werde ich Bodgorz-Schießplatz: 1 Faß Rum, 170 Flaschen Sekt, 200 Flaschen Rotwein, 200 Flaschen Eißer öffentlich versteigern. Sammelplatz: am Restaurant „Hertell“. Thorn den 24. März 1910. Boyke, Gerichtsvollzieher.

## Parzellierung!

Am Mittwoch den 30. d. Mts., von 11 Uhr vormittags an, werde ich die Besitzung des Herrn Czajkowski in Neuschau, Kr. Thorn, die nächste Bahnh. Damerau, bestehend aus 166 Morgen den besten, ebenen Weizenboden nebst Wiesen u. sehr guten Wohn- u. Wirtschaftsgeländen sowie überaus gutem Inventar, im ganzen oder in Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit ergebentlich einlade. Auf das Registretrud von 80-100 Morg. und ein Grundstück mit massiven Wohn- u. Wirtschaftsgel. von 30-40 Morgen mache ich besonders aufmerksam. V. Hinz, Thorn.

## Parzellierung!

Die Restländereien und die Waldparzellen des früher Schützischen Grundstücks zu Schirpitz, werde ich am

## Dienstag, 29. März 1910,

von vorm. 10 Uhr ab, im Gasthause des Herrn Eifenhart zu Schirpitz, im ganzen oder in einzelnen Parzellen freihändig verkaufen. S. Popa, Bromberg, Viktoriastr. 7.

## Ostergeschenke gratis.

Sonnabend den 26. d. Mts. gebe ich beim Einkauf von Äpfeln, Blumenkohl u. s. w. von je 1 Mark jedesmal einen nützlichen Gegenstand gratis zu. Preise trotzdem wie bekannt billigst. Ede Schiller- und Weststraße, Knss.

## Braunschweiger Gemüsekonserven, Preiselbeeren, sowie schmackhafte Dillgurken

empfehlen Johannes Begdon, Coppenhauerstr. 37 u. Gerchestr. 7.

## Stellenangebote

Lehrling und Arbeitsbursche können sich melden Franz Kwiatkowski, Töpfermeister, Gerchestr. 28.

## Köchin

zum 15. April 1910 gesucht Brombergerstr. 52, 1 Tr., 1. Gesucht zum 15. April

## perfekte Köchin

mit guten Zeugnissen. Hohberg, Brombergerstr. 78, 2. Kinderfräulein, Köchin, Mädchen für alles mit guten Zeugnissen empfiehlt Katharina Szapanski, Stellenvermittlerin, Gerchestr. 7.

## Empfehle

mit den geehrten Herrschaften zum Neu- und Umlegen von Radreifen und Kochherden, desgleichen werden sämtliche Reparaturen sachgemäß ausgeführt.

Franz Kwiatkowski, Töpfermeister, Gerchestr. 28.

## Suche und empfehle

Köchinnen, Stubenmädchen und Mädchen für alles. Wwe. Berta Sawitzki, Stellenvermittlerin, Thorn, Culmerstraße 15, 1.

## Mädchenmädchen sofort verlangt.

Gehritz, Heiligegeiststr. 12.

## Jüng. Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen empfiehlt zum 15. 4. Laura Mroczkowska, Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstr. 73, port.

## Jüng. ordentl. Dienstmädchen,

am liebsten vom Lande, sucht per 1. April 1910 A. Przeperski, Thorn-Moder, Graudenzerstr. 91.

## Aufwärterin von sofort gesucht.

Gerberstr. 14, 1 Tr.

## Aufwärterin sofort gesucht.

Gerchestr. 30, 2 Tr., r.

## Ein Aufwartemädchen

wird gesucht. Mellienstraße 70, 2 I.

## Geld u. Hypothek

6000 Mark auch geteilt, vom 1. April ab auf nur sichere Hypothek zu vergeben. Angebote unter 21 3 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## 3000 Mark

zur 2. Stelle vom 1. 4. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## In kaufen gesucht

1 gute alte Geige zu kaufen gesucht. Angebote unter E. F. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

## Suche

ein kleines Grundstück, zwanzig bis dreißig Morgen, zwischen Schönsee und Papau bevorzugt, zu kaufen. Angebote mit Preis und Anzahlung unter A. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

## Zu verkaufen

Einige hundert Zentner gefundenes Hafer-Gemenge- oder Gersten-Prezittroh sucht zu kaufen Dom. Freundshof bei M. Eglau Wpr.

## Zu verkaufen

Grundstücks-Gelegenheitskauf. Kranheitshalber ist mein gut verzinliches Grundstück, passend für Gärtnerei und Kolonialhandel, zu verkaufen. Näheres Graudenzerstr. 140.

## Schlafsofa zu verkaufen

Bäderstr. 11, pt. 1 Kinderwagen hat billig zu verkaufen Nitz, Wilhelmstraße.

## Ganze Ladeneinrichtung

sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

## Gerüststangen

Einigen großen Posten gebrauchte Gerüststangen hat billig abzugeben M. Bartel, Maurermeister, Thorn 3, Waldstr. 43.

## Böpie

verkauft billig wegen Umzuges B. Aracowski, Culmerstraße 7.

## Gut erhaltenes Piano,

rote Flügelgarnitur, Bassett, Schreibstisch billig zu verkaufen. Mauerstraße 66.

## Herrn- und Damenfahrrad

„Brennabor“ mit Freilauf stehen zum Verkauf Faltstraße 31, pt.

## Wohnungsgeude

Unverheirateter Beamter sucht zum 1. Mai d. Js. in besserem Hause der Bromberger Vorstadt

## Wohnung

aus 3 Zimmern, Küche, Mädchenkammer und Zubehör. Angebote mit Preisangabe bis spätestens 6. April unter B. B. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. Gesucht gut möbliertes

## Wohn- u. Schlafzimmer

in ruhigem Hause zu Anfang April. Angebote unter H. 123, Stolp i. Pom., Hauptpost.

## Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderz. auch m. Kab. v. sof. zu vermieten. Strobanstr. 1. 1 großes möbliertes Zimmer zu vermieten Altstädt. Markt 27, 1. Wohnung, 5 Zimmer, vom 1. April zu vermieten. Näheres Lubrecht, Stohmannstr. 23, 1.

Karfreitag den 25. März 1910, abends 5 Uhr,

in der Garnisonkirche zu Thorn:

## Aufführung der Matthäus-Passion

von Joh. Sebastian Bach. Dirigent: Königlich Musikdirektor Fr. Char.

- 1. Chor: Singverein 120 Mitwirkende. 2. Chor: (Snabendor) 150 Schüler (Leiter Herr Rektor Krause.) 3. Chor: Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borde Nr. 21. 2. Orchester: Kapelle des Westpr. Infanterie-Regiments Nr. 176.

Solisten: Frau Helene Davitt-Thorn (Sopran) Frau H. Friedrichs-Böhmer-Berlin (Alt) Herr Willy Schmidt-Berlin (Tenor) Herr Franz Uth-Berlin (Bass) Herr Dr. J. Sibir-Thorn, Sologeige Herr Walter Sich-Bromberg, Harmonium.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mark, das für die Aufführung eingerichtete Tertbuch 20 Pfg. im Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambeck, am Karfreitag abends am Kirchgang zu haben.



## Hôtel drei Kronen.

1. Osterfeiertag. 2. Osterfeiertag.

Menu: Diplomaten-Vorgericht. Menu: Caviar auf Eis.

Kraftbrihe nach Macdonald. Schildkröten-Suppe.

Wildschweinsrücken garniert. Oster-Lamm soubise.

Hummer warm. Cardiner Bachforellen blau.

Poularde, Kompott und Salat. Haselnuß, Weinkraut, Kompott.

Bombe Rheingold. Wales rarebits.

Chester Stangen. Ananas.

## Ziegelei-Park.

Ostern (1. und 2. Feiertag):

## Gr. Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr. Entree pro Person 20 Pfg., Familien (3 Personen) 40 Pfg. Ab 7 1/2 Uhr Schnittbrot à 10 Pfg. Um zahlreichem Besuch bittet

## G. Behrend.

Vorzügl. Kaffee und Kuchen. Reichhalt. Abendkarte.

## Ostbank für Handel und Gewerbe.

Aktienkapital 22500 000 Mk. Reserven 3500 000 Mk.

Wir verzinsen eingezahlte Depostengelder zurzeit:

bei täglicher Kündigung mit 3 % monatlicher " " 3 1/4 % dreimonatlicher " " 3 1/2 % vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

## Ostbank für Handel und Gewerbe, Zweigniederlassung Thorn, Bräudenstr. 56.

## Prima Caselbier.

Erlanger Reiszbräu, Culmbacher Reichelbräu, Höcherlbräu deutsches Pilsner, Höcherlbräu nach Münchner Art eingebraut.

Vorzügl. Lagerbier, hell und dunkel, Bodkier, Malz-Caramelbier

empfehlen in Gebinden, Syphons und Flaschen

## Höcherlbräu-Filiale,

Ratharinenstraße 4.

## 5 helle nebeneinanderliegende Barterre-Zimmer

für Militärbureaus oder Kontorräume, mit auch ohne größerem Lagerplatz, vom 1. Mai eventl. früher zu vermieten. R. Engelhardt, Gärtnereibesitzer, Kirchhofstr. 3.

## Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit reichlichem Zubehör, Balkon, Gas, elektrischem Licht, auf Wunsch Pferdeplatz und Wagenremise, von sofort oder später zu vermieten. M. Bartel, Maurermeister, Thorn 3, Waldstr. 43.

## Keller,

worin seit Jahren gutes Geschäft betrieben wird, ist billig zu vermieten. Näheres Bräudenstr. 16, 1. Etage, links.

## Stadt-Theater.

Sonntag den 27. März 1910, nachmittags 3 Uhr:

## Der Graf von Luxemburg.

Operette in drei Akten von Franz Lehár. Abends 7 1/2 Uhr: Opern-Abend!

## Margarete.

Oper in fünf Akten von Ch. Gounod. Montag den 28. März 1910, nachmittags 3 Uhr:

## Der Bettelstudent.

Operette in drei Akten von Carl Millöcker. Abends 7 1/2 Uhr:

## Ein Fallissement.

Schauspiel in vier Akten von H. Björnson. Mellienstraße 106. Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag:

## Grosses Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet Paul Kurzbach, Anfang 4 Uhr. Meine neu renovierten Räume mit Gas- und elektr. Beleuchtung halte für Vereins- und sonstige Gesellschaften bestens empfohlen.

## Restaurant Feldschlösschen,

früher Munsch, Culmer Chaussee 172. Am 1. und 2. Osterfeiertag: Großes Familienkränzchen, wozu freundlichst einladet Max Dickmann.

## Thorner Zementwarenfabrik u. Steinzeug-Fabrik R. Uebrick-Thorn

Fabrik und Lager: Thorn-Moder, Eichbergstraße, empfiehlt zu billigen Preisen: Zementrohre (rund und eiförmig), Brunnenringe und -Deckel, Grabeneinfassungen i. j. Ausführung, Zementdachpflaster, Asch- und Müllkästen, Platten, Fußbodenplatten, Terrazzo-Arbeiten, Holzbohlen-Platten etc.

25 Mk. täglich Verdienst durch Verkauf meiner Patent-Artikel für Herren. Neuhäuser-Fabrik Mittelweida-Marktsbad Nr. 2 a.

## Christliche Gemeinschaft

innerhalb der evangel. Landeskirche zu Thorn. Lokal: Evangelisationskapelle, Culmer Vorstadt, beim Bagerndenkmal.

Karfreitag den 25. März, nachm. 4 1/2 Uhr: Evangelisations-Verammlung, 6 Uhr: Konfirmandenfeier.

Sonntag den 27. März (1. Osterfeiertag), nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 1/2 Uhr: Evangelisations-Verammlung, Montag den 28. März (2. Osterfeiertag), nachmittags 4 1/2 Uhr: Evangelisations-Verammlung.

Jedermann herzlich willkommen. Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

## Ver sammlungen:

Sonntag (1. Osterfest), nachm. 2 Uhr: Anabenabteilung; nachmittags 4 Uhr: Jugendabteilung; abends 7 Uhr: Altverein mit der Jugendabteilung, Osterfeier.

Montag (2. Osterfest), abends 6 Uhr: Konfirmandenfeier. Alle jetzt konfirmierten Anaben sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Unterricht in Deutsch. Sonnabend, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

## Lose

am 21. Berliner Wende-Lotterie, Ziehung am 13. u. 14. April, Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., a 1910 zu beziehen durch

Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

## Gefunden

in der Rajerentstraße ein Posten Wäsche. Abzuholen gegen Erstattung der Uhrkosten von Tomplin, Weißhofstr. 5.

## Täglicher Kalender.

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
März	27	28	29	30	31	1	2
April	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mat	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Hierzu zwei Blätter.



# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Betreffs des deutschen Glottenausbaus

und seines Bau-Tempos bringt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ einen längeren Artikel, der sich gegen die Ausführungen des ersten Lords der Admiralität Mr. Kenna im englischen Unterhause richtet. Insbesondere wendet sich das offiziöse Blatt gegen die Behauptungen des Herrn Mr. Kenna, daß für die vier Schiffe der „Nassau“-Klasse („Nassau“, „Westfalen“, „Rheinland“, „Posen“) eine Bauzeit von 26 Monaten vorgesehen gewesen sei, und gegen die Mutmaßung, daß die 1910 bewilligten deutschen Schiffe gleichfalls eine Baubeschleunigung auf 26 Monate erfahren könnten oder würden. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist auf die amtlichen Erklärungen hin, die der Reichskanzler und der Staatssekretär des Reichsmarineamts im vorigen Jahre vor dem Reichstag abgegeben haben, und wonach die Bauzeit bei den deutschen Linien Schiffen etwa 36 bis 40 Monate beträgt. Damit stehe in Übereinstimmung die tatsächliche Bauzeit bei der „Nassau“-Klasse; denn bei der „Nassau“ habe die Zeit vom Tage der Vergebung an die Bauperfekte bis zum Tage der Indienststellung zu Probefahrten 40 Monate betragen, bei der „Westfalen“ und „Rheinland“ 37 und bei der „Posen“ 36 Monate, jedoch sich also eine Durchschnittsbauzeit von 36,6 Monaten ergebe. Der offiziöse Artikel schließt mit folgendem Satz: „Deutschland wird, wie mehrfach amtlich erklärt ist, im Jahre 1912 — und zwar im Herbst dieses Jahres! — nur „13“ große Schiffe — nicht, wie Herr Mr. Kenna als möglich bezeichnet hat, „17“ — verwendungsbereit haben.“

## Die Tarifbedingungen der Baugewerbetreibenden.

Zu der bevorstehenden Neuordnung des Tarifs im Baugewerbe hat der deutsche Arbeitgeberbund für dieses Gewerbe am Dienstag in Dresden in einer außerordentlichen Hauptversammlung Stellung genommen und seine Bedingungen gegenüber den Arbeitnehmern bestimmt umrissen. Zu der dritten außerordentlichen Hauptversammlung waren 768 Arbeitgeber aus allen Teilen Deutschlands erschienen. Nach eingehenden Verhandlungen fakte man folgenden Beschluß: Die Hauptversammlung verlangt, daß die Ende März dieses Jahres ablaufenden Tarifverträge mit den Arbeitnehmer-Organisationen unter Zugrundelegung eines Tarifvertragsmusters erneuert werden, welches folgende Bestimmungen zu enthalten hat:

1. Der Abschluß soll zentral erfolgen bezw. daß der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und die Zentralverbände der Arbeitnehmer die Verträge für die einzelnen größeren oder kleineren Gebiete, in welchem der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe Landes-, Bezirks- und Ortsverbände besitzt, gemeinsam abschließen. Die vorherige Vereinbarung der Spezialarbeitsbedingungen (Lohn, Arbeitszeit, Arbeitszeiten, Einzelkündigungen) sollen nach wie vor diesen Arbeitgeberverbänden und den in Betracht kommenden Zweigverbänden der Arbeitnehmer überlassen bleiben.

Es ist eine Auserachtlassung der Eigenart der einzelnen deutschen Wirtschaftsgebiete also durchaus nicht beabsichtigt, ebenso wenig eine Ausschaltung der beiderseitigen Unterverbände beim Zustandekommen der Verträge.

2. Die Möglichkeit, die für die einzelnen Verbände geeigneten Lohnmethoden (Einheits-, Staffel- oder Durchschnittslohn) zu vereinbaren, soll durch das Vertragsmuster gesichert werden. Mit einer eventuellen Änderung der Lohnmethode ist eine Reduzierung der Lohnhöhe seitens des Arbeitgeberbundes nicht beabsichtigt.

3. Die Akkordarbeit soll nicht nur als zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung auch im Verträge gesichert werden.

4. Durch eine besondere Erklärung außerhalb des Vertrages soll eine Sicherung der bestehenden und noch zu errichtenden Arbeitgeber-Arbeitsnachweise insofern festgelegt werden, daß diese von den Arbeiter-Organisationen in keiner Weise gestört werden dürfen.

5. Eine geringere als dreijährige Vertragsdauer soll ausgeschlossen sein. Dieser Beschluß soll dem Arbeitnehmer-Zentralverband als endgültige Entscheidung des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe mitgeteilt werden. Falls die Zentralverbände das Vertragsmuster ablehnen, wird der Vorstand beauftragt, die bei Ablauf der jetzt geltenden Tarifverträge erforderlich werden Maßnahmen zu treffen. Die Hauptversammlung erwartet eine Antwort der Arbeiter-Organisationen bis spätestens den 8. April und erklärt sich mit der Verlängerung der jetzt bestehenden Verträge bis längstens zum 15. April einverstanden.

## Friedenslänge aus Amerika.

Die amerikanische Friedens- und Schiedsgerichts-Gesellschaft hielt am Dienstag im Astorhotel zu New York ihr Jahresbankett, bei welchem Präsident Taft, der deutsche Botschafter Graf Bernstorff und der mexikanische Botschafter Delabarra als Ehrgäste die Hauptreden hielten. Präsident Taft trat lebhaft für die Ideen der Gesellschaft ein; man könne allerdings nicht erwarten, daß irgend ein Land jetzt die zur Sicherung des Friedens verwendete Heeres- und Flottenrüstung aufgeben. Er wolle auch nicht inkonsequent erscheinen, indem er hier für Frieden und Schiedsgerichtswesen eintrete und sich gleichzeitig bemühe, für dieses Jahr vom Kongreß zwei neue Schlachtschiffe zu erwirken. Er hoffe, daß Amerika diese Politik fortsetzen könne, bis der Panamakanal vollendet sei, der wegen der nahen Verbindung der beiden Küsten eine Verdoppelung der amerikanischen Flotte bedeuten werde. Vielleicht werde bis dahin ein Mittel zur Einschränkung der Rüstungen gefunden und angenommen; denn die dahinjehende allgemeine Bewegung sei nicht aufzuhalten. Er sei der Ansicht, daß selbst Fragen der nationalen Ehre einem Schiedsgericht unterbreitet werden könnten. Ohne die Japaner direkt zu erwähnen, befürwortete der Präsident sodann die Ermächtigung der Präsidenten der Bundesgerichte zur Erledigung von Klagen wegen Verletzung der Rechte von Ausländern in

einzelnen Bundesstaaten. — Graf Bernstorff führte in längerer, mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Rede aus, Deutschland habe herzliche Sympathie für die Idee, Fragen, welche nicht die nationale Ehre oder Lebensinteressen der Nation berühren, auf dem Wege des Schiedspruches zu erledigen, und betonte die ausschließlich friedlichen Zwecke der deutschen Flotte.

## See- und Flotte.

Zum kommandierenden General des 9. Armeekorps ist anstelle des erkrankten Generals v. Scheele-Wielinghoff Generalleutnant Fhr. v. Plettenberg, Kommandeur der 22. Division in Kassel, ernannt worden. — Der bisherige Kommandeur des 1. Garde-Regiments z. F. Oberst Fhr. v. Willison ist zum Brigade-Kommandeur in Hannover ernannt worden. An seine Stelle tritt der Kommandeur des Kaiser Alexander-Garde-Regiments Oberst v. Kleist. Mit der Führung des Alexander-Regiments ist Oberstleutnant Schach v. Wittenau beauftragt.

Veränderungen in den höheren Kommandostellen. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Zu Generalleutnant befördert sind die Generalmajore: Marschall v. Sulist, Kommandeur der 57. Infanterie-Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur der 12. Division, Bacmeister, Kommandeur der 84. Infanterie-Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur der 39. Division, v. Delmling, Kommandeur der 58. Infanterie-Brigade, unter gleichzeitigem Kommando zur Vertretung des beurlaubten Kommandeurs der 29. Division, v. Rathen, Kommandeur der 83. Infanterie-Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur der 9. Division, v. Werber unter Ernennung zum Kommandeur der 8. Division, v. Claer, Kommandeur der 11. Infanterie-Brigade, Pael, Kommandeur der 60. Infanterie-Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur der 31. Division, Dür, Generaladjutant des Großherzogs von Baden. Der Charakter als Generalleutnant ist verliehen den Generalmajoren v. Horn, Kommandant von Spandau, Burchardt, Mitglied des Reichsmilitärgerichts, Rütich, Inspektor der technischen Institute der Infanterie, v. Böhmner, General z. D., zuletzt Kommandeur der 23. Infanterie-Brigade. Schotten, Generalmajor und Kommandeur der 7. Kavallerie-Brigade zum Inspektor der 4. Kavallerie-Inspektion ernannt, Schuch, Generalmajor und Kommandeur der 61. Infanterie-Brigade mit der Führung der 5. Division beauftragt.

Konteradmiral Hans ist zum Chef eines neuen Schulschiffes ernannt worden, das für den Monat April zur Abhaltung von Angriffsbüchungen gegen Torpedoboote zusammenzutreten wird.

Militärische Meldetage treten am 1. April in Kraft. Um den vom Standorte des Bezirkskommandos entfernt wohnenden Mannschaften der Landwehr und der Reserve Gelegenheit zu geben, ohne weitgehende Störung im Berufs- und Familienleben, sind für viele kleinere Ortschaften bestimmte Tage festgelegt, an denen der Bezirksoffizier mit dem Bezirksfeldwebel im Schulhaus zur Entgegennahme solcher Meldungen anwesend sein wird. Durch diese Maßnahme hofft der Militärische Aufseher große finanzielle Ersparnisse machen zu können, da die Zahl der Reisen der Leute zum Bezirkskommando durch die Einrichtung der militärischen Meldetage eine große Beschränkung erfährt.

Verlegung von Regimentern 1910. Auch in diesem Jahre werden, wie der „Hup.“ von militärischer Seite mitgeteilt wird, mannigfache Verlegungen von Regimentern vorgenommen werden. End-

gültig bestimmt sind jetzt folgende Veränderungen worden: In nächster Zeit schon ist die Verlegung des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 172, das bis jetzt in Straßburg im Elsaß steht, nach Neubreitach zu erwarten. Die meisten Regimentsverlegungen erfolgen erst am 1. Oktober oder noch später. Am 1. Oktober wird das 3. Bataillon des Füsilier-Regiments Königin von Schweden (Pommersches) Nr. 34 von Stettin nach Swinemünde verlegt. Zu demselben Zeitpunkt erhalten die Städte Havelberg, Hersfeld und Mienburg Garnisonen. Es ist noch unbestimmt, welche Truppengattung und in welcher Stärke die Garnisonen hier aufgestellt werden. Ferner wird gleichfalls am 1. Oktober d. Js. das Infanterie-Regiment Nr. 174 von Meß nach Forbach verlegt werden. Am 1. Dezember d. Js. oder erst am 1. April 1911 erhält Emden mehrere Batterien Fußartillerie, die schon lange als notwendig gefordert wurden. Ferner wird am 1. Oktober d. Js. die Kreisstadt Heide ein Bataillon Infanterie als Garnison bekommen. Ferner wird mitgeteilt, daß voraussichtlich am 1. April 1911 — der Zeitpunkt ist noch nicht sicher festgelegt — das 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 152, das bisher in Odenburg garnisonierte, nach Marienburg verlegt wird. Über weitere Verlegungen von Regimentern wird mit Rücksicht auf die militärischen Interessen entschieden werden.

## Arbeiterbewegung.

Zur Beilegung des Ausstandes der Metallarbeiter in Chambon beschlossen die Fabrikanten, den ausländischen Arbeitern den Ministerpräsidenten als Schiedsrichter vorzuschlagen; die Arbeiter lehnten aber die schiedsgerichtliche Austragung des Streites ab und erklärten, den Ausstand bis zum äußersten fortsetzen zu wollen.

In Philadelphia ist der Generalstreik gescheitert. Obwohl die Bemühungen der vermittelnden Persönlichkeiten zu einer Beilegung des Streiks nicht geführt haben, haben 35 000 Straßenbahnarbeiter und Weber, die im Sympathiestreit gestanden hatten, die Arbeit wieder aufgenommen.

## Provinzialnachrichten.

e Gollub, 23. März. (Chaussee von Gollub nach Tobulka.) Die Verhandlungen zwischen dem hiesigen Magistrat und dem Kreisaußschuß in Briesen wegen des Baues einer Chaussee von Gollub nach Tobulka haben endlich zu einem Einverständnis geführt. Der Kreisaußschuß hat dem Kreistage jetzt vorgeschlagen, den Bau der Chaussee in einer Länge von 4900 Meter nach dem Projekt des Kreisbauamts Müller zu beschließen. Die Kosten sind auf 110 000 Mark veranschlagt. Davon hat der Forstfiskus 50 000 Mark und die Stadtgemeinde Gollub 6500 Mark übernommen; außerdem hat der Kreis die übliche Provinzialprämie zu erwarten. Die Stadt Gollub muß überdies den erforderlichen Grund und Boden kostenfrei hergeben.

e Briesen 23. März. (Verfälschtes.) Das hiesige Johanniter-Kreiskrankenhaus wurde im letzten Jahre sehr stark in Anspruch genommen. Die höchste Belegung betrug 51, die Durchschnittsbelegung 34 Kranke. Im ganzen waren 408 Kranke mit 12 356 Verpflegungstagen untergebracht. Von dem in Aussicht genommenen Erweiterungsbau wird mit Rücksicht auf

## Alltagsglück.

Roman von H. v. Schmid-Riesemann. (Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Die runden Kinderaugen hatten einen noch ganz ausdruckslosen Blick und als der Damenkanz in Meinungsverschiedenheit geriet, ob Baby der Mama oder dem Papa ähnlich sähe, nahm das Streitobjekt die Sache übel und brach in ein Zetergeschrei aus.

„Ist er nicht entzückend, der Kleine?“ fragte Rosa Eller Gesina.

„Junge Hunde sind mit denn doch noch lieber — wenn ich die Wahl zwischen einem Dachswelp und einem solchen Schreihals hätte,“ entgegnete die Gefragte offen. „Ich verstehe übrigens nichts von kleinen Kindern.“

Rosa kniffte zuhause mit Vorliebe ihre jüngeren Geschwister und fakte es als eine persönliche Beleidigung auf, wenn die Mama ihr zuweilen zumute, den jüngeren Frühstücksbutterbrote zu schmieren, den kleinen Senben jedoch fand sie reizend, weil sie hoffte, Anna Sendens Schwägerin zu werden, und deshalb mußte sie schon aus Politik von deren Jungen begeistert sein.

Sie heuchelte ein tiefes Entsetzen über Gesinas Offenherzigkeit, was erstere höchst kaltblütig aufnahm.

Gesina war es gleichgültig, wie Rosa Eller über sie dachte.

Sie pfückte im Vorübergehen ein paar Schneeglöckchen und bückte sich gleich darauf erfreut nach einem versteckt blühenden Weilchen, als sie plötzlich fühlte, daß jemand hinter ihr stand.

Sie wußte, es war Haldburg.

Ein tiefes Erschreden ging durch ihre Seele. „Werden Sie den Wohltätigkeitsbasar, den einige Damen unseres Kirchspiels arrangieren, mitmachen, gnädiges Fräulein?“

„Ich denke, ja. Meine Tante strickt zu diesem Fest bereits seit Wochen Schals.“

„Soll ich Ihre Worte als Ironie oder als Überzeugung auffassen?“

„Durchaus als Überzeugung, Herr von Haldburg. Ich pflege immer zu sagen, was ich denke, und verabscheue Menschen, für die Worte nur existieren, um sie schön zu sehen, die eigene Überzeugung nach Belieben zu wenden und zu drehen und den Leuten dadurch Sand in die Augen zu streuen.“

„Die Worte sollen doch dazu sein, um unsere Gedanken zu verbergen.“

„Mit nichts,“ erwiderte Gesina nach kurzem Nachdenken, „ich las kürzlich ein Gedicht — dessen erste Strophen

„Weißt du, was schwerer wiegt, als alle Erdenstein?“

„Das sind die ungeprochenen Worte — — — — —“

und weiterhin heißt es:

Die Worte, die der Stunde nur geharrt, Sich zu vertrauen einem andern Herzen,

Die sagen Worte, die mit tausend Schmerzen Dem lohnen, der sie schon bei sich bewahrt.

Gesina biß sich auf die Lippen — wie kam sie nun wieder dazu, mehr zu sagen, als sie gewollt, dies waren ja eigentlich Liebesworte, von denen das Gedicht handelte. Sie konnten sich allerdings auch auf allgemeines beziehen.

Nun, hoffentlich fakte Rembert es in letzterem Sinne auf.

Er erwiderte nichts, und Gesina fuhr schnell fort: „Wenn ich Ihnen jetzt sage, ich finde die Provinz, in der ich leben muß, häßlich, so ist dies nicht sehr höflich von mir, denn es ist Ihre Heimat, Herr von Haldburg, von der ich rede, da aber, meiner Ansicht nach, die Worte dazu da sind, um den Gedanken Ausdruck zu verleihen, so wiederhole ich: das Land hier ist in meinen Augen häßlich, wenigstens diese Ecke der Provinz, aber trotzdem interessiert es mich, Githland und sein Landvolk kennen zu lernen, gerade das Landvolk, denn die gebildeten Gith-

länder findet man im Ausland häufig genug, und dort sind sie am gemühtlichsten, denn diejenigen, welche am Kastengeist kranken, pflegen lehteren als unnützes Gepäd gewöhnlich hinter der Grenze zurückzulassen. So wenigstens habe ich mir's erzählen lassen.“

„Sie sind sehr scharf, gnädiges Fräulein, aber Sie haben recht.“

Tante Amata kam herbei wie eine Glucke, welche ihre Küchlein in den Krallen eines Habichts sieht.

Rembert wünschte im stillen das alte Fräulein zu den Antipoden.

Seine Unterhaltung mit Gesina begann ihn zu fesseln.

Dieses junge Geschöpf gehörte einer anderen Klasse an, als der, an welche er gewöhnt war. Schon ihr Rufname „Gesina“ war apart. Es glückte ihm nicht, im ferneren Verlauf des Nachmittags an ihre Seite zu gelangen. Als einer der ersten brach er deshalb auf. Er hatte beabsichtigt, sich durch seinen Gutsinspektor auf dem Wohltätigkeitsbasar vertreten zu lassen, auf dem Nachhauseweg beschloß er jedoch, persönlich auf dem „Volksfest“ zu erscheinen.

Es waren noch vier Wochen bis dahin und Remberts Entschlüsse pflegten sonst gewöhnlich sehr kurzer Hand zu sein. —

IV.

„Diese Gesina Geldern pakte nach Werresfer wie ein Edelstalle in ein Krähennest. Doch nein, mein Vergleich hinkt — Onkel Abrecht ist entschieden mehr Adler als Krähe, aber Tante Amata — nun, sie ist eine Ente, eine gute, langweilige, zahme Hausente. Wie dem auch sei, jedenfalls paßt dieses Mädchen nicht in seine Umgebung. Fräulein Gesina besitzt viel zu viel selbständige und originelle Ansichten. Und solches ist in Tante Amatas Augen ungefähr daselbe wie Atheismus.“

Rembert Haldburg hielt vorstehenden Ge-

dankenmonolog in seinem Ankleidezimmer. Er machte immer außerordentlich sorgfältig Toilette.

Vor dem Spiegel stehend, bürstete er angelegentlich seinen seidenweichen Schnurrbart.

Einige Tropfen Parfüm auf das mit Krone und Monogramm geschmückte Taschentuch — und Haldburg war fertig — vom Scheitel bis zur Sohle.

Er bewohnte nur einen Flügel des weitläufigen, schloßartigen Hauses.

Der große Tanzsaal, sowie die Galerie mit den Ahnenbildern waren ganz abgesperrt. Ein Teil der Räume in Haldburg war mit aus einer weit zurückliegenden Zeitperiode stammenden Möbeln ausgestattet. Es gab im Haldburgischen Mobiliar Abstufungen von Empire bis zur allermodernsten Neuzeit.

Er trat an seinen großen Diplomatenstisch aus Eichenholz und steckte seine Brieftasche zu sich. Dabei fiel sein Blick auf eine Kabinettphotographie, welche in einem Rahmen aus oxydiertem Silber sich effektiv vom dunkelroten Tuch der Schreibtischplatte abhob.

Es waren zwei Frauenköpfe — ein alter und ein junger — auf einem Bilde.

Aus dem Matronenamtlich schauten zwei dunkle Augen lebvoll in die Welt.

Es war der Blick einer Kreuzträgerin.

In der Tat war Frau von Haldburg seit einer Reihe von Jahren von einem unheilbaren Leiden heimgeführt.

Sie war äußerst nervös und sensitiv, vertrat das nordische Klima garnicht und wünschte den abgöttisch geliebten einzigen Sohn so viel als möglich in ihrer Nähe zu haben.

Das junge Gesicht war nicht sehr distinguirt, und weber sympathisch, noch durch irgend einen charakteristischen Zug fesselnd.

Zu nichtsagenden Augen ein etwas zu großer Mund mit allerdings hübschen Lippen



den bevorstehenden Bau eines Krankenhauses in Schönsee wahrscheinlich noch für eine längere Reihe von Jahren Abstand genommen werden können. — Das hiesige Dienstmädchen Emilie Klebs zog sich dadurch erhebliche Brandwunden zu, daß sie beim Feueranmachen Petroleum verwendete. — Der Scharwerker Jgach Pruslawski in Wielkopolna wollte beim Vorspannen der Pferde an einem Lastwagen die Kette an die Wagenachse anlegen; hierbei zogen die Pferde an, und ihm wurde der linke Daumen abgequetscht.

**Culm, 23. März.** (Verhaftung wegen Sittlichkeitsvergehens.) Der Maurer Johann Sigmonowski von hier, welcher wegen Sittlichkeitsvergehens schon verurteilt ist, wurde wieder wegen mehrerer Vergehen, die er an kleinen Mädchen verübt hat, verhaftet. Er bestreitet zwar die Tat, ist aber von sämtlichen Kindern als der Täter bezeichnet worden.

**Könitz, 21. März.** (Selbstmord.) Vor ca. 4 Wochen entfernte sich ein auf dem Rittergut Prahnow beschäftigtes Dienstmädchen. Man nahm an, daß das Mädchen den Dienst verlassen hatte, um anderweitig Beschäftigung zu suchen. Heute fand man die Leiche in dem See. Aus welchem Grunde das noch ziemlich junge Mädchen seinem Leben ein gewalttames Ende bereitet hat, ist ungewiß.

**Marienburg, 22. März.** (Das Ausgehverbot) der hiesigen Garnison ist noch nicht aufgehoben, wenn auch ein heute beginnender Osterurlaub nach auswärts in beschränkter Maße erteilt ist.

**Marienburg, 22. März.** (Ein Unfall) ereignete sich gestern Abend bei Herrn Fleischermeister Klann. Der 17-jährige Lehrling Rahn balgte sich im Spaß mit einem Lehrkollegen. Dabei stürzte er in einen Kessel mit kochendem Wasser und erlitt so schwere Verbrühungen, daß er schwer verletzt nach dem Diakonissenhause gebracht werden mußte, wo er verstorben ist. Der so jäh ums Leben gekommene junge Mann, der beinahe seine Lehrzeit beendet hatte, ist ein Sohn des kürzlich in Stuhm verstorbenen Kaufmanns Rahn.

**Danzig, 23. März.** (Sein 50-jähriges Dienstjubiläum) begeht am 25. April der langjährige Präsident des hiesigen Konsistoriums, Herr Wirtl. Ober-Konsistorialrat Dr. Meyer. In den Kreisen der evangelischen Kirchengemeinschaft Westpreußens wird dieser Tag als ein bedeutungsvoller Festtag angesehen werden, und es sind für denselben mannigfache Ehrungen des Herrn Jubilars in Vorbereitung.

**Danzig, 23. März.** (Todesfall.) Oberst von Kleist, ein Bruder des früheren, inzwischen auch gestorbenen Chefs des Generalstabes des 17. Armee-Korps und Kommandeur des 7. Grenadier-Regiments in Pleschnitz, der am heutigen Mittwoch, wie die Personalveränderungen ergeben, zum Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade in Danzig als Nachfolger des Generalleutnants Oldenburg ernannt wurde, ist, nachdem er erst am Dienstag Abend telegraphisch die Nachricht von seiner Beförderung zum Generalmajor erhielt, in der Nacht an Herzlähmung gestorben.

**Zoppot, 17. März.** (Der Heimverband der katholischen Lehrerinnen von Ost- und Westpreußen) hat das der Frau Hauptmann Jarzyńska gehörige Grundstück für 60 000 Mark gekauft. Das nicht weit von Wald und See in einem Garten gelegene Gebäude bietet einen angenehmen Aufenthalt als ständiger Wohnsitz sowie als Sommerwohnung während der Badesaison, da neben größeren Wohnungen auch mehrere einzelne Zimmer vorhanden sind.

**Aus Ostpreußen, 22. März.** (Von dem Rittergut Blutwinen) bei Königsberg hat die Firma Gasterowski Thoren einen Teil des Waldes, ca. 600 Morgen für 140 000 Mk. zum Abholzen gekauft, da der Acker gerodet werden soll.

**Aus Ostpreußen, 23. März.** (Die Landbank Berlin) hat ihre im Kreise Fischhausen belegene Herrschaft Blutwinen in Größe von 2900 Morgen an den Gutsbesitzer Hugo Kluth aus Ruhhorn bei Wartenburg verkauft.

**Bromberg, 23. März.** (Vor der Strafkammer hatte sich der Fischer Andreas Olszewski aus Thorn, früher in Schulz, wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Beleidigung zu verantworten. Der Angeklagte kam 21. Juni v. Js. auf das Polizeibureau in Schulz und beschwerte sich über den Wachtmeister Dahmann, der von ihm eine Anzeige nicht annehmen wollte. Zugleich erstattete er Anzeige gegen Dahmann, weil dieser ihn

und sehr helles, dichtes, modern frisiertes Haar.

Etwas in diesem Mädchen Gesicht deutete auf Egoismus und Härte.

Kembert hatte nur Augen für das Bild seiner Mutter. Ely Dimpfen, seine Pflegeschwester, interessierte ihn garnicht, aber das schöne, leidvolle Matronenantlitz, in dem liebte er jeden Zug.

Die besten Gefühle, deren er fähig, galten seiner Mutter.

Frau von Haldburg hatte Ely Dimpfen, das früh verwaiste Kind einer sehr geliebten Jugendfreundin, die Elylänberin von Geburt, einen Kurländer geheiratet — in ihr Haus genommen, als Elys Vater eine zweite Ehe einging.

Es war der letzte Wunsch der Verstorbenen gewesen, daß, im Falle der Gatte sich wieder verheiratete, Ely von Frau von Haldburg erzogen werden sollte.

Als Sekundaner hatte Kembert die Kleine unbarmherzig genedt, später sich nur so viel um sie bekümmert, als er ihr aufrichtig dankte, daß sie, als sie erwachsen, seine Mutter unermüdet pflegte.

Die Sorgfalt, mit der sie die Kranke umgab, hätte man dem verwöhnten und eigentlich recht anspruchsvollen Mädchen kaum zutraut.

Frau von Haldburg liebte Ely wie eine leibliche Tochter, das wußte Kembert.

Er teilte diese Sympathie nicht ganz, er hatte eigentlich noch nie eingehend über Ely nachgedacht.

im Juli 1908 in einer Gastwirtschaft beleidigt und mißhandelt habe. Außerdem habe sich Dahmann des Diebstahls und verurtheilt Bestrafung schuldig gemacht. In der Verhandlung gab der Angeklagte an, er habe mit seinen Anklagen nur bezwecken wollen, daß Dahmann vom Bürgermeister bestraft würde. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust.

**Kremmen, 19. März.** (Ein ca. 3 Zentner schweres Schwein.) Auf dem hiesigen Schlachthofe hielt gestern ein ca. 3 Zentner schweres Schwein, das sich vor seinem letzten Gange zur Schlachtbank noch „ausleben“ wollte, die anwesenden Personen fast eine Stunde lang in Schach. Die Fleischer konnten sich vor den Attacken und Bissen des wütenden Bestien nur dadurch retten, daß sie sich, soweit es ihnen nicht noch rechtzeitig gelungen war, den Schlachthof zu verlassen, auf die Schragen schückten. Schließlich blieb dem Schlachthausinspektor nichts weiter übrig, als das „Wildschwein durch einen wohlgezielten Schuß zu töten.

**Posen, 24. März.** (Eine neue polnische Partei) soll in Posen gegründet werden und zwar die „Partei der Realisten“. Die Gründer sind Literat Dr. von Jaworski und Rechtsanwalt von Drwenski. Die Partei wollte auch ein eigenes Organ haben und trat zu diesem Zwecke mit dem Verleger des „Goniec“ in Verbindung; die Verhandlungen zerfielen sich aber wegen der zu hohen Forderungen. So berichtet der „Pech“.

**Schrimm, 22. März.** (Infolge Einatmens von Kohlengasen) erkrankte die hier wohnhafte Händlerfamilie Jaworowicz. Im Laufe des Nachmittags hörte die heimkehrende Tochter ein Röcheln in der Wohnung. Als sie die Tür öffnete, fand sie den Vater und ihre Geschwister im Bette liegend ohne Besinnung vor. Vater und Bruder konnten nach ärztlicher Hilfe bald wieder zur Besinnung gebracht werden, doch mußte die gegen 16 Jahre alte Tochter im Tragekorbe in das hiesige Kreisstrankenhaus überführt werden, wo sie sehr schwer krank darniederlag. Nach dem Auspruch des Arztes soll sie sich nun auf dem Wege der Besserung befinden.

## Für das 2. Quartal 1910,

die Monate April, Mai und Juni, nehmen Bestellungen auf

# Die Presse

mit dem illustrierten Sonntagsblatt „Die Welt im Bild“ und dem „Dänemarkischen Land- und Hausfreund“ zum Bezugspreise von **2,00 Mk.**

sämtliche kaiserl. Postämter, die Orts- und Landbriefträger entgegen. Soll die Zeitung durch den Briefträger ins Haus gebracht werden, so sind noch 42 Pf. Bestellgeld zu zahlen.

## In Thorn Stadt und Vorstädten

kostet „Die Presse“ ins Haus gebracht **2,25 Mk.**, von den Ausgabestellen oder der Geschäftsstelle abgeholt **1,80 Mk.**

## Sozialnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 25. März. 1909 Verzicht des serbischen Kronprinzen Georg auf seine Thronfolge. 1907 † Ernst von Bergmann, Deutschlands größter Chirurg. 1907 † Prinz Franz von Arenberg. 1906 † Herzogin Wilhelm zu Mecklenburg, geb. Prinzessin Alexandrine von Preußen. 1905 Gefecht mit den

„Sie hat feuchtkalte Hände, es ist gerade so, als ob man ein Glas anfäht, wenn man ihr die Hand gibt,“ äußerte er einmal seiner Mutter gegenüber, als diese, in einem vertraulichen tête-à-tête mit dem Sohn die Rede auf Ely brachte.

Sie nahm Kemberts halb ironische Kritik beinahe übel.

„Ich wollte, ich könnte dich selbst pflegen, Mama,“ hatte er sie zu versöhnen gesucht, „schade, daß ich nicht deine Tochter bin, sondern nur dein ungeratener Sohn, der dich ärgert.“

„Nicht doch, Kembert, das tußt du ja garnicht, aber du solltest versuchen, freundlicher gegen Ely zu denken. Sie ist die Erbin ihres hübschen mütterlichen Vermögens — sie könnte in der großen Welt glänzen und eine Rolle spielen, aber sie zieht es vor, bei mir, der alten, tranken Frau auszuharren, das ist Seelengröße, Kembert.“

Kembert räusperte sich diskret. „Ely Dimpfen — und glänzen — glänzen würde sie vielleicht durch ihren Reichtum — aber sonst — Na, liebe Mama,“ sagte er dann, „ich wünschte Ely mindestens einen Herzog zum Gemahl. Es könnte auch ein Lord sein. Nach England paßt sie ausgezeichnet, mit ihren englischen Toiletten, ihrer englischen Haartracht, ihrer blonden Persönlichkeit, und — pardon Mama — ich schweige lieber — ich kann nichts dafür, daß ich immer das sage, was ich nicht sagen möchte — lassen wir das Thema Ely fallen.“

„Dein seliger Vater war ebenso, Kembert auch so rasch mit dem Urteil über andere zur Hand. Mit dem Urteil überhaupt. Er war heftig und seine Geduld durfte man nicht an-

Hotentotten bei Aminuis. 1897 Bombardement von Kanea seitens der Kriegsschiffe. 1842 \* Theodor Rathrein zu Salurn, hervorragender österreichischer Parlamentarier. 1814 Niederlage der Franzosen bei La Fère Champenoise. 1802 Frieden zu Amiens zwischen England und Frankreich. 1801 † Friedrich von Hardenberg zu Weisensels, Bekannt unter dem Namen Novalis als hervorragender Dichter. 1799 Sieg des Erzherzogs Karl über die Franzosen bei Stodach. 1793 Wiedererinnahme von Brüssel durch die Österreicher. 1847 \* Katharina von Siena, die Heilige. 1252 \* Konradin von Schwaben, der letzte der Hohenstaufen.

26. März. 1904 Kuropatkin trifft in Chardin ein. 1904 † Professor F. Pawels in Dresden, bekannter Historienmaler. 1902 Entree von Bülow und Prinetti in Venedig. 1902 † Cecil Rhodes in Kapstadt. 1881 Erhebung Rumäniens zum Königreich. 1871 Wahl der Pariser Kommune. 1854 Ermordung Karls III., Herzog von Parma. 1842 \* Prinzess Marie, Keuß a. L. 1827 † Ludwig von Beethoven zu Wien, der größte deutsche Tonkünstler. 1793 Einnahme von Ramurs durch die Österreicher. 1744 Kriegserklärung Frankreichs an England.

## Thorn, 24. März 1910.

— (Zum Kaisermanöver.) Die Vorbereitungen zum Kaisermanöver in den Brigade- und Divisionsverbänden beim 17. Armee-Korps sollen in den Kreisen Elbing, Marienburg (östlich der Nogat), Stuhm, Rosenberg, Marienwerder, Nordostsee des Kreises Schwiech, Ostsee des Kreises Pr. Stargard und Süddeke des Kreises Dirschau (begrenzt durch die Linie Montau, Warlubien, Wittschinken, Alonowfen und Gremblin) abgehalten werden.

— (Patente und Gebrauchsmuster.) Auf einen Krawattenbandverschluss ist von Paul Hoppe und Franz Lange in Schlame ein Patent angemeldet; auf eine Kartoffelermaschine, bei der die Kartoffeln durch Greifer, die an einer drehbaren Siebtrommel sitzen, auf Schüttelbänke befördert werden, für Rudolf Engels in Seegen (Kr. Danziger Niederung), auf ein Geschloß zum Versichern von Luftballons für Dr. Paul Dinglinger in Eyd ein Patent erteilt; auf eine Schloßschlüssel für Türschloßer, welche die Schlüsselöffnung stets geschlossen hält und durch den Türschlüssel selbst festgesetzt werden kann, für Gustav Zedler in Danzig, auf einen Dämpfer mit herausnehmbarem Einfaßboden, bei dem der Dampfstrom und der Wasserstrom ein zusammenhängendes Ganzes bilden, für August Benck in Graudenz, auf eine Spar- und Rauchverbrennungsanlage für Dampfessel für L. Sobel in Bromberg, auf eine Gardinenstange mit Dornen und federnder Befestigungsrichtung für Franz Schwarz in Allenstein, auf ein Absperrventil für Heinrich Bendor in Gnd., auf ein Angellager ohne Schraube, mit Angel-Einfilzgefäß, für H. G. Rache in Wemel ein Gebrauchsmuster eingetragen worden.

— (Die zweite kirchliche Festwoche zu Danzig) findet wieder in den Tagen nach dem zweiten Sonntag nach Ostern von Montag bis Mittwoch, den 11.—13. April, statt. Voraus geht ihr am Sonnabend den 9. und Sonntag den 11. April das 25-jährige Jubiläum des evangelischen Vereins junger Männer zu Danzig, der unter Leitung von Herrn Pastor Bamberg-Langfuhr steht. Die Jubiläumfeier bringt am Sonnabend Abend eine Begrüßungsveranstaltung, am Sonntag Vormittag einen Festgottesdienst in der St. Bartholomäikirche (Predigt von Herrn Superintendent Nath-Königsberg), am Nachmittag eine Festsammlung für junge Männer und am Abend im Speisesaal der kaiserlichen Wirt eine öffentliche Festsfeier, bei der Herr Pastor Doehring-Fischau über das Thema: „Was hat Jesus der männlichen Jugend unseres Volkes zu sagen?“ Eine Frage nach der Zukunft unseres Vaterlandes“ sprechen wird. Am Montag den 11. April finden zwei konsultierende Versammlungen statt: vormittags von dem westpr. Herbergsverband im Brüderhaus Silberhammer bei Langfuhr, nachmittags von dem westpr. Provinzialverband der evangelischen Junglingsvereine in der Loge „Eugenia“. Am Montag Nachmittags um 6 Uhr vereinigt ein Festgottesdienst in der St. Marienkirche alle Festteilnehmer, bei dem Herr Superintendent Nath-Di. Enslau die Predigt halten und der Kirchenchor von St. Marien mitwirken wird. Auch die beiden westpreussischen Gruppen der Positivisten Union und der evangelischen Vereinigung benutzen die kirchliche Festwoche zu Versammlungen, die am Montag Abend gehalten werden. Am Dienstag Vormittag schließt sich die 19. Mitgliederversammlung des westpr. Pfarrervereins, eine erweiterte Vorstandssitzung des westpr. Verbandes evangelischer Organisten und Kantoren und am Nachmittag die westpr. Pastoral-Konferenz an, bei der Herr Geh. Regierungsrat Professor Dr. Mathaei, Rektor der königlich-technischen Hochschule zu Danzig, über: „Die religiöse Malerei der Gegenwart, ihre Entwicklung

eine lange Probe stellen, aber hat mich doch namenlos glücklich gemacht. Auch du, Kembert, wirst sicherlich einmal deine Frau beglücken. Ein guter Sohn — und der bist du — wird immer ein guter Chemann. Wenn ich dich doch verheiratet sehen könnte, Kembert, ich möchte meine Enkel küssen, ehe ich sterbe.“

Dieses Gespräch zwischen Mutter und Sohn hatte kurz vor der Abreise nach Elyland stattgefunden.

Jetzt eben fielen ihm die Worte der Mutter ein. „Wenn ich dich doch nur verheiratet sehen könnte,“ hatte sie gesagt.

Unwillkürlich schob sich Geynas Gestalt vor sein geistiges Auge — hoch, schlank, kräftig, wie geschaffen dazu, dem alten Haldburgschen Geschlecht gesunde Vertreter desselben zu schenken. Dann wurde der Wunsch der Mutter erfüllt glücklich würde sie Geynas Sohn segnen und küssen.

„Ach, Torheiten, es fällt mir garnicht ein, zu heiraten, dazu ist's später noch Zeit.“ Mit diesem Gedanken drehte sich Kembert rasch um und verließ das Zimmer.

Vor dem Portal des Hauses, über welchem das in Stein gemeißelte Wappen der Haldburg prangte, hielt er mit zwei silbergrauen Trabern bespannte Char-a-banc. Kembert schwang sich gewandt auf den hohen Sitz und ergriff die Zügel.

Die Pferde trafen dahin, dem nahegelegenen Gute zu, auf welchem heute der vielbesprochene lange vorbereitete Kirchspielsbasar stattfand. Eine große, künstlich erbaute Kornsheune war als Verkaufshalle eingerichtet.

Auf langen, mit weißen Laten behangenen

und ihre Stellung zum kirchlichen Leben“ sprechen wird. Der Dienstag schließt mit einem evangelischen Familienabend im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schillerhauses, der von Herrn Archidiaconus Brauemeier geleitet wird. Herr Pfarrer Endemann-Sompol spricht hierbei über: „Diasporapflege in der Dänemark, eine dringende Aufgabe des Gustav Adolf-Vereins und des evangelischen Bundes.“ Die Chorgefänge hat der evangelische Verein der Lutheraner zu Langfuhr übernommen, Solovorträge Fräulein Marie Abramowitz. In den Mittwochs den 13. April teilen sich die äußere und innere Mission, indem zunächst Sitzungen der Provinzialverbände für die Berliner, die Gohnerische und die afrikanische Missionsgesellschaft gehalten werden, daran anschließend findet eine Verammlung des Vorstandes und der Synodalhelfer der westpr. Missionskonferenz sowie aller Missionsfreunde und nachmittags die Konferenz der Synodalvertreter für innere Mission statt. Am Dienstag und Mittwoch 1 Uhr ist gemeinsames Mittagessen in der Loge „Eugenia“, die auch für die meisten Versammlungen zur Verfügung gestellt ist. Das ausführliche Programm kann von der Geschäftsstelle des Provinzialvereins für innere Mission in Westpreußen Danzig-Langfuhr, Rikertweg 11, Tel. 2160, unentgeltlich bezogen werden.

— (Datumerellen bei Briefkästen usw.) Biesfach ist die Meinung verbreitet, daß es genügt, wenn auf Rechnungen, Briefen usw., die kopiert werden sollen, 191... vorgebracht ist und bloß die 0 usw. hinzugefügt werden kann. Laut Reichsgerichtsbeschluss muß mit rechtlicher Wirkung mindestens eine 10, 11 usw. auf der Kopie erscheinen und nicht nur die 0 oder 1. Also darf der Bordruck nur 19... tragen, während die beiden anderen Zahlen handschriftlich ausgeführt sein müssen.

— („Diener“ und „Bote.“) Der Verband der Unterbeamten des deutschen Reiches hat eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der er darum bat, daß die Titel „Diener“ und „Bote“ als Amtsbezeichnungen künftig in Wegfall kommen möchten, und daß die Unterbeamten, von denen noch ein großer Teil auf Kündigung angestellt sei, nämlich, wie die höheren und mittleren Beamten, auf Lebenszeit angestellt würden. Die Petitionskommission des Reichstages will die Petition um Anstellung der Unterbeamten auf Lebenszeit dem Reichstanzler als Material überweisen, dagegen empfiehlt sie, über das Gehalt um Abänderung der Amtsbezeichnung für Unterbeamte zur Tagesordnung überzugehen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirektor Geheimrat Julikat Grafmann den Vorsitz. Die Anklagebehörde war durch den Herrn Staatsanwalt Wellmann vertreten. Neben einer Anzahl Verurteilungssachen standen 3 erstinstanzliche Sachen zur Verhandlung an. Dem Arbeiter Josef Blazewicz, früher in Culm, jetzt in Bromberg, war Blazewicz, früher in Culm, jetzt in Bromberg, zur Last gelegt, am 6. Februar d. Js. gemeinschaftlich mit dem Arbeiter Leo Stumiedt aus Culm dem Gärtnerei Paul Czaplewski daselbst aus der von ihm gepachteten Weidenkämpfe 10 Bunde geschnittene Weiden entwendet und sie an den Korbmacher Mathias Nowacki in Culm zum Preise von 3 Mark verkauft zu haben. Stumiedt und Nowacki hatten sich dieserhalb bereits in einem früheren Termine zu verantworten, und zwar Stumiedt wegen Diebstahls im Straßbüchsen der Rückfälle, Nowacki wegen Heberelei. Von ihnen erhielten damals Stumiedt eine Haftstrafe von 2 Monaten Gefängnis, Nowacki eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten aufgelegt. Blazewicz kam im gestrigen Termin mit einer Gefängnisstrafe von gleichfalls 3 Tagen davon. — Aus der Strafkammer vorgeführt erschien demnach der Arbeiter Gustav Pahlke aus Königl.-Neudorf auf der Anklagebank, um sich gegen die Beschuldigung eines verurteilten und eines vollendeten Diebstahls zu verteidigen. Pahlke ist bereits fünfmal verurteilt. Eines Morgens im Juli v. Js. etwa um 3 Uhr wurde der Angeklagte von dem Badergesellen Geruchat dabei beobachtet, wie er über einen das Gehöft des Gastwirts Gustav Deuble in Königl.-Neudorf abschließenden Zaun geklettert kam. Von Geruchat angehalten und zur Rede gestellt, gestand der Angeklagte dem Geruchat, daß es seine Absicht gewesen sei, dem Deuble Holz zu stehlen. An dieses Geständnis knüpfte der Angeklagte die Bitte, Geruchat möge dem Deuble von dem Diebstahlsverurteil nichts erzählen. Eines weiteren Holzdiebstahls soll der Angeklagte sich um die Weihnachtszeit des Jahres 1908 bei Deuble schuldig gemacht haben. Soweit diese letztere Straftat in Frage kam, gelangte die Sache zur Verhandlung, weil zur Aufklärung des Sachverhalts noch weitere Zeugen geladen werden sollen. Wegen des Diebstahlsverurteils wurde der Angeklagte zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den aus der Unterjudungschaft vorgeführten, in Friedenau wohnhaften Arbeiter Anton Janowski. Sie hatte das Verbrechen des Diebstahls

Tischen lagen, möglichst effektiv arrangiert, die verschiedenen Verkaufsobjekte, meist Dinge, für das Landvolk berechnete.

Bei einem Gläserstade standen zwei hübsche, in duftiges Weiß gekleidete junge Mädchen.

An der einen Schmalwand der mit Girlanden aus Striiberenkraut, in welche man bunte Papierfahnen gesteckt, dekorierten Scheune war ein reichhaltiges Büfett errichtet.

Dort gab es allerhand an warmen und kalten Getränken, und man hatte die Wahl und die Qual zwischen wohlwärmenden Kuchen verschiedener Sorte.

Das Ganze machte einen überaus festlichen Eindruck, der noch dadurch verstärkt wurde, daß der Himmel sein heiterstes Blau zeigte, und die Sonne so freundlich herabachtete, als ob sie dem wirztigen Menschenwerk dort unten auf der winzigen Erbkugel ganz besondere Anerkennung zollen wollte.

Als Kembert vor der Basarscheune eintraf, war der Trubel bereits in vollem Gange.

Alte Weiber, in den hohen kegelförmigen Mützen der Wiel, musterten zaghaft die Ladenden Gegenstände, welche zum Kaufen einluden; die jüngere weibliche Generation hatte die Nationaltracht abgelegt und prunkte in entsetzlich geschmacklosen Spizenhäubchen, die überreich mit Federn und bunten Bändern geschmückt waren, die Männer, in der Minderzahl vertreten, hielten sich abwartend im Hintergrunde, bis einige herrschaftliche Kutscher Bahnbrecher wurden und dem Gläserstade zu trübten.

(Fortsetzung folgt.)



**Diebstahl zum Gegenstande.** Am 16. Februar d. J. hatte sich der Anteil des jüdischen Angeklagten, der Arbeiter Ludwigs Jantowski, sowie der Arbeiter Ignaz Topolowski vor der hiesigen Strafkammer als Angeklagte zu verantworten, weil sie beschuldigt waren, am 28. November d. J. dem Besitzer Peter Wieszewski in Wismdorf mittels Einbruchs mehrere Säcke Getreide gestohlen zu haben. In diesem Strafprozeß wurde der jüdische Angeklagte als Zeuge vernommen. Er gab seine Aussage dahin ab, daß er und nicht sein Anteil in Gemeinschaft mit Topolowski das Getreide gestohlen habe. Die Folge dieser Selbstbezüglichung war, daß auch gegen Anton Jantowski das Strafverfahren eingeleitet wurde. Auch als Angeklagter verblieb Anton Jantowski im geistigen Termine bei seinen als Zeuge gemachten Angaben. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf diese Strafe wurde ein Monat, als durch die erlittene Untersuchungshaft vermindert, in Anrechnung gebracht. Der Angeklagte erklärte, daß er sich bei dem Urteil beruhigen werde. Seinem Anteil hat diese Selbstbezüglichung des Angeklagten nichts genützt, denn gegen ihn ist in dem früheren Termine wegen Hehlerlei auf 2 Monat Gefängnis erkannt worden.

**Podgorz, 24. März.** (Bestandenes Examen.) Der Maschinenmeister Herbert Kühnbaum, Sohn des Bürgermeisters von Podgorz, hat im Technikum zu Altenburg das „Ingenieur-Examen“ bestanden.

**Stewten, 24. März.** (Gemeindevorwahlen in Stewten.) Am Montag fanden in der Wohnung des Gemeindevorstehers die Erwahlgänge zur Gemeindevorwahlen statt. Es wurden gewählt: in der 3. Abteilung Herr G. Schmidt mit 4 Stimmen; in der 2. Abteilung Herr Kaufmann D. Romann und Herr R. Schmidt mit je 6 Stimmen und in der 1. Abteilung Herr Lorenz mit 2 Stimmen. Gegen die Gültigkeit der Wahlen will man Einspruch erheben, weil ein Teil der Wähler keine Einladung zur Wahl erhalten haben soll.

**Ein alter Karfreitagsbrauch.** Das sogenannte Stellen des Tränenrügels hat sich bis auf den heutigen Tag in einzelnen Dörfern der Mark erhalten. Bei Tagesanbruch werden die jungen Mädchen und solche, die es bald werden wollen, mit einem Krüge zu einem fließenden Wasser zu gehen, diesen daselbst vor die Haustür zu bringen. Intermittens stimmen sie ein Passionslied an und sehen auch, an ihrem Bestimmungsorte angelangt, den Gesang solange fort, bis die Tränenrügeln gikt, ihre Anwesenheit bemerkt haben. Die Sitte erheischt jedoch, daß sich die Spenderin, sobald der, für den das Krüglein bestimmt ist, herannahet, eiligst davonmacht, um weder erkannt noch angeprochen zu werden. Begegnet die Dorfmadchen einander am Flusse, so ziehen sie zusammen vor die einzelnen Hütten, während ihr flagernder Chorgesang durch das Dorf schallt. Erhalten die jungen Leute nun, welche der Schönen ihnen das Tränenrügeln gestiftet hat, was in den meisten Fällen keine allzu großen Schwierigkeiten bietet, so ist es nach altem Brauche ihre Pflicht, sich für den Liebesdienst erkenntlich zu zeigen und dem Krug, mit Bier gefüllt, am ersten Ostertage dem Mädchen, beziehungsweise dessen Eltern ins Haus zu bringen. Mitunter wird auch von dem Mädchen eine Frühlingsblume, ein Märzveilchen, oben aufs Wasser des Tränenrügels gelegt, ein feines Lebeszeichen, das den Beschenken verpfichtet, das Tränenrügeln blumengehmüht der Spenderin wiederzubringen.

**Theater, Kunst und Wissenschaft.**  
**Prof. Adolf Wagner,** der bekannte Berliner Nationalökonom, beehrt am Karfreitag die Feier seines 75. Geburtstages. In Erlangen als Sohn des ausgezeichneten Physiologen Rudolf Wagner geboren, wurde er nach dem Abschluß seiner akademischen rechts- und staatswissenschaftlichen Studien 1858 Lehrer für Volkswirtschaft an der Wiener Handelsakademie und ging dann 1863 nach Hamburg als Lehrer der kaufmännischen Fortbildungsanstalt. Nachdem er noch an den Universitäten Dorpat und Freiburg i. Br. gewirkt hatte, erhielt er 1870 das Berliner Ordinariat.

Die königliche Akademie des Bauwesens in Berlin hat dem Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Reinhold Perle in Berlin und dem Zivilingenieur Dr.-Ing. Wilhelm Schmidt in Wilhelmshöhe bei Kassel ihre goldene Medaille verliehen.

**Der Mordprozeß Tarnowka.**  
 Einige Zeugen machen sehr interessante Angaben über die Vorgänge an dem Morgen, an dem die Mordtat geschah. Die Kammerfrau des ermordeten Grafen, Amalia Jorzi, erzählt, sie habe Naumow in das Zimmer des Grafen geführt und sich dann zurückgezogen. Bald darauf hörte sie Schüsse, sie stürzte herein und sah, daß der Graf verwundet war, dann rannte sie fort, um Hilfe zu holen. Als sie zurückkam, lag der Graf am Boden; Naumow lag auf der Treppe und weinte. — Der Zeuge Mallea Cortese, der Naumow nach dem von Komarowski bewohnten Hause begleitet hatte, sagt, er sei ebenfalls auf die Schüsse hin herbeigeeilt und habe Naumow auf der Treppe sitzend angetroffen. Er habe ihn dann zum Hotel Daniell gebracht und von da zum Bahnhof gerubert; Naumow habe ihn zur Eile angetrieben und ihm vierhundert Lire gegeben, damit er schnell mache. — Der Versicherungsbeamte Marchese Patras erzählt, Graf Komarowski habe bei ihm eine Versicherung auf einen hohen Betrag abschließen wollen. Er habe aber den Antrag abgelehnt, da er wußte, daß der Graf nicht in der Lage war, die sehr bedeutende Prämie zu bezahlen; Komarowski sei durchaus Gentleman gewesen. — Der russische Konsul Elia Gundy berichtet, im Juli oder August 1907 sei die Tarnowka zusammen mit dem Grafen Komarowski auf dem Konsulat gewesen, um sich über die Möglichkeit ihrer Heirat zu informieren. Die Tarnowka behauptete, ein russischer Pope könne sie irauen, obwohl ihre Ehe mit dem Grafen Tarnowski noch nicht geschieden war. Als ihr darauf gesagt wurde, daß sie sich dadurch strafbar mache, ging sie, ohne ein Wort zu sprechen, mit Komarowski wieder fort. — Darauf wird der Wiener Polizeirat Studart vernommen. Er erzählt, wie die Verhaftung Prilutkoffs sowie der Tarnowka und der Perrier vor sich ging. Prilutkoff habe am dritten Tage nach der Verhaftung ein Geständnis abgelegt und die Schuld der Gräfin Tarnowka zugegeben, während diese jede Beteiligung an dem Verbrechen damals noch hart-

nädig leugnete. Von der Ankunft der Tarnowka in Wien hatte die Behörde durch Beschlagnahme eines Telegramme Kenntnis erlangt, die unter einem falschen Namen an Prilutkoff aufgegeben waren.

In der Nachmittags Sitzung wurde der Marquis Cateras verhört. Dieser kannte den Grafen Komarowski sehr gut und schildert ihn als ganz vorzüglichen vornehmen Charakter, der nur den einen Fehler besaß, in mancher Hinsicht zu naiv zu sein. — Eine Reihe Zeugen wird über den Charakter Komarowski's verhört und sagt durchweg günstig für Komarowski aus. — Dann werden Zeugen verhört, die über die Anwesenheit Prilutkoffs und Naumows in Venedig, über das Hotelleben Naumows ausfagen und Naumow als Trinker schildern, der häufig große Mengen Champagner und andere schwere Weine trank.

Der Tarnowka-Prozeß bildet in Venedig andauernd das Hauptgespräch. Auffallend findet man es, dem „Berl. Tagebl.“ zufolge, daß die Gräfin fortgesetzt einen sehr tiefen Eindruck auf ihre ganze Umgebung macht. Im Volke erzählt man sich, daß die Gräfin beispielsweise auf die Carabinieri, die sie vom Gefängnis nach dem Justizpalast begleiten, einen so faszinierenden Eindruck ausübt, daß täglich andere Carabinieri mit dieser Begleitung beauftragt werden müssen. Die Gefängniswärter sollen sogar ein Komplott gebildet haben, um ihr zur Flucht zu verhelfen. Die Gräfin soll im Gefängnis ganz besondere Bergünstigungen genießen. So habe man ihr beispielsweise gestattet, monatlich 70 Lire für Parfümerien zu verausgaben, und im Laufe eines Jahres hat sie im Gefängnis soviel Geld ausgegeben, wie man es sonst in einem erstklassigen Hotel zu tun pflegt. Sie hatte sich auch mehrere elegante Toiletten anfertigen lassen, die sie bei der Verhandlung zu tragen beabsichtigte. Ihre Anwälte rieten ihr aber, eine weniger herausfordernde Toilette anzulegen.

**Mannigfaltiges.**  
 (Der Kampf um den Freiherrntitel.) Vom Kammergericht wurde der Major Frhr. v. Stoessel, der vom Potsdamer Landgericht wegen Führung des Adelsstitels verurteilt worden war, unter Übernahme der Kosten auf die Staatskasse freigesprochen.

(Aus der Gesellschaft.) Fräulein Ilse v. Tirpitz, Tochter des Admirals und Staatsministers, Staatssekretär des Reichsmarineamts von Tirpitz und seiner Gemahlin, geb. Lippe, hat sich mit Ulrich v. Hassell, Professor im Auswärtigen Amt, verlobt.

(Wasser und Sohn vergiftet.) Der Mechaniker Albert Werner in Liebenwalde (Prov. Brandenburg) hatte gemeinsam mit seinem Sohne Suppe mit Fleisch gegessen und bald darauf erkrankten beide unter verdächtigen Erscheinungen. Im Krankenhaus starb bald nach der Entlieferung der Sohn und am nächsten Tage verschied auch W. Durch die Untersuchung ist der Verdacht rege geworden, daß Vater und Sohn einer Vergiftung erlegen sind. Die Leichen werden

gerichtlich obduziert werden, damit die genaue Todesursache ermittelt werden kann.

(Große Schenkung.) Der Fabrikbesitzer Peter Roedhoff-Bingum hat dem vaterländischen Frauenverein Bingum-Riedborgum eine Schenkung von 20000 Mark gemacht.

(Starker Schneefall) hat in den letzten Tagen auch in Thüringen geherrscht, sodaß im Gebirge vielfach der Verkehr nur durch Schlitten aufrecht erhalten wird. Der Winterport hat wieder begonnen.

(Heimatinstinkt einer Kaze.) Eine Familie verzog von Malmedy nach Nachen und nahm ihre Kaze mit. Diese verschwand und traf nach drei Tagen wieder in der alten Wohnung in Malmedy ein. Das kluge Tier hatte in dem angegebenen Zeitraum auf ihm völlig unbekanntem Wege 80 Kilometer zurückgelegt.

(Osterrechnung.) Um den Tag zu bestimmen, auf den der Oster Sonntag in einem Jahre fallen wird, wende man folgende Rechnung an: Man teile die betreffende Jahreszahl durch 19 und nenne den Rest a. Man teile dieselbe Jahreszahl mit 4 und nenne den Rest b. Man dividiere dieselbe Jahreszahl durch 7 und bezeichne den Rest mit c. Demnächst teile man (19 x a + 23) durch 30 und nenne den Rest d. Endlich teile man: (2 x b + 4 x c + 6 x d + 4) durch 7 und bezeichne den Rest mit e. Die Zahl 22 + d + e wird den Tag im März bezeichnen, auf der Ostern in dem betreffenden Jahre fällt. Übersteigt diese Summe die Zahl 31, so erfährt man, wenn man von (d + e) die Ziffer 9 abzieht, den betreffenden Sonntag im Monat April. Die mitgeteilte Formel gilt für das neunzehnte Jahrhundert. Für das 20. und 21. Jahrhundert ist d = (19 x a) + 24 und e = (2 x b) + (4 x c) + (6 x d) + 5 zu setzen. Diese unendlich feine und geistreiche Berechnung verdanken wir einem der größten mathematischen Genies des vorigen Jahrhunderts, dem verstorbenen Professor Gauß in Göttingen. — r.

**Humoristisches.**  
 (In der Straßenbahn.) Schaffner: „Zwei Fahrcheine à 10, macht 20 Pfennig, liebe Frau!“ — „Na nu, ich denke, ein Kind ist frei?“ — Schaffner: — „Ja, ein Kind, was Sie auf dem Arm tragen!“ — „Na, tragen Sie mal so'n vierzehnjährigen Bengel uff'n Arm!“  
 (Leine Absteher.) „Aber hören Sie mal, Sie mühen doch von Hanau aus schon längst in Frankfurt sein!“ — „Freilich, aber ich hab' nicht aufgepaßt, und mein neuer Chauffeur hat uns zuerst nach Frankfurt an der Ober gefahren, daher die halbe Stunde Verspätung.“  
 (Unter Freundinnen.) Anna: „Fürchtest du nicht, daß sich dein Mann für deine hübsche Köchin interessieren könnte?“ — Elisabeth: „O nein, er weiß, daß ich sie dann wegschicken und selbst kochen würde.“

**Gedankensplitter.**  
 Mach' dir's doch deutlich, daß das Leben zum Leben eigentlich gegeben.  
 Nicht soll's in Grillen, Phantasien,  
 Und Spinnweberei entfliehen.  
 So lang' man lebt, sei man lebendig!

**Zell-Chocolade** Ein köstl. Genuss

**Zell-Cacao** Ein Labetrunk

**Neuheiten in Seidenhüten.**



**Leon Kuczyński**  
 Thorn, Breitestr. 26.

**Dankbar**

denn sie erhält weiss und zart die menschliche Haut, gibt klare Wäsche, macht blank Tisch und Wand

**so wirkt**

Reger-Selke. Das Pfundpaket 40 Pfennige.

**Meine Verlobung**

hat • den mannigfaltigsten Anlass • gegeben. Von allem Vorgebrachten greifen • meine I. Braut • und ich • als das einzig Richtige • die Reise schon im Frühjahr • heraus und folgen • nach reiflicher Prüfung • der wirklich unübertrefflichen • Einladung zur Fahrt mit • der bekannten „Freien Deutschen Reisevereinigung“, • welche vom • 15. April bis 1. Mai und vom 1. bis 21. Mai • in herrlichen Fahrten auf dem schönen blauen Mittelmeere • zur günstigsten Wetterzeit • die schönsten Stätten des Südens und der Welt besucht. • Wir fahren in bester Gesellschaft • vom handreichen und glänzenden Marseille • zum stolzen • spanischen Barcelona • mit dem prächtigen Rundblick • auf Meer und Landschaft, nach Palma • der Perle des Mittelmeeres • nach Nordafrika • wo Algier • Blida • Tunis und Carthago • mit ihren historischen • orientalischen und landschaftlichen Reizen fesseln • zum felseneiland Malta im Meere • zu Siziliens vielgepriesenem Palermo • Messina und Taormina • mit den blühenden Zitronenhainen • vom klassischen Athen • an Böcklins Toteninsel vorbei • zum vielbesuchten herrlichen Korfu • zum fjordartig schön gelegenen Cattaro • und zur stolzen Dogenstadt Venedig. • Auch das saubere Eiland Capri • das einzige Neapel • das ewige Rom und paradiesische Monte-Carlo • sind in den Programmen eingeschlossen. Auf der grossen Salonyacht hat man den einzelnen Platz in erstklassiger Aussenkabine • Betten nicht übereinander • schon von 550 Mk. an • dabei alle Landausflüge • überhaupt alles eingeschlossen. • Die günstige Gelegenheit kehrt nicht wieder. • Drum fordere jeder, der sich losmachen kann, sofort Prospekt von Reiseleiter • Redakteur Bauum in Dalsburg 110.

**Neuheiten in Hüten.**



**Leon Kuczyński**  
 Thorn, Breitestr. 26.

**Stärkste Schwefelquellen.**

Schwefel-Schlamm-bäder, Schwefel- und Solbäder, Inhalationen, Zandersaal.

**Königl. Bad Nenndorf**

Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten.

Druckschriften frei d. d. Badeverwaltung. bei Hannover.

**Brillen u. Pince-nez**

der Gesichts- und Nasenform genau angepasst, erhalten Sie, wenn Sie Wert auf eine wirklich gute, tadellose Brille oder Kneifer legen, bei

**Optiker Seidler, Seglerstr. 29.**

**Die Agentur der Hamburg-Amerika-Linie**

befindet sich jetzt Bismarckstraße 3, 1.

**J. S. Caro.**

**Grundstück,**

4 Morgen Obstgarten, neues Wohnhaus, umständehalber sofort zu verkaufen. Blücherstraße 18, Culmer Vorstadt.

**Wohne neue Spazierwagen,**

darunter auch ein Selbstfahrer, sind billig zu verkaufen bei

**R. Puff,** Wagenbauer, Tuchmacherstr. 26.

750 Morgen Weizen und Roggenboden, ca. 15 Minuten von Marienwerder, vorz. f. neue Gebäude, tadellof. reichl. fr. u. fr. Inventar, geregelte Synthesen, bei Anzahl. von 50 000 Mk. sofort zu verkaufen durch Konrad Papist, Culm a. W.

**Gebr. Gramophon**

zu kaufen gesucht. Angebote unter R. an die Geschäftsstelle der „Presse“.



**Polizeiliche Bekanntmachung.**

Bei der Anbringung von **Markisen** an den Straßenfronten der Häuser ist darauf zu achten, daß zwischen dem Bürgersteig und dem unteren Rande der Markise ein Abstand von 2,20 Meter eingehalten wird. Markisen mit geringeren Abständen werden amangsweise beseitigt werden. Thorn den 17. März 1910.

**Die Polizeiverwaltung.**

In unser Vereinsregister ist heute der Verein **„Bauhilfsgemeinde Thorn, eingetragener Verein“** mit dem Sitz in Thorn eingetragen worden. Die Satzung ist am 16. Januar 1910 errichtet worden. Vorstandsmitglieder sind der Rediger **Wilhelm Falkin**, der Rentier **Gustav Thober** und der Unternehmer **Michael Dorka**, sämtlich in Thorn. Zu Rechtsgelehrten, deren Wert 150 Mark übersteigt, ist eine Erklärung aller 3 Vorstandsmitglieder forderlich und eine Vertretung eines dieser Mitglieder durch ein anderes unzulässig. In anderen Fällen wird der Verein durch den Vorsitz des Vorstandes allein vertreten.

Thorn den 21. März 1910.

**Königliches Amtsgericht.**

**Zum Küssen**

Schön ist ein zartes, reines Gesicht mit rosigem, jugendlichem Aussehen. Alles dies erzeugt: **Stedenpyferd - Lilienmild-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul. Preis à St. 50 Pf., ferner macht der **Lilienmild-Cream Pada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leutz, Hugo Claass, Anders & Co., Adolf Majer, M. Baralkewicz, Holm & Co., Anker-Drogerie** sowie in der **Löwen-Apotheke**; in **Wader**: **Schwan-Apotheke**.

**Königsberger Pferde-Lotterie**

3095 Ge- 86510 M.  
winne, W. darunter  
9 kompl. besp. Equipagen  
inkl. 2 Viererzüge, Wert  
25 000 Mark, 46 Luxus-  
u. Gebrauchspferde, Wert  
37 500 Mark, 3040 Silber-  
gewinne, Wert 24 010 Mk.  
Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.,  
Porto u. Liste 30 Pf. extra  
empfehlen  
**Leo Wolff, Königsberg**  
i. Br.,  
Rantstraße 2,  
sowie hier alle durch Makate  
kenntl. Verkaufsstellen.  
Solide Wiederver-  
käufer erhalten bei Auf-  
genigender Reser. Lose in  
Kommission.

**Junges specktotes Fleisch.**

**Kohlschmidt, Rostschlächterei,**  
Coppertusstr. 8. — Fernsprecher 565.

**Geld u. Hypotheken**

**20 000 Mark**  
auf goldsichere Hypothek von sofort oder  
später gesucht.  
**Neumann, Wilhelmstraße 7**  
**5-7000 Mark**  
auf sichere Hypothek von gleich oder  
1. April 1910 gesucht. Bon wenn, sagt  
die Geschäftsstelle der „Presse“.  
**7-8000 Mark**  
zur Ablösung einer Hypothek auf ein  
neuerbautes Grundstück guter Lage zum  
1. 4. 1910 oder 1. 6. 1910 gesucht.  
Angebote unter 18 A. S. an die  
Geschäftsstelle der „Presse“.

**Stellenangebote**

**Rock- u. Hosen Schneider**  
stellt ein  
**Kühn, Gerberstr. 23.**  
**Malergehilfen**  
stellen ein  
**Gebr. Schiller, Al. Marktstr.**  
**Malergehilfen und**  
**-Behelinge**  
stellt sofort ein  
**L. Zahn.**  
**Malerlehrlinge**  
können sofort eintreten bei  
**Oskar Haberland, Malermeister,**  
Strobandstraße 17.  
**Malerlehrlinge**  
werden verlangt.  
**Fr. Kwiatkowski, Malermstr.,**  
Gerichtstraße 16.  
**Behelinge**  
werden gesucht.  
**Gebr. Schiller, Malermstr.,**  
Kleine Marktstraße.  
**Wirtinnen** für Güter und Hotels,  
derfräuleins, Stubenmädchen, ordentliche  
Dienstmädchen, gute Köchinnen und fämil.  
and. Personal erst. gute Stellen in Thorn  
und anderen Städten durch **Wanda**  
**Gniatozynski, Stellenvermittlerin,**  
Thorn, Baderstraße 35, Telephon 591.

**Friedrich Thomas,**

Telephon 201. Thorn. Schillerstraße 1.

Norddeutscher Einkaufs-Verband: Zentrale Theodor Althoff, Münster i. W.

**Neu aufgenommen:  
Corsets.**



**Mieder-Corset Nr. 300**  
aus hellblauem Damast, oben und unten  
Spitze mit Durchzug

**95 Pf.**



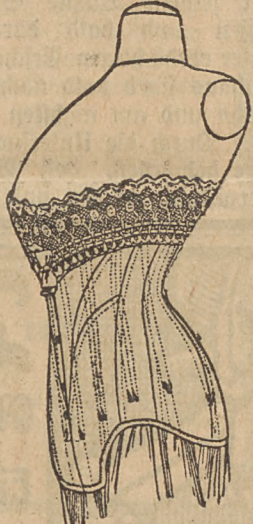
**Frack-Corset Nr. 550,**  
modfarbig mit Spitze, 2 x Durchzug,  
solide Qualität

**1,65 Mk.**



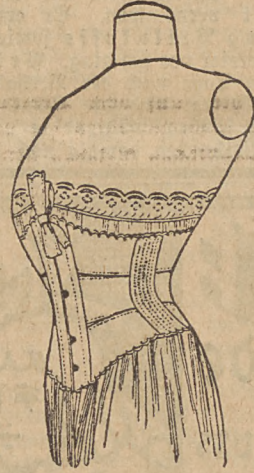
**Frack-Corset  
Nr. 554,**  
grau-schwarz gestreift mit  
schw. Spitze u. 3 x Durch-  
zug, haltbare Qualität

**1,95 Mk.**



**Frack-Corset  
Nr. 580,**  
hellmod. mit Spitze, 2 x  
Durchzug, eleg. Ausstattung  
und vorzügliche Qualität

**3,25 Mk.**



**Damen-Gürtel-Corset  
Nr. 284,**  
in hellblau, rosa und lila  
gestreift,

**95 Pf.**

**Große Auswahl in allen Fassons und Preislagen.**

Ich bringe in Corsets die neuesten Fassons in vorzüglichem Schnitt und Verarbeitung.

**Lehrling**  
mit Zeichen-Talent verlangt  
**Gravier-Anstalt  
Heinrich Rausch,**  
Brüdenstr. 16.

**Junges, gerne tätiges  
Mädchen,**  
das gut kocht, sucht als Stütze für größeren  
Landhaushalt zum 1. April.  
**Marie Neuschild, Dom. Neugrabia,**  
Kreis Thorn.

**Gut verzinsliches  
Hausgrundstück**  
unter sehr günstigen Bedin-  
gungen sofort zu verkaufen.  
**Paul Bartnitzke,**  
Culmer Chaussee 69.

**Besseres Mädchen oder  
einfache Stütze,**  
vollkommen zuverlässig, für ff. Offiziers-  
haushalt mit 2-jährigem Kinde gesucht  
**Thorn, Wellienstr. 103, p.**

**Zu kaufen gesucht  
Gute Fahrräder**  
kauft gegen Kasse  
**Thorn, Leihhaus,  
Brüdenstraße 14, 2 Etage**

**Zwei schöne Oleanderbäume**  
umzuwech. zu verkaufen Ulanenstr. 16. 1.

**Kellnerinnen  
u. Büfetfräulein**  
empfehlen  
**Fr. Anna Fuchs, Stellungsvermittlerin,**  
Danzig, Heiligengeistgasse 44.

**Zu verkaufen**  
In e. Dorfe Westpr., an Chaussee,  
6 km von Bahnh. (nächste Stadt e. gr.  
Badeort, daher günst. Wohngebiet) geleg.  
**Bauerngut, ca. 380 Mrg.,**  
zu 100 Mrg. Wiesen, 50 Mrg.  
Weiden, Rest Acker, nur Weizenb.,  
frucht. h. zu verp. — Teilw. neue Gebd.,  
gt. leb. (dav. 30 trag. Rüh) u. über-  
kompl. tot. Jno. Pr. 180 000 Mk.,  
Zins. 30-40 000 Mk., evtl. auch zu  
verpachten. Näh. Ausst. ert. unter  
Pol. 2271 Wilh. Hennig &  
Co., Dessau.

**Wohnungsgeuche**  
**Gut möbl. Zimmer**  
in der Nähe der Ulanentalerne zu mieten  
geucht. Angebote unter H. K. an  
die Geschäftsstelle der „Presse“.

**Jüngeres evang. Mädchen**  
geucht für Hausarbeit und einem Kinde  
sofort oder zum 1. April.  
**Wocher, Lindenstraße 40 a, 1.**

**Zu verkaufen**  
**Möbl. Zimmer**  
mit Pension und separatem Ein-  
gang vom 1. April anderweitig  
zu vermieten  
**Baderstraße 9, 1 Tr., 1.**

**Wohnungsangebote**  
**Möbl. Zimmer**  
mit Pension und separatem Ein-  
gang vom 1. April anderweitig  
zu vermieten  
**Baderstraße 9, 1 Tr., 1.**

**Eine Arbeitsfrau**  
kann sich melden für den ganzen Tag in  
der Gärtnerei von  
**Georg Fiedler, Wocher,**  
Kondulstraße 52.

**2 möbl. Zimmer**  
von sof. zu verm. **Bergstr. 34 a, 1.**  
**2 gut möbl. Zimmer zu vermieten**  
**Baderstraße 47, 2.**

**Wohnungsangebote**  
**Möbl. Zimmer**  
mit Pension und separatem Ein-  
gang vom 1. April anderweitig  
zu vermieten  
**Baderstraße 9, 1 Tr., 1.**

**Königl. preuß. Klassenlotterie.**

Die Erneuerung der Lose zur 4. Kl. 222. Lotterie  
hat planmäßig bei Verlust des Anrechts bis zum 4. April, abends 8 Uhr  
zu erfolgen. Die Ziehung der vorliegenden Klasse findet am 8. und 9. April  
d. J. statt.

**Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,**  
Thorn, Katharinenstr. 4.

**Norddeutsche Kreditanstalt,  
Zentrale Thorn.**

Altienkapital u. Reserven zirka 20 1/2 Millionen Mk.  
Eröffnung laufender Rechnungen,  
Verzinsung von Bareinlagen auf provisionsfreien  
Scheck- oder Depositionskonten.  
Lombardierung von Wertpapieren und Waren,  
Diskontierung von Wechseln,  
Besorgung von Inkasso im In- und Auslande,  
Abgabe von Tratten auf in- und ausländische Plätze  
(Kreditbriefe, Akkreditierungen),  
An- und Verkauf von Wertpapieren,  
Aufbewahrung, Verwaltung und Kontrolle von  
Wertpapieren,  
Versicherung gegen Kursverlust bei der Auslösung,  
An- und Verkauf von Geldsorten und Banknoten,  
Einföschung von Kupons und Dividendenscheinen,  
Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer-  
und diebstahlsicheren Trefofanlage.

**Ein möbl. Zim.** mit Klavier zu verm.  
Gerechtigstr. 2, 2. r.  
**St. möbl. Wohn- u. Schlafzim.,**  
Baderstr. 10, Schreibst. sep. Eing., v.  
1. 4. zu verm. **Baderstr. 9, pt.**

**Großes Zimmer,**  
unmöbl., event. möbl., mit sep. Eing., v.  
1. 4. z. verm. **Brüdenstr. 8, 2.**  
**M. 3. v. 1. 4. b. 3. v. Alst. Markt 9, 3.**  
**2 gut möbl. Zim.,** evtl. mit Pension,  
sofort zu verm. **Culmerstraße 26, 1.**  
**2 gut möblierte Zimmer** sofort zu  
vermieten **Schulstraße 5, 2.**  
**M. Zim. v. 1. 4. z. verm. Baderstr. 2, 2.**  
**2 gut möbl. Zim.** (Nähe des Gym-  
nasiums) vom 1. 4. zu vermieten.  
**Schuhmacherstr. 3, 1.**

**Möbl. Zim.** zu vermieten. **A. Herz-  
berg, Seglerstraße 7, 1.**  
**Gut möbl. Zimmer,** auf Wunsch auch  
Schlafzimmer, vom 1. April zu ver-  
mieten **Coppertusstr. 41, 2.**

**Fremdl. möbl. Zimmer**  
zu vermieten **Strobandstr. 20.**  
**Gut möbl. Vorderzimmer,**  
sep. Eingang zu vermieten  
**Brüdenstraße 22, 2. Et.**

**Eine kleine Villa**  
Brombergerstraße 82, von 4 Zimmern  
und Zubehör, auch als Sommerwohnung  
geeignet, sofort zu vermieten. Näheres bei  
**A. Burdacki, Coppertusstr. 21.**

**Vaden**  
mit modernen Schauseen und schöner,  
anschließender Wohnung in meinem  
Hause bald, evtl. später zu vermieten.  
**Heininger, Adlerapotheke,**  
Alst. Markt.  
**Hochherrschastliche**  
**Wohnung,**  
7 Zimmer mit großem Entrée und  
besgl. Toilette, Balkon und Erker,  
Badezimmer, großer heller Küche,  
Mädchenzimmer und Nebengelaf,  
auf Wunsch auch Buchstube und  
Stallung für ein bis zwei Pferde,  
Gas- und elektrische Beleuchtung,  
sofort oder später Katharinen-  
straße 4 zu vermieten.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,**  
Katharinenstraße 4.

**Zweite Etage,**  
bestehend aus sechs Zimmern, Balkon,  
Badezube, Küche und allem Zubehör,  
vorübergehend von sofort bis 1. Oktober  
zu vermieten.  
**Gustav Heyer, Breiterstr. 21.**

**Wohnung,**  
1 Stube und gr. Küche, von sofort oder  
später zu verm. **Strobandstr. 24.**

**Fremdl. Wohnung,**  
3 hübsche Zimmer u. Zubehör mit großer,  
heller Küche, vom 1. 4. zu vermieten.  
Näheres **Gerberstr. 18, 3. r.**

**3 zimmerige Wohnung**  
zu vermieten **Bergstraße 43.**

**Baderstraße 7**  
kleine Wohnung, 2 Zim. u. Küche vom  
1. 4. zu vermieten.  
In unserem Hause, Gerberstr. 34, ist  
in der 1. Etage eine

**3 zimmerige Wohnung**  
mit Balkon, Badeeinrichtung und fämil.  
Zubehör, von sofort zu vermieten.  
**Gebrüder Pichert,**  
O. m. b. H.,  
Schloßstraße.

**4- u. 3-Zimmerwohnungen u. Zu-  
behör** zu vermieten **Elisabethstr. 9, 1. l.**  
**Kleine freundliche Hofwohnung**  
vom 1. April zu vermieten  
**Voeste, Strobandstr. 20.**

**Goldener Löwe,**  
Thorn-Moder.  
Am 1. u. 2. Feiertage  
von 4-12 Uhr:  
**Tanzkränzchen**

Hierzu ladet freundlichst ein  
der Wirt.  
Für Speisen und Getränke ist  
beifens gesorgt.

**Guttau.**  
Zu dem am 2. Osterfeiertage statt-  
findenden  
**Ball**  
ladet freundlichst ein  
**Hugo Wicknig, Gastwirt**

**Schwarzbruch.**  
Zu dem am 2. Osterfeiertag statt-  
findenden  
**Ball**  
ladet freundlichst ein  
**G. Boldt, Gastwirt**

**Westpreussische Feuerweh-Lotterie**  
zu Unfallbeihilfen für im Feuerlösch- und  
Retungsdienste verunglückte Feuerweh-  
leute des Verbandes.  
**4000 Gewinne im 45 000 Mark**  
darunter  
**1 Hauptgewinn im 10 000 Mark**  
in 5 Klassen.  
Ziehung: 4. Klasse am 2. April 1910  
in Schwef (Weichsel).  
Lose à 20 Pf. sind von der Lotterie-  
Kommission in Schwef (Weichsel), bei  
sämtlichen Feuerwehren der Provinz West-  
preußen und in den mit Plakaten kenn-  
lichen Verkaufsstellen zu haben.  
Die Lotterie-Kommission  
des Westpr. Provinzial-Feuer-  
weh-Verbandes.  
**B. Begis, J. Jacobson, E. Wächter,**  
**M. Witt, E. Schulz.**

**möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Gerberstraße 14, 1.**

**Wohnung,**  
Schulstr. 10, 1. Etage, 6-8 Zimmer  
nebst reichlichem Zubehör vom 1. April  
1910 zu vermieten. Auf Wunsch auch  
Pferdestall und Wagenremise.  
**G. Soppart, Fischenstr. 59.**

**Eine Stube und eine  
kleine Wohnung**  
zu vermieten per 1. April 1910.  
**Johannes Block,**  
Seilaaestrasse 6/10.

**Fortzugshalber**  
per 1. 4. Wohnung, 2 Zim., Küche u.  
Badera. u. Gartenbenutzung zu vermieten.  
Näheres **Brombergerstr. 26, part.**

**3 Zimmer**  
und Zubehör, völlig renoviert, fogleich  
oder 1. 4. zu vermieten. (2 Treppen).  
Auskunft **Brüdenstraße 10, part.**

**Keller,**  
zum Geschäft oder Lager, von gleich oder  
1. 4. 1910 zu vermieten. Näheres bei  
**Lannoch, Brüdenstr. 40.**

**1 Pferdestall**  
für 2 Pferde von sof. oder später zu am  
**J. Bliske, Waldstraße 31.**



# Die Presse.

(Drittes Blatt.)



Fra Bartolommeos „Weinung Christi“.

Zu dem schönsten der Werke der bildenden Kunst, die das Leiden und den Tod des Heilands schildern, gehört das Meisterwerk des altitalienischen Malers Bartolommeo di Paggolo del Fattorino, genannt Fra Bartolommeo. Der große Meister der in den Jahren 1475 bis 1517 in Florenz lebte und Raffaels und Peru-

gino's Jünger war, hat in seiner Klage um den Tod Christi alle Vorzüge seiner reifen Kunst bewährt. Das Werk stammt aus Fra Bartolommeos letzten Lebensjahren; es ist von jener tiefen Religiosität durchhaucht, die den Künstlern, einen der eifrigsten Anhänger des Reformators Savonarola, auszeichnete. So geht

denn von dem innigen, traurigen und doch unendlich schönen Bilde ein starker Hauch jener Stimmung aus, die am Karfreitag die ganze christliche Welt erfüllt. Das Original hängt im Palaste Corsini in Rom.

## Vom Osterei.

Von Richard Gollmer.

Die bunten Eier, die nur am Osterfest erscheinen, haben einen weit zurückliegenden Ursprung und eigentlich nichts mit der Osterfeier des Christentums, die dem Gedächtnis der Auferstehung des Heilands gewidmet ist, zu tun. Schon 2000 Jahre vor Christus besenkte man sich in China beim Frühlingsfest „Ting-ming“ mit hartgekochten, buntgefärbten Eiern und hielt sich davon große Vorräte, denn sie mußten während der drei Festtage als Hauptnahrung dienen, weil das Anzünden von Feuer während der Festtage streng verboten war. Ob die Chinesen in dem Ei auch das Symbol leglichen Werdens sahen, wissen wir nicht. Bei den alten Ägyptern, Assyriern, Phöniziern, Hebräern, Römern und anderen Nationen war dies jedoch der Fall, und auch bei ihnen spielten verzierte Eier zu den Frühlingsfestern eine Rolle.

Unsere Vorfahren sahen im Ei das Symbol neuen Lebens, und man spricht ja gern von einer Feier zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara, bei der man sich mit Ostereiern beschenkt. Diese hübsche Geschichte ist aber nicht stichhaltig; denn nach neueren Forschungen ist die Göttin Ostara nur der Phantasie des alten Kirchenhistorikers Beda entsprungen, der um eine Erklärung für das Wort „Ostern“ verlegen war. Unser Frühlingsfest hat seinen Namen nach der im Osten geborenen Sonne, und das Beschenken mit Eiern, das dabei stattfand, ist urgermanisch. Wurde doch bis weit ins Mittelalter hinein in vielen Gegenden „der Zehnte“ ausschließlich in Eiern erlegt, und warf doch zu Hermanns und Thusnelbas Zeit der Neuwermählte seiner Gattin Eier und Getreide in den Schoß! Grimm ist übrigens über die Göttin Ostara anderer Ansicht; er hält sie für echt und registriert ihren Namen als aus „Osttra“ entstanden. Man soll — nach Grimm — mit nichts vorlässiger sein, als mit der Deutung dunkler Worte! Rotgefärbte Eier waren Donar geheiligt und wurden den Helden mit ins Grab gegeben — wohl als Speise für die Christen an diesen vorgefundenen Gebäuchen nicht gerollt, sondern nur gedreht und alle vorhandenen symbolischen Beziehungen zusammengefaßt.

So wurde das Osterei den Befennern Christi zum Sinnbild der Auferstehung. Diese Tatsache erwähnen viele alte Gemälde und Skulpturen, auf denen Christus mit der Kreuznahme aus einem Grab aufersteht, das die Form eines Eies hat; und aus ihr erklärt sich die Sitte slawischer Völker,

die Gräber ihrer Lieben mit roten Eiern und grünen Zweigen zu schmücken.

Das Osterei wird zur Verherrlichung des Festes verzehrt. Zuerst wird man es mit einfachen Farben — rot, blau, braun, gelb, grün — gefönt haben; Abföchung mit Rinden und Hölzern war das geeignete einfache Mittel dazu. Heute benutzt man dazu Anilinfarben und Marmorierpapier. Diese einfache Methode genügte aber schon vor Jahrhunderten nicht, und man schuf Ostereier, die Meisterwerke der Kleinkunst genannt werden können. In Persien und Indien bedeckte man die Eier mit Gold und Silber, mit Arabesken und Sprüchen und ließ die ganze farbenprächtige Buntheit des Morgenlandes sich auf ihnen wieder spiegeln. Von Byzanz verbreitete sich durch die ganze slawische Welt eine eigenartige Kunstfertigkeit in der Bemalung der Ostereier, die noch heute in Kain, Galizien und der Butowina geübt wird. Meistens sind es Christi Leidensgeräte, die dargestellt werden, also besonders das Kreuz und die Dornenkrone, dann Lanze und Kelch. Oder geometrische, seltener frei erfundene Muster, die das Ei bedecken. Meist freilich stehen die Farben grell nebeneinander; oft aber wirken die auf rotem oder schwarzem Grunde stehenden orangegelben oder grünen Zeichnungen durchaus künstlerisch. Man bedient sich zu ihrer Herstellung seiner Röhren, durch die man flüssiges Wachs auf diejenigen Stellen aufträgt, welche weiß bleiben oder anders als der Grund gefärbt werden sollen. Besonders im 18. Jahrhundert waren die Ostereier in Deutschland beliebt. Es gab Künstler, die sie mit Öl- und Aquarellgemälden versahen, oder auf dunklerem Grunde eine weiße Radierung schufen. Man ägte den Grund fort, um Widmungen, Sprüche und Silhouetten hervorzubringen; ja man hatte sympathetische Tricks, mittelst deren auf die Schale geschriebene Worte im Innern auf dem Weißen des Eies erschienen! So recht eine Spielerei im Sinne des galanten Rokoko! Von dieser Zeit an datiert aber auch die heutige bedeutende Ostereier-Industrie, die aus jenen häuslichen Künstlern sich entwickelt hat. Edle und unedle Metalle, Porzellan, Kristalle, seltene Hölzer bilden den Stoff für die Herstellung von Ostereiern. Es ist Sitte geworden, sich zu Ostern mit Eiern zu beschenken, seien es nun Kinder, die an Zucker-, Schokoladen- oder Marzipan-Eiern ihre Freude haben, oder seien es Erwachsene, die ihrer Geschenken die Eiform geben, z. B. „Rosen Jardiniere“, Bonbonnieren, oder die ein Ei als „trappe“ für ihre Gabe wählen. Die Jugend hat noch immer ihre Freude am „Eierluchen“ im Grünen, am „Eierippen“, „Eierrollen“ und was dergleichen

Ostereier mehr sind. Glückbringer sind die Ostereier allemal! Früher legte man den Ostereiern noch andere Bedeutungen und Kräfte bei. Sie ließen ihren Besitzer Segen erkennen, sie setzten ihn gegen den Blitz, ließen sein Vieh gedeihen, gaben ihm Gesundheit, Glück im Spiel. Ja, auch in Liebesfällen sprachen die Ostereier mit. In Alt-sachsen war Ostern die Zeit der „Freite“. Bot man dem Freier Mehlsbrei an, so durfte er nur seine Ansprüche bis zum Range eines Hausfreundes erheben, Rüben verbannten ihn ganz, aber Eier und Lauch hießen ihn als Schwiegerjohns-Aspiranten willkommen! Noch heute sind Eierspenden zu Ostern in den meisten Häusern zu finden, und wer heuer ganz modern sein will, der ist am 27. März im Jahre des Heils 1910 zum Frühlings Oeufs à la Chantecler! Hier das Rezept: Man füllt Böden aus Würstchen mit feingewürfeltem Schinken, der mit Tomatensauce angemacht ist. Darauf setzt man ein weichgekochtes Ei, begießt auch dies mit Tomatensauce und garniert das Ganze mit Hahnenkämmen und Nieren! . . .

## Das Kreuz auf dem Meere.

Karfreitags-Elzige von Thea von Harbo n.

Karfreitag war's. Die Gloden läuteten über Dünerog, und aus der Tür der kleinen Kirche traten die Männer und Frauen mit den stillen Gesichtern und dem schweren Gang der Menschen, die gewohnt sind, gegen den Sturm zu schreiten. Nur Heilke Lyng blieb noch auf ihrem Platz. Ganz still sah sie, die Hände auf das Pult gelegt, und schaute gerade vor sich hin, nach dem dunkel verhängten Altar, auf dem die Kerzen feierlich zu beiden Seiten des Kreuzes brannten.

Kaum ein halbes Jahr war's her, da stand Jahn Mertens einziges Kind in dieser Kirche als Pieter Lyngs Braut, und die Kerzen auf dem Altar spiegelten ihr warmes Licht in ihren seeligen Augen. Damals gab es in ganz Dünerog kein glücklicheres Menschenkind, als die blonde Heilke Lyng. Aber es dauerte nicht lange.

Jahn Mertens hatte wohl gewußt, warum er so bedenklich den Kopf schüttelte, als Pieter Lyng vor ihm auf der Diele stand und die Mühe zu einem Strid drehte und stotternd um Jahn Mertens Einzige warb. Das feine, junge Ding konnte wohl einen besseren Mann finden als einen, dem der Spielteufel im Nacken saß, der tagelang drüben überm Sund in Fjorkham herumlungerte, wo die Mädchen so klein mit dem Mund und so heiß beim Tanzen waren, — und im „Holländer“ das Geld vertrank, das er auf tollkühnen Fahrten erwart.

Aber damals tat der Pieter so lammfromm und konnte so schön betteln und tat ein heiliges Gebübe, wie brav er werden wollte, wenn Heilkes Hände ihn führten, — und neben ihm stand Heilke selbst, und ihre klaren Augen hingen an ihm und sagten „ja“ zu seinem Werben, lang eh' ihre Lippen es taten. So wurde die blonde Heilke Pieter Lyngs Frau. Und hätte der Herrgott selber sie an jenem Tage gefragt, was er ihr schenken sollte, sie hätte ihm keinen Wunsch mehr nennen können.

Heilke Lyng hatte den Kopf auf die Hände gelegt und sah auch nicht auf, als behutsame Schritte sich ihr nahten. Der alte Pfarrer war aus der Satristei gekommen und hatte die Kerzen gelöscht.

„Willst du nicht auch nachhause gehen, Heilke?“ fragte er bekümmert.

„Ja!“ sagte sie, ohne sich zu rühren. Die Glockenstimmen in der Höhe schwiegen; ein fahles Sonnenlicht fiel durch die Fenster.

„Heilke,“ fing der Pfarrer wieder an, „heut ist Karfreitag, — weißt du, was er uns lehren will? Demütig den Nacken zu beugen unter das Kreuz unseres Lebens und stark zu werden unter seiner Last!“

„Ja, Herr Pfarrer!“

„Gott wird dir helfen, armes Kind!“

„Ja, Herr Pfarrer!“

Sie stand auf, mit müden Gliedern, und wollte an ihm vorüber. Da hielt er sie fest:

„Heilke, jede große Liebe feiert ihren Karfreitag auf Golgatha, denn nur die gekreuzigte Liebe kann einen Menschen erlösen!“

Sie sah ihn an, mit lichtlosen Augen. Dann nickte sie, und er ließ sie gehen.

Mit gesenktem Kopf schritt Heilke auf der holprigen Straße hin. Ein hohles Saufen lag in der Luft, die dunstig vom Meere strich. Der Sturm lauerte in den klaffen Wolkenfugen, die unter dunklen Gebirgen am nordwestlichen Himmel lagerten. Kein Fahrzeug war auf der Bleigrauen Flut zu sehen; sie hatten sich heimgeflüchtet vor dem Sturm.

Als Heilke Lyng das Ende des Dorfes erreicht hatte, kam ihr der Pieter entgegen, der nach dem Strand zu ging. Sie erschrak so heftig, daß ihr das Blut aus den Lippen wich.

„Willst du fort?“ fragte sie tonlos.

„Du siehst's ja!“

„Wo willst du hin, Pieter?“

„Nach Fjorkham! Ich hab' Geschäfte da!“

„Du willst über den Sund, — heute?“

„Soll ich nach Fjorkham laufen?“

„Es wird Sturm kommen!“ sagte sie, und etne wilde Angst griff ihr nach dem Herzen.

„Das hab' ich eher gesehen, als du!“

„Pieter, fahr' heute nicht über den Sund, — ich bitt' dich gottstausendmal!“

„Du hörst ja, daß ich hin muß, — in Geschäften!“

„Pieter!“ rief sie und klammerte die Hände in seine Schultern. „Fahr' heute nicht! Es liegt kein Segen darauf! Es ist Karfreitag heute! Heiliger Tag! Fahr' heute nicht, es gibt ein Unglück!“

„Weibergewäsche!“ sagte er und schob sie fort. Aber sie ließ ihn nicht.

„Pieter, nie im Leben hab' ich dich um etwas gebeten, — heut zum erstenmale tu ich es! Pieter, um Heilands willen, fahr' nicht über den Sund! Es kommt Sturm, am Abend liegt der Nebel über den Riffen von Desbero! Es wird dein Unglück, wenn du heute fährst!“

„Es wäre das erstemal, daß mir ein Sturm bange machte!“ sagte er und schritt weiter. „Und wenn dein bleicher Heiland mir's übel nimmt, daß ich Karfreitags nach Fjorkham fahre, so soll's mich freuen, zu sehen, wer von uns besser Bescheid weiß zur Seele!“

„Pieter!“ schrie sie auf. Aber sie hielt ihn nicht mehr. Sie sah ihm auch nicht nach. Sie ging nachhause und zog die Tür hinter sich ins Schloß und schob den Riegel vor. Sie kauerte sich in die dunkelste Ecke, schloß die Augen fest zu und drückte die Hände vor die Ohren, um nichts zu hören, nichts zu sehen von diesem furchterlichen Tag.

Aber es war, als wache die Seele in ihr nun mit doppelt scharfen Augen und Ohren. Sie fühlte den Sturm, wie er kam und wuchs, und die Stunden gingen über das Meer mit immer dunklerem Flügelschlag. Kein Schimmer von Licht mehr über der Welt; es war, als sei die Sonne gestorben. Das finstere Bleigrau der Flut ward gischend weiß. nW in das brillende Branden des Meeres klang angstvoll ein Mönensschrei.

Was ist auf den Wogen des Meeres ein Boot? Was ist im Dunkel der Sturmnacht ein Licht? Ein Spielzeug, ein Tand in der Faust eines ungeheuren Schicksals!

Nein, Pieter Lyng hatte noch keinen Sturm geschaut! Er kannte das Meer in wildesten Stunden und liebte den Kampf mit der übermenschlichen Kraft. Aber dies war nicht Kampf mehr, dies war ein willenloses Preisgegebensein, ein taumelndes Versinken. Er wußte längst nicht mehr, wohin der Sturm ihn trieb; er führte längst



die Riemen nicht mehr. Welle auf Welle gurgelte über Bord, und die Planen ächzten unter der Wucht des Anpralls. Hausdach geschleudert, zur Tiefe gerissen, so rang der verzweifelnde Mensch in dem sinkenden Boot, zehnmal in der Minute dem Untergang in die Zähne geworfen und wieder entzissen. Und dabei zwischen Himmel und Welt kein anderer Laut, als dieses fürchterliche Brüllen der triumphierenden Wogen, zwischen Himmel und Welt kein Feuer, kein Stern, kein Licht, — Nacht und Vernichtung rings um das Boot!

Und plötzlich ein Stoß und ein Krach, Splittern, Bersten... O, die Risse von Deshero! Er konnte es nicht denken; es war kein Gedanke mehr in seinem Kopf, der ihn handeln hieß. Er streckte die Hände und griff ein tanzendes Brett, und noch eines; sie hingen zusammen, sie drehten sich unter seinem Griff; sie wichen auseinander und hielten doch in der Mitte und wurden ein großes, schmales Kreuz, an das sein Leben sich klammerte und hielt. Und das Kreuz schwamm auf dem Meere, es trug die elende Menschengestalt.

O, die Stunden, in denen der Tod auf der Brust eines Lebendigen, ahnenden, jungen Wesens kniet und ihm die Sekunden vorzählt, jede eine Gnade und eine neue Qual! Da war eine Stunde, in der der Mann, der, an das Kreuz geklammert, mit dem Tode rang, aufschrie aus tiefster Not: „Herr, hilf mir!“ Und wie Kinder, die sich fürchten, nach der Mutter rufen und Trost finden in dem süßen Namen, so stöhnte der Schiffbrüchige dies kürzeste und heißeste Gebet der Welt mit aller Inbrunst der Verzweiflung: „Herr, hilf mir!“

Und der Sturm ging zur Ruhe, und das Meer wurde müde, und die Stunden glätteten seine Wogen. Aber es wollte nicht hell werden über der Erde. Wie ein Leigentuch, schwer und kalt, lag der Nebel über dem Meere, auf dem das Kreuz mit seiner lebenden Last noch immer schwamm. Lebendig dem Sturm entkommen und doch verloren sein? Trieb ihn das Holzkreuz ins Grenzlose, der sicheren Vernichtung zu? Wo war die Sonne, wo war der Tag? Wo war die Küste, die Heimat, sein Haus, sein Weib?

Da half auch das stammelnde Beten nicht mehr, wenn er an Heilte dachte. Wenn er sie vor sich sah in der blonden Zartheit ihrer Lieblichkeit, der süßen Güte ihres Wesens, der schweigenden Gebude ihrer Liebe zu ihm, — wenn er der Stunden dachte, die er ihr bereitet, der letzten Begegnung, dann ging sein Herz durch alle Qualen der Hölle, Schritt um Schritt, und jeder Atemzug war ein Gelöbniß und jeder Herzschlag ein Wunsch: gut machen, sühnen, — o, nur leben, um sühnen zu können! O, nur einen Sonnenstrahl als Gnade des Himmels, nur einen Windhauch, um den Nebel zu teilen!

Doch unburdhringlich, fast eine greifbare Last, lag der Nebel auf den trägen Gewässern. Er konnte die Glieder nicht mehr bewegen; er konnte nicht mehr denken, nicht mehr wollen. Wäre das Kreuz versunken unter ihm, er hätte nicht mehr Kraft genug gehabt, sich selbst vor dem Sinken zu bewahren. Nur ganz dumpf, wie eine Stimme, die in ihm war, und doch ganz fremd, klangen ihm die Worte im Ohr: „Dein Wille geschehe...“

Aber da — was war das? Was war das? Träumte er? War das der Wahnsinn, der ihm im Kopfe siebete? War das Wirklichkeit? Fern, fern und doch wunderbar nahe dies schwingende, schwebende Tönen und Dröhnen? Glockenläuten — über dem Meer?

Nein, nein, das war kein Traum! So wunderbar, so überwältigend herrlich kann nur das Leben, das heilige Leben selber sein! Und wie köstliche Glut drang mit diesen Tönen die Kraft in seine Adern zurück, die erstarrten, erstorbenen Glieder regten sich wieder und rangen um Rettung und Leben. — Näher und näher kam er dem jubelnden Geläut, immer heller, immer klarer tönten die rufenden Stimmen; der Nebel wurde zart und schleierdünn, Formen tauchten aus ihm hervor, Häuser, Erde, Menschen, — seine Knie rührten an festes Land, seine Hände griffen nach Menschenhänden; hundert Gesichter waren um ihn, er aber suchte nur nach dem einen süßen, geliebten Antlitz: „Heilte... Wo ist Heilte?“

Und zehn Stimmen riefen es ihm zu: „Heilte ist auf dem Turm, Heilte läutet die Glocken für dich!“

Da sank er mit dem Gesicht auf die Erde und weinte wie ein Kind. —

Und wieder waren es Glocken, die ihn nach Stunden zur Befinnung weckten. Als er aufschah, schaute er in Heiltes Gesicht, das sich über ihn neigte, still und klar und, ach, so voller Liebe!

„Heilte?“ fragte er, und kein Wort weiter.

Und sie verstand ihn ganz.

„Heut feiern wir Ostern!“ sagte sie. Und sie lächelte sich, als wäre es das erstemal.

### Robert Hamerling \*).

(Zur 80. Wiederkehr seines Geburtstages.)

Vor achtzig Jahren, am 24. März 1830, erblickte Robert Hamerling, Österreichs bedeutendster Epiker, das Licht der Welt. Ein Leben voller Schmerzen und Mühsal war ihm beschieden. Von Kindheit an kränkelnd, im Mannesalter von jahrelangem schwerem Siedtum heimgegriffen, dem Leben fremd gegenüberstehend, verbittert und müde, und dennoch mit heißer Sehnsucht seinen Ideen und Phantasien lebend, besaß er immer noch die seelische Kraft, sich eine Reihe von Dichterverken abzurufen, die in

\*) Hamerlings Werke, sowie eine große Anzahl von Einzel-Ausgaben seiner Dichtungen und Schriften erschienen zu billigen Preisen in Max Besses Verlag in Leipzig.



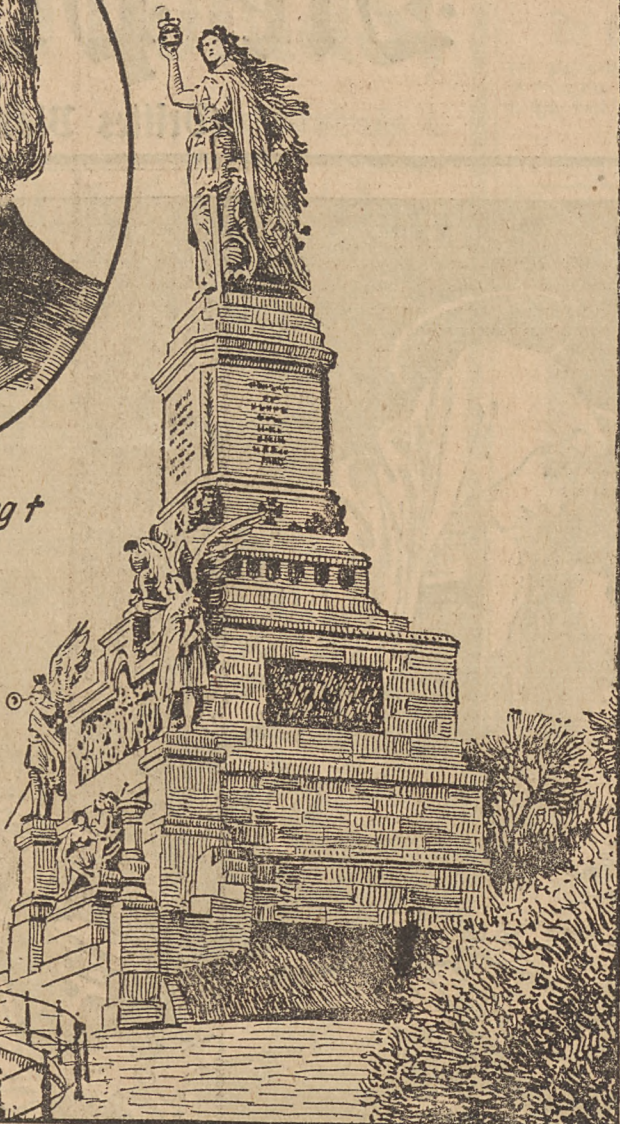
Prof. Johannes Schilling †

Zum Tode des Schöpfers des Niederwald = Denkmals.

Wie bereits gemeldet, ist Johannes Schilling, der Schöpfer des Niederwalddenkmals, im 83. Lebensjahre in Kloschke (Sachsen) gestorben. Ein Leben, reich an Arbeit und künstlerischen Erfolgen hat damit sein Ende gefunden. Die abgeklärte klassizistische Formgebung dieses Altmeisters deutscher Plastik knüpfte an die Richtung der Rieschel, Drake und Hähnel an, in deren Schule sich Schilling einst gebildet hat, um dann selbst, noch ein 28jähriger, in der Professur an der Dresdner Kunstakademie, die jetzt Prof. Weba inne hat, eine große Anzahl von Schülern heranzubilden. Die Reihe seiner zahlreichen, weltbekannten Arbeiten eröffneten die vier anmutigen Gruppen der Tageszeiten auf der Brühlischen Terrasse. Dresden besitzt von ihm weiter u. a. die große bronzene Pantherquadriga des Dionysos und der Ariadne an der Hauptfront des Hoftheaters, das Denkmal seines Lehrers Rieschel, das Reitermonument des Königs Johann und die Figur am Wettin-Oberlisen. Schilling war überhaupt lange Zeit der bevorzugte Monumentalbildhauer. So schuf er für Görlitz das Denkmal des Oberbürgermeisters Demiani, das schlichte Schiller-Denkmal vor der Wiener Kunstakademie, das Standbild Kaiser Maximilians für Triest, die Statue des Phidias und das Denkmal der Reformation für Leipzig, Wiesbaden, Dortmund und Prenzlau

ihren großzügigen und feinen Entwürfen, ihrer farbenprächtigen Schilderungskunst und ihrem philosophischen Gehalt kaum ahnen lassen, daß sie von einem Manne geschrieben wurden, der sich niemals des Vollbesizes seiner körperlichen Gesundheit zu erfreuen hatte. Im Alter von 36 Jahren veröffentlichte er sein Epos „Ahasver in Rom“ und war nun mit einem Schlage der gezeierte Dichter, dem es gelungen war, zwei Weltanschauungen in genialen Kontrast gegenüberzustellen: hier Todessehnsucht, dort Lebensstauel, verkörpert in den überlebensgroßen Gestalten eines Ahasver und eines Nero. Hamerling eroberte sich mit diesem Werk den Platz eines ersten Epikers seiner Generation; und wenn auch heutzutage die Bedeutung des Dichters im ruhigeren Lichte einer objektiven, durch die Zeitdistanz abgeklärten Kritik vielleicht nicht mehr ganz so hoch bewertet werden kann, wie zurzeit seiner Glanzperiode, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß Hamerling in einer Zeit der kräftigsten Pseudo-Poesie, die den Büchermarkt mit süßlichen Klischee-Epen überschwemmte, mit seinem sehnächtigen Ringen um das Höchste in der Kunst, seiner kühnen Bildhaftigkeit und Überfülle an Farben und seiner glühenden Phantasie, die ihn manchmal nur allzu sehr vom Boden der Wirklichkeit entfernte, zu den wenigen Auserwählten gehörte, die ihre ganze Kraft daran setzten, die Kunst nicht herabzuwürdigen, sondern zu neuen Entwicklungsmöglichkeiten zu führen. Das großangelegte Wiedertäufer-Epos „Der König von Sion“, das uns ein phantastisch ausgeschmücktes Zeitgemälde aus dem Jahrhundert der Reformation entrollt, die freundliche, dem Apulejus nachgebildete Idylle „Amor und Psyche“, das glänzende satirische Epos „Homunkulus“, das die moderne Talmistik glosiert und, was seinen geistigen Gehalt anbelangt, unter Hamerlings Werken vielleicht an erster Stelle steht, der Griechenroman

Das National-Denkmal auf dem Niederwald.



besitzen von ihm Denkmäler Wilhelms I., Hamburg das Denkmal für die gefallenen Krieger und das des alten Kaisers. Der Entwurf dazu war entstanden, als Schilling mit Reinhold Begas, Bruno Schmitz und Karl Hilgers zum engeren Wettbewerb für das Berliner Nationaldenkmal hinzugezogen wurde. Reliefs im Geiste der Antike, zahlreiche Bildnisse und einige Brunnenfiguren reihen sich an. Vor allem aber war es Schilling vergönnt, jenes nationale Werk auf dem Niederwald zu formen, in welchem die stolze Freude an der endlich errungenen Einigung Deutschlands ihren stärksten Ausdruck findet. Es ist in den Jahren 1877-84 entstanden. Johannes Schilling gehörte auch der Berliner Akademie der Künste als ihr zweitältestes auswärtiges Mitglied seit 1869 an. Er lebte beständig in dem sächsischen Heimatlande, das ihn auch nach Verdienste ehrte. Von sonstigen Auszeichnungen erhielt der Meister 1892 die große goldene Medaille für Kunst, ferner die Leipziger Ehrendoktorwürde und den Titel Erzellenz. Ein vollständiges Bild über das reiche Lebenswerk des Meisters gewinnt man zu Dresden in dem von seinem Sohne, dem bekannten Architekten, errichteten Museum in der Pillnitzerstraße, in welchem die Modelle sämtlicher Werke Schillings vereinigt sind.

„Aspasia“, in dem uns das sonnige Zeitalter klassischer Kultur zurzeit des Perikles vor Augen geführt wird, die dramatischen Arbeiten „Danton und Robespierre“ und „Teufel“, sowie die mannigfaltigen lyrischen Werke, die unter den Titeln „Venus im Exil“, „Sinnen und Mienen“, „Ein Schwänenlied der Romantik“, „Blätter im Winde“ und „Lezte Grüße aus Stiftinghaus“ erschienen, und deren Wert weniger in reiner Gefühlshöhe, als in formenschnöhen Gedankendichtungen zu suchen ist, — sie alle legen Zeugnis ab von einer reich veranlagten, vielseitigen Persönlichkeit, die eine unstillbare Sehnsucht nach Größe und Unendlichkeit zu einer unglücklichen, niemals zufriedenen Natur machte, einer Persönlichkeit, die es kraft ihrer dichterischen Größe verdient, auch bei den späteren Generationen nicht in Vergessenheit zu geraten. Am intimsten offenbart sich uns die Persönlichkeit des Dichters natürlich in seinem biographischen Werk „Stationen meiner Lebenspilgerschaft“, ebenso wie man noch viele feindsüchtige und persönliche Züge in den „Lehrjahren der Liebe“, einer Art Ergänzung seiner Autobiographie, den „Gesammelten Erzählungen“ und den „Sieben Todsünden“ auf finden wird. Hamerling starb am 13. Juli 1889, literarisch völlig anerkannt, als Mensch aber einsam und verbittert, in Graz, derjenigen Stadt, die ihn während der letzten Jahrzehnte seines Lebens beherbergt hatte.

### Mannigfaltiges.

(Das Abiturium in Berlin.) Zum diesjährigen Ostertermin hatten sich an den 39 höheren Lehranstalten Berlins 612 Abiturienten gemeldet. Die Reifeprüfung bestanden 592 Prüflinge, 179 unter Befreiung vom mündlichen Examen gleich rund 30 Proz. (Ein wahrer Goldregen) ist über die Stadt Haltern i. Westf. niedergegangen:

Am Montag erfolgte nach jahrelangen Verhandlungen die Ablösung des Bürgervereins mögens durch die Stadt, die jedem der 415 berechtigten Bürger einen Betrag von vorläufig 750 Mark brachte. Das Bürgervermögen bestand in umfangreichem Waldbesitz, der nun allein der städtischen Verwaltung überhrieben wird. Nur zwei der Berechtigten waren gegen die Ablösung, und da ohne deren Zustimmung das Zustandekommen des Vertrages unmöglich war, griffen die übrigen zur Selbsthilfe und erklärten den geschäftlichen Boykott gegen die Widerstrebenden, die schließlich nach mehrmaligen Demonstrationen auf der Straße zum Nachgeben gezwungen wurden. Im ganzen kamen rund 360 000 Mark zur Auszahlung. Leider ist damit ein gutes Stück patriarchalisches Gemeinschaftslebens zu Grabe getragen worden.

(Wiederaufnahme des Essener Meineidsprozesses.) Das Oberlandesgericht in Hamm hat Antrag des Rechtsanwalts Niemeyer auf Wiederaufnahme des 1904 verhandelten Meineidsprozesses gegen den Bergarbeiterführer und Kaiserdelegierten Ludwig Schroeder und Genossen stattgegeben und eine neue Verhandlung angeordnet. Nach dem Prozeß, der seinerzeit großes Aufsehen erregte, wurden hauptsächlich aufgrund der Zeugenaussagen des ehemaligen Gerbardarm Münter die Angeklagten zu Zuchthausstrafen bis zu 4 1/2 Jahren verurteilt. Diese Strafen sind durchweg verbüßt. Zwei der Verurteilten sind inzwischen verstorben, einer war nach Schottland ausgewandert und ist dort verunglückt. Die neue Verhandlung wird voraussichtlich Ende Juni oder Anfang Juli stattfinden.

(Berurteilung eines Oberlehrers zur Dienstentlassung.) Vor der Disziplinarkammer in Bremen wurde am Dienstag gegen den Oberlehrer Armin Benesch wegen Erhebung und Verbreitung schwerer Vorwürfe und Beleidigungen gegen den ihm vorgesetzten Direktor der städtischen Maschinen- und Gewerbeschule in Bremerhaven, Brodshus, gemäß dem Antrage des Staatsanwalts auf Dienstentlassung erkannt.

(Selbstmord eines Studenten.) In Leipzig hat sich der 23jährige Student der Philosophie Hans Frh Wilhelm Schmidt aus Berlin durch einen Revolvererschuß getötet. Die Gründe, die ihn dazu veranlaßt haben, sind noch nicht aufgeklärt.

(Die Frauenfrage.) Ein drohender Vorgang wird in Remberg viel belacht. Sämt da eine sozialdemokratische Rednerin einen Vortrag über die Frauenfrage. Einem tieferen Alerbürger scheint aber ihre Weisheit nicht einzuleuchten. Er kommt darüber mit einem andern Alerbürger in Streit. Schließend fordert er diesen auf: „Siehe mal deine Stiefeln aus!“ Zögernd gehorcht der Angeredete. Im siehe da: zwei große Löcher schimmern im Strumpf. Unter großer Heiterkeit der Umstehenden kommt es frohlockend von den Lippen des Wiedermannes: „Siehst du, das ist Frauenfrage!“

(Eifer suchtsszene im Theater von Algier.) Während einer Operettenvorstellung im Neuen Theater zu Algier drang eine junge Frau zur ersten Parterreihe vor, wo sie ihren Gatten mit seiner Geliebten sitzen sah und schüttelte ihrer Nebenbuhlerin mit dem Rufe: „Du wilst mir keinen Mann mehr verführen“, Bittrol ins Gesicht. Außerdem brachte sie ihr einen tiefen Schnitt im Halse mit einem Rasiermesser bei. Die Angegriffene ist infolge der schweren Verletzungen erblindet.

(Räuberischer Überfall auf einen Eisenbahnzug.) Nach einer Meldung aus Tiflis brachten am Dienstag in der Nähe der Station Nigoiit Räuber einen Güterzug, in dem sich ein Kassenbeamter mit der Löhnung für die Bahnarbeiter befand, zum Entgleisen, wobei ein Schaffner getötet und die Lokomotive sowie zehn Wagen zertrümmert wurden. Die Räuber eröffneten ein Feuer auf den Zug, das von den Polizeibeamten, die den Kassenbeamten begleiteten, erwidert wurde. Der Kassenbeamte wurde getötet, drei Polizeibeamte wurden verwundet. Die Räuber, denen es nicht gelang, das im Zuge befindliche Geld zu rauben, entflohen.

(Eine Tanzkonkurrenz.) Bon den dieser Tage in San Franzisko statt. Von den sechs Konkurrenzpaaren tanzte das eine fünfzehn Stunden ununterbrochen. Es befand sich dann in einem derartigen Zustande, daß es in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

H. Porter  
**BARCLAY, PERKINS & Co.**  
unser Original echtes Porterbier ist nur mit unserem ges. gesch. Etiquette zu haben.

**Wenn Sie Ihr Kind**  
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm  
Dr. Hommel's Haematogen.  
WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen **Dr. Hommel.**



**Bekanntmachung.**  
Der Auszug aus der Heberolle der  
Berufungsanstalt der Tiefbau-Berufs-  
genossenschaft, enthaltend die Prämien-  
berechnung für die der Berufsgenossen-  
schaft eingetragenen Regiebau-Nachweilun-  
gen, liegt während zweier Wochen und  
zwar vom 23. März bis einschließl.  
6. April 1910 in unserem Bureau, Zimmer  
19 des Rathhauses, aus, was hiermit zur  
Öffentlichen Kenntnis gebracht wird.  
Thorn den 19. März 1910.  
Der Magistrat.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Es wird hierdurch zur allgemeinen  
Kenntnis gebracht, daß der Wohnungs-  
wechsel am 1. und der Dienstoff-  
wechsel am 15. April d. Js. stattfindet.  
Hierbei bringen wir die Polizei-Verord-  
nung des Herrn Regierungs-Präsidenten  
zu Marienwerder vom 8. Juni 1904 in  
Erinnerung, wonach jede Wohnungs-  
Veränderung innerhalb 3 Tagen auf  
unserem Meldeamt gemeldet werden  
muß. Zuwiderhandlungen unterliegen  
einer Geldstrafe bis zu 30 Mark, im  
Unvermögensfalle verhältnismäßiger Haft.  
Thorn den 7. März 1910.

**Die Polizeiverwaltung.**  
**Ph. Freundlich,**  
Spezial-Beleuchtungs-Geschäft,  
Neustädt. Markt 11,  
Fernspr. 392.  
empfehl. zum Anzuge  
sommer-einfachsten bis elegantesten Genre:  
Sämtliche  
**Beleuchtungskörper**  
für  
häng. u. stehend. Gaslicht,  
für elektr. Beleuchtung,  
für Petroleum und Spiritus  
Ferner empfehle:  
**Gasparherde „Minerva“**  
Bei Barzahlung gewähre auf Be-  
leuchtungskörper bis zum 15. April hohen  
Rabatt.

**Küchenmöbel-  
Lade**  
in modernen Farben, heiß  
und kalt abwaschbar,  
schnell trocknend,  
empfehlen  
**Anders & Co.**

**Leppige Büste**  
und Körperformen erhalten Frauen nach  
Verbrauch von zwei Dosen **Wunder-  
kreme** und zögeln derjenigen, bei der  
der Erfolg ausbleibt.  
**500 Mark in bar.**  
Eine Dose 2,50 Mark, zwei Dosen 4,50  
Mark. Versand diskret per Nachnahme,  
eventl. anonym. 1000 Dankschreiben  
vorhanden. B. B. schreibt eine Dame:  
„Teile Ihnen mit, daß sich jetzt ein er-  
staunliches Wachstum der Brust bemerk-  
bar gemacht, wir hätten es nicht ge-  
glaubt. Das Mittel hilft großartig.“  
T. in B.“  
Bauch, Breslau,  
Boheitstraße 66.

**Gardinen**  
neuester Art.  
— Grösste Auswahl. —  
Billigste Preise.  
**Gardinen-Fabrik-  
Niederlage**  
**Chlebowski**  
Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

**Die Schnupftabakfabrik**  
von  
**Eugen Sommerfeldt**  
vorm. Otto Alberty  
**Graudenz**  
Lieferer anerkannt die besten u. gesündesten  
**Schnupftabake.**  
Man verlange Muster.  
Gründung der Firma 1859.  
**Geeignete Vertreter gesucht.**  
**Ungarwein (Güß),** 1,30 Liter zu  
**Medizinal-Ungarwein,** 1,60 Liter zu  
Isidor Simon, Altstäd. Markt 15.

**Polizeiliche Bekanntmachung.**  
Nachstehende  
**„Öffentliche Aufforderung“**  
Die diesjährigen Frühjahrskontrollver-  
sammlungen finden statt:  
zu Thorn am 16. 4. 10, vorm. 8<sup>00</sup> für Reserve, welche 1902 und  
1903 zum Truppenteil einge-  
treten sind,  
" " " 16. 4. 10, vorm. 10<sup>00</sup> für Reserve, welche 1904 und  
1905 zum Truppenteil einge-  
treten sind,  
" " " 16. 4. 10, mitt. 12<sup>00</sup> für Reserve, welche 1906, 07,  
08 und 09 zum Truppenteil  
eingetreten sind,  
" " " 18. 4. 10, vorm. 8<sup>00</sup> für Landwehr, welche 1897 zum  
Truppenteil eingetreten sind,  
" " " 18. 4. 10, vorm. 10<sup>00</sup> für Landwehr, welche 1898 und  
1899 zum Truppenteil einge-  
treten sind,  
" " " 18. 4. 10, mitt. 12<sup>00</sup> für Landwehr, welche 1900 und  
1901 zum Truppenteil einge-  
treten sind,  
" " " 19. 4. 10, vorm. 9<sup>00</sup> für die Ersatz-Reservisten,  
" " " 19. 4. 10, vorm. 11<sup>00</sup> für Reserve, Landwehr und Ersatz-  
Reserve der Landbevölkerung.

Die Kontrollverfassungen finden nicht im Bürgergarten, sondern im  
Exerzierhaus Culmer Esplanade gegenüber dem Stadttheater statt.  
Antreten zu den Kontrollverfassungen eine Viertelstunde  
vorher.  
Zu denselben haben zu erscheinen:  
1. Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der  
Reserve und Land- bzw. Seeweehr I. Aufgebots. Denselben wird eine  
schriftliche Aufforderung hierzu zugehen. Anzug der Offiziere ist der kleine  
Dienstanzug (Mäke).  
2. Sämtliche Reservisten.  
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. (Hierzu  
gehören diejenigen, welche  
a) als dienstunbrauchbar,  
b) wegen begründeter Reklamation und  
c) wegen vor der Einstellung begangener strafbarer Handlungen  
entlassen worden sind.)  
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.  
5. Die Halbinvaliden, zeitig Ganzinvaliden und Militär-Pensionempfänger,  
sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie  
der Reserve, Land- bzw. Seeweehr I. Aufgebots angehören.  
6. Sämtliche Wehrlente I. Aufgebots.  
7. Sämtliche geübten und ungenübten Ersatz-Reservisten.  
Diejenigen Mannschaften der Land- und Seeweehr I. Aufgebots, welche  
in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1898 eingetreten sind  
und im Herbst d. Js. zur Land- bzw. Seeweehr II. Aufgebots übergeführt  
werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrskontrollver-  
sammlungen entbunden.  
Mannschaften, welche im Eisenbahndienst befindlich und vom Waffen-  
dienst zurückgestellt sind, sind von dem Erscheinen entbunden.  
Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit  
Arrest bestraft.  
Mannschaften, welche auf Reisen gemeldet sind, sind verpflichtet, wenn  
sie den Kontrollverfassungen nicht beiwohnen können, bis zum 13. 4. d.  
Jahres dem betr. Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos  
ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen.  
Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle  
etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle und Kriegs-  
beordnungen mitzubringen.  
Wer seine Militärpapiere verliert, wird bestraft.  
Befreiungen von den Kontrollverfassungen können nur durch das  
Bezirkskommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder  
Meldeamts erteilt werden.  
Die Befreiung müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In  
Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche  
durch die Ortsbehörden (bei Beamten durch die vorgelegte Zivil-  
behörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung  
der Kontrollverfassungen rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt  
oder Meldeamt zu beantragen.  
Wer unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollverammlung ab-  
gehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht  
werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollverammlung eine Be-  
scheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Be-  
hinderungsgrund genau darlegt.  
Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldi-  
gung nicht angesehen werden.  
Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur  
Kontrollverammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der  
Verammlung zu erscheinen.  
Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige not-  
wendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.  
Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen ist unzu-  
lässig und wird bestraft, falls der Befreiende hierzu nicht die Genehmigung  
des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.  
Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militär- bzw. Er-  
satzreserveverordnungs vorgebrachten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.  
Thorn den 10. März 1910.

**Königliches Bezirkskommando.**  
wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.  
Thorn den 17. März 1910.  
Die Polizei-Verwaltung.

1905. St. Emilion, die Flasche	Mk. 1,25
1904. Chat. Dillon	" Mk. 1,80
1906. Valwigerberger	" Mk. 1,80
Léon Chandon	" Mk. 6,—

gout americain.  
**L. Dammann & Kordes,**  
Altstäd. Markt 32,  
Fernsprecher 51.

**Spezialität: Stobbe's**  
extrafeiner  
**Machandel Nr. 00**  
sowie alle anderen Sorten Stobbe's  
Machandel, Liköre und Brantweine.  
Alleiniger Fabrikant des  
echten Tiegenshöfer Machandels  
**Heinr. Stobbe, Tiegenshof,**  
Dampf-Destillation,  
Machandel-, Brantwein- u. Likörfabrik.  
Gegründet anno 1776.  
Preisliste und Versandbedingungen gratis und  
franko.  
Vertreter: **Walter Güte, Thorn,**  
Altstäd. Markt 20.

**Originalflasche.**  
Warenzeichen  
unter Nr. 34 995.



Continental-Gaoutchouc- und  
Gutta-Percha-Co., Hannover.

Unerreichte Qualität  
Billig im Gebrauch

**Continental-  
Pneumatic.**

**Wrauringe**  
fugenlos (ohne Lötung), massiv Gold, stets  
vorrätig mit Goldstempel 333, 585, 750 u. 900.  
**Paar von 12-65 Mk.,**  
goldplattiert von 2 Mk. an.  
— Gravierung umsonst. —  
**Louis Joseph,**  
Seglerstr. 28. Uhren- u. Goldwaren, Seglerstr. 28.  
— Telephon 589. —  
Bitte nicht irren! Achten Sie genau auf meine Firma!

Nächste Ziehung: 13. u. 14. April cr.


<b>Berliner Pferde- Lotterie</b> Hauptgewinn im Werte von Mark <b>10000</b> Lose à 1 M. 11 Lose aus ver- schied. Taus. 10 M. (Porto und Liste 25 Pf. extra.)	<b>Gnesener Pferde- Lotterie</b> Hauptgewinn im Werte von Mark <b>10000</b> Lose à 50 Pf. 11 Lose aus ver- schied. Taus. 5 M. (Porto und Liste 25 Pf. extra.)
--	---

5 Berliner u. 11 Gnesener Lose zusammen 10 M.  
**H. C. Kröger, Berlin W. 8, Friedrich-  
strasse 193a.**  
Telegramm-Adresse: Goldquelle.

**Gummidecken!**  
Wandschoner, Tischläufer,  
Wachstuche, Küchentischdecken,  
empfiehlt  
**Erich Müller Nachfolger.**

**Die Osterfreude**  
wird wesentlich erhöht durch  
den Osterkuchen. Dieser gerät  
am besten mit der bekannten  
**Pflanzenbutter-**  
Margarine, Marke  
**Cocosa**  
die sparsame Hausfrauen mit Vorliebe  
anstelle der teuren Naturbutter ver-  
wenden. — Bestandteile: Das Frucht-  
mark der Cocosnuss (Cocosin), Milch  
und Eigelb. — Machen Sie einen  
Versuch, um sich von der Güte dieser  
Marke zu überzeugen.  
Überall erhältlich!  
Alleinige Fabrikanten:  
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H.  
Goch (Rhld.)

Photograph. Bedarfsartikel  
Alle Neuheiten  
Entwickeln von  
Platten  
und Films.  
**C. BONATH, Gerechestr. 2,  
Telephon 536.**

Vornehme Einbände  
  
**Gesangbücher**  
zu billigsten Preisen  
(Namensdruck gratis)  
empfehl.  
**Max Gläser,**  
Buchhandlung.

**Obstbäume und Obststräucher**  
in den besten Sorten  
**Alleebäume, Nadelhölzer**  
**M. Templin, Gärtnereibesitzer, Göttinger-Str. 5,  
Thorn, Telephon Nr. 5.  
Sprechstunden auf Verlangen im Hause.**

**Tapeten!**  
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an  
Gold-Tapeten 20  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Man verl. kostenfrei. Musterbuch Nr. 172.  
**Gebrüder Ziegler, Lüneburg.**

**Bettfedern  
Daunen  
Fertige Betten**  
nur staubfreie Ware  
**Julius Grosser**  
Elisabethstr. 18  
Gegr. 1867 Fernspr. 521



**Bett-  
Federn**

Große Auswahl  
**Schuhwaren**  
billig, elegant u. dauerhaft bei  
**A. Wunsch,**  
neben der Neustädt. Apotheke.  
**Dachpappen  
Teer**  
empfiehlt billigst  
**Gustav Ackermann**  
Thorn 3, Fernspr. 9.

**Muldenperle,**  
feinste Tafel-Margarine, erstet  
**Molkerei-Butter**  
vollständig, weil sich dieselbe durch ihre  
Butterreife und Fettigkeit zum  
Bacon, Braten und Brotbacken eignet.  
Alleinverkauf in Thorn bei  
**Heymann Cohn,**  
Schillerstraße 3.  
Möbl. Balkongim., Südfenster, zu verm.  
Baustraße 4, 1. Näheres 2 Tr.



# Oster-Angebot!

## Herren-Schnürstiefel.

Fein Boxleder oder Chromleder mit Lackkappen, moderne breite und schlanke Façons . . . . . 750  
**Braun** Chevreau, neueste Farben und Formen, 10,90, 10,50, 9,50, 850  
 Schwarz Chevreau, mit und ohne Lackkappen, moderne Ausstattung . . . . . 1050  
 „Original-Goodyear-Welt“ Ausführung braun und schwarz, hochelegante Promenadenstiefel . . . . . 1250  
**Condor-Patent-Schnürstiefel** ohne zu schnüren, D. R.-P. 174209, wunderbare Bequemlichkeit . . . . . 1050 1350 1650

## Damen-Schnürstiefel.

**Braun** Chevreau, schicke Formen, aparte Modifarben . . . . . 750  
 Fein Chromleder, Derbyschnitt, Lackkappen, amerik. Façons und Absatz . . . . . 750  
 Schwarz Chevreau, moderne Passform . . . . . 850  
 Echt Boxkalf, beliebte, preiswerte Qualität . . . . . 950  
 Ia Boxkalf, Derbyschnitt, Lackkappen, elegante Strassenstiefel . . . . . 1050  
 „Original-Goodyear-Welt“ Ausführung braun und schwarz, hochaparte Frühjahrs-Neuheiten . . . . . 1250



## Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel

braun und schwarz, in modernen, naturgemässen Passformen.

# Conrad Tack & Cie.

Verkaufshaus Thorn: **Breitestrasse 17.**

**Konj. Bildungsanstalt** mit Kindergarten. Anmeldungen nehme bereits entgegen; ebendasselbst:  
**Schreibmasch. u. Stenographic-Unterricht** erteilt  
 Ww. **Zimmermann**, geb. Ernesti, Coppeliusstrasse 11, pt.

**Federn \* Handschuhe**, werden in allen Farben gefärbt oder chemisch gereinigt bei

**J. H. Wagner**, Färberei, chemische Wäscherei, Elisabethstrasse 10.

**Königl. Dom. Zaskofsch** bei Hohenkirch Westpr. hat jederzeit sprunghfähige u. jüngere

**Bullen** des westpr. Herdbuches mit besten Formen abzugeben. Die Herde erhielt auf der Gruppenschau in Graudenz neben dem ersten Sammelpreis hohe Geldpreise.

1000 Ztr. **Saatkartoffel Industrie** pro Ztr. 1,70 Mk., ab Hof, auch in kleinen Posten abzugeben, mehrere 100 Ztr. **Erkartoffeln** verkauft Königl. Dom. Schloß Birglau, Kreis Thorn.

**Gutes Streuströh** empfiehlt zu billigsten Preisen **Bruno Hielscher**, Hähnelwerk, Thorn, Rajemstr. 11/13.  
**Dügekalk, Kainit, Superphosphat, Thomasmehl, Chili-Salpeter** sowie alle anderen Düngemittel empfehlen ab Lager oder frei Bahnstation.  
**Gebr. Pichert**, G. m. b. H., Schloßstrasse.

**Zahle** wie bekannt für getragene Kleidungsstücke, Möbel, Betten sowie ganze Nachlässe die höchsten Preise.  
**Nastaniel**, Heiligegeiststr. 6.  
 Gut erhaltenes Damenfahrrad und eine Schülergeige zu verkaufen  
 Breitenstrasse 21, 3.

**Stammzuchterei** des großen weißen Edelschweines (Yorkshire) zu **Friederikenhof bei Schönsee, Westpr.**  
 Höchstprämiierte Herde Graudenz 1908. Jähliche Stamm-Eber:  
 „Lord“ aus England a. d. bef. hochprämiiert. Herde von Mr. Bardolph, Nottingham importiert.  
 „Gandersheim“ II. d. Preis Leipzig 99, Eber pro Monat 2 Mk., Sauen 8 Mk. Ältere Tiere auf Anfrage.  
 Die Herde steht unter ständiger Kontrolle des bakteriolog. Instituts der Landwirtschaftskammer Danzig.  
**M. Sperling**, Breslau III, Freiburgerstrasse 42.

**Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt** gegründet 1903, staatlich konzessioniert für die **Einjährig-Freiwilligen, Fähnrichs-, Seekadetten-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung**, sowie zum Eintritt in die Sekunda einer höh. Lehranstalt. **Streng geregelt. Pensionat** mit sorgfältiger Beaufsichtigung der Schularbeiten. Viele vorzügl. Empfehlungen aus allen Kreisen. 1908 und 1909 bestanden 139 Prüflinge, darunter 20 Abiturienten (14 Gymnasiast, 2 Realgymnasiasten, 3 Oberrealschüler, 1 Realschüler). **Ostern 1910 bestanden 10 Abiturienten, und zwar 6 Gymnasiasten, 1 Realgymnasiast, 1 am Progymnasium und 2 Realschüler.**  
**Prospekt.**

**Frühjahrs-Schuhwaren**, vollkommen in der Ausführung, bequem in den Formen, elegant im Aussehen, vorteilhaft in den Preisen für **Damen, für Herren, für Kinder** empfiehlt **Culmerstr. 5, H. Littmann, Culmerstr. 5.**

**Bierapparate** nach neuester polizeilicher Vorschrift, **Eisschränke, Ladentische, Repositorien** für Destillationen, Restaurants, Konditoreien, Kolonialwaren- u. Drogeriegeschäfte, Meiereien etc., in moderner praktischer Ausführung und jeder Preislage fertigen an als Spezialität in eigener Fabrik  
**Oster & Co.**, Königsberg i. Pr., Weidendam 10.

**Gelegenheitskauf!** Das von mir erworbene **W. Dombrowski'sche Konsumwaren-Lager**, Gerechtigkeitsstr. 11/13, bestehend aus **Zimmereinrichtungen, Bettstellen, Tischen, Stühlen, Spinden, Sophas, Stageren usw.** wird zu enorm billigen Preisen verkauft. Dasselbst werden auch Polsterarbeiten sauber und billig ausgeführt.

**Vorbereitung zur Einjähr.-Freiw.-Prüfung** im vorm. **Major Geislerschen Institute, Bromberg.**  
 Staatl. konzess. — Halbjähr. Kursus. — Bewährte Lehrkräfte. — Gute Pension. — Stets bester Erfolg.

**Pilsator = Bodtbier (goldhell)** empfiehlt zu den Festtagen in Flaschen und Gebinden **Max Krüger**, Biergrosshandlung, Seglerstr. 15, **Spezialausschank** des Bodtbieres „Victoria-Hotel“ und „Bürgerkeller“.

**Erste Thorer Dampf-Wasch-Anstalt** Max Hoppe, Bachstr. 5-7 empfiehlt sich angelegentlich für: **Gardinen-Wäsche auf neu**, Biegezeit 2-3 Tage. **Feinwäsche in höchster Vollendung.** **Weisse Hauswäsche nach Gewicht** blütenweiß und billiger wie im Haushalt. **Telephon Nr. 304.**

**Neuerst günstige Zigarren-Offerte!** Um das Zigarrenlager vor dem Umbau meines Geschäftshauses zu räumen, gewähre ich von heute an auf **Zigarren bei 100 St. 15% Extra-Rabatt.** Es kommen durchweg gutgelagerte erstklassige Fabrikate zum Verkauf in den Preislagen von **4,00 bis 25,00 Mark pro 100 Stück** mit obigem Rabatt nur in meinem Hauptgeschäft **Culmerstrasse 4.** Für Wiederverkäufer besondere Vorzugspreise.  
**Adolph Schulz, Thorn, Zigarrenhandlung.**

**J. Pryliński**, Seglerstr. 30 THORN, Seglerstr. 30. **Neuheiten für die Frühjahrs- u. Sommer-Saison** in hocheleganten Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln. Nur **erstklassige Fabrikate** in verschiedenen modernsten Formen und anerkannt vorzüglicher Passform empfehle in **größerer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.** Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte schnell ausgeführt.

**Stellung, Exzellenz, höheres Gehalt** erlangt man durch eine gründliche **kaufmännische Ausbildung** welche in nur 3 Monaten erworben werden kann. **Tausende** jedes Alters fanden dadurch ihr Lebensglück. Bitte gratis Zuspitzungsanträge zu verlangen.  
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut  
**Danzig. Otto Siede, Elbing.**

**Technikum** Höhere Lehranst. **Neustadt** Ingenieur-, Techniker-, Werkmstr., Masch.-Bau-, Elektrotechn. Prog. frei. **I. Meckl.**  
 Sprunghfähige u. jüngere **Eber** des vereid. Landbuches sind abzugeben. Monatsalter 18 Woch. Die Herde ist auf mehreren Ausstellungen prämiert. Naturgemäße Haltung und Fütterung. **Meyer zu Eissen**, Napelle bei Al.-Trebitz.  
**Geschäftshaus** mit Hof und Einfahrt, in bester Geschäftslage, zu verkaufen. Angebote unter 3500 an die Geschäftsst. der „Bresse“.

**H. Fechner**, Tuchmacherstr. 1, Drehserei, Schirm- u. Stroh-Fabrikation.

**Schuhmacherstr. 23: Gelegenheits-Käufe.** Schluß des Ausverkaufs **am 1. April.** Spottbillige Preise. Der Laden ist bereits vermiethet.  
**Dachrohr** offeriert auch in kleinen Quantitäten ab hiesiges Lager **Schaal-Bromberg, Bahnhofstr. 18 a**

**Zu verkaufen** Ein Berdeck- und ein **Sagdwagen** stehen billig zum Verkauf. **Fritz Kaun**, Baugeschäft, Thorn, Culmer Chaussee 43.  
**Hochtrag., braune Stute**, 5 jährig, 1,72 groß, verkauft **Marohn**, Swirzyn bei Swirzyno.

**Meine Landparzelle** in Rudak, circa 14 Morgen groß, mit ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. **Ernst Zude**, Badgatz.  
 Ein kleines Hausgrundstück in Wodsch mit Garten und Baustelle zu verkaufen. Zu erfragen **Kindenstraße 67 a.**  
**Versch. gebr. Möbel** zu verkaufen **Bathenstraße 16.**